

Ausgabe 2/2016  
November bis April  
Preis: 7,- €

# Musik + message

MAGAZIN FÜR CHRISTLICHE POPULARMUSIK

## JUBILÄUM

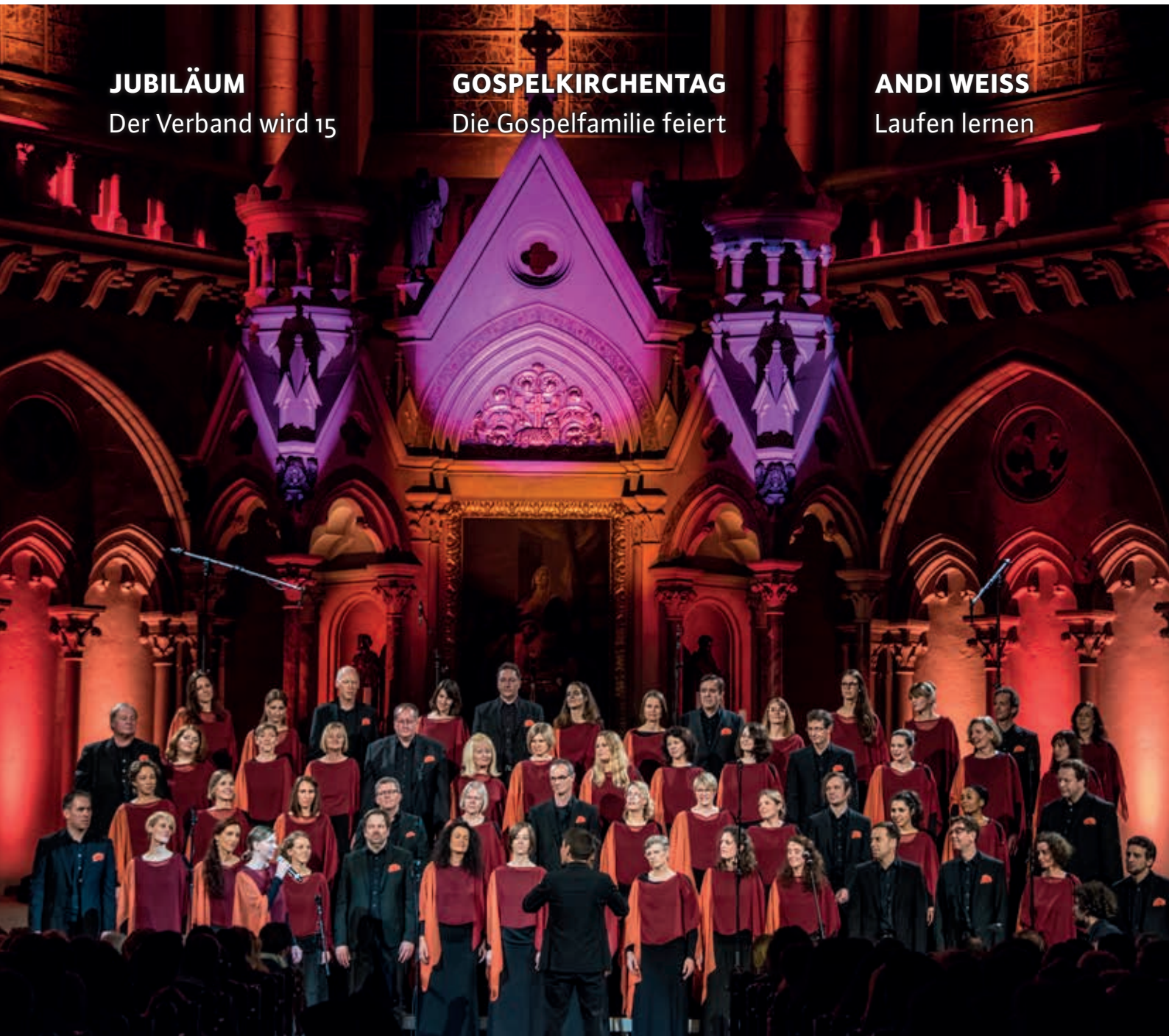
Der Verband wird 15

## GOSPELKIRCHENTAG

Die Gospelfamilie feiert

## ANDI WEISS

Laufen lernen



Verkaufsleiter: Michael Ende  
www.music-life.de



**Luna Vista Akustikgitarre Eagle –  
Showroommodell ohne Gebrauchsspuren**  
Grand Auditorium, Cutaway, B-Band Pickup,  
Knochensattel, Ebenholzgriffbrett

UVP: 972 € – unser Preis:

649,- €

**Baton Rouge N1CE Akustikgitarre –  
Auslaufmodell**

Dreadnought, Tonabnehmer, massive deutsche  
Fichtendecke, Boden (gewölbt) und Zarge Ma-  
hagoni, Shadow Performer pro Tuner

unser Preis:

279,- €



Ebenfalls in unserem Shop anspielbar:

Baton Rouge R 30 245 €  
Baton Rouge AR 11s Cutaway, Pickup 245 €  
Baton Rouge AR11a/D 219 €



**AKG C 1000S MK IV**

Kondensator Mikrofon, tausendfach bewährt als Over-  
head und für Chöre. Batteriebetrieb und Phantomspeisung  
möglich, Schaltbare Charakteristik (Niere / Hypernieren) +  
HF Shave. Incl. Transporthülle, Windschutz und Klemme

UVP: 189 € – unser Preis:

104,- €

**Pur CBM-1 Cajon Mikrofon**

Ein Mikrofon das Bass und Snaresound  
der Cajon perfekt wiedergibt. Unproble-  
matische Mikrophonierung: Das Mikro wird  
einfach in die Cajon gelegt.

UVP: 219€ Unser Preis:

199,- €



## VORFÜHRMODELLE UND II. WAHL MIT KLEINEN SCHÖNHEITSFEHLERN

**LD Systems Maui 11-Mix, Vorführmodell**

UVP: 699 €

599,- €

**LD 10 PA Lautsprecher, passiv**

UVP: 159 €

89,- €

**Blade Tetra B-2 Edel Jazzbass**

UVP: 1900 €

949,- €

**Ortega Coral Walker Westerngitarre 3/4**

UVP: 498 €

199,- €

**Ibanez Soundgear SR705-TK Fünfsaiter E-Bass**

B-Ware, UVP: 828 €

579,- €

**Blueridge BR 160,**

B-Ware, (unauffälliger Lackfehler) UVP: 945 €

649,- €

**Tribute by G&L Legacy Premium**

UVP: 560 €

399,- €

**Maruszczyk Elwood L4a natur**

aktiv, edel und filigran UVP: 1190 €

990,- €

**Baton Rouge Taranis 35 Akustikbass 5-Saiter**

UVP: 625 €

399,- €

**Kala U Bass Bass Ukulele,**

massive Fichtendecke, Piezo Pickup UVP: 499 €

375,- €

**BBE BMAX 19" Bass Preamp**

UVP: 320 €

239,- €

Alle Angebote so lange der Vorrat reicht. Sie haben Wünsche oder Fragen?  
Wir beraten Sie gerne und machen Ihnen ein individuelles Angebot!

Mitglieder im Populärmusik-  
verband erhalten 3% Rabatt  
auf alle Produkte und auch  
auf reduzierte Ware.



26 Gospelkirchentag Braunschweig



32 Adonia

# Inhalt

- |  |  |
|--|--|
| <p>7 Die schönsten Saiten der Liebe</p> <p>14 15 Jahre Populärmusikverband: Ein Blick zurück</p> <p>20 Das Luther-Popatorium mit bayerischen Ensemblesolisten</p> <p>22 Der Gospelchor St. Lukas aus München</p> <p>25 Landesgospelchor gesucht</p> <p>26 Eindrücke vom 8. Gospelkirchentag in Braunschweig</p> <p>29 Im Auftrag des Herrn unterwegs</p> <p>30 Laufen lernen. Das neue Programm von Andi Weiss</p> <p>32 Adonia. Mit Musicals Jugendliche fördern und fordern</p> <p>34 Deutscher Evangelischer Kirchentag 2017</p> <p>37 Sag zum Abschied ...</p> | <p>38 Altglofstein: Seminar-Dampfer auf Kurs</p> <p>40 Workshop – Teil 2: DIY-Tipps zur Klangoptimierung im Proberaum</p> <p>42 Workshop – Teil 1: Strumming. Die Kunst der Schlagbegleitung mit Gitarre</p> |
|--|--|

- 3 Impressum
- 4 Editorial Liebe, Musik und Glaube
- 5 Die Gute Nachricht – zuerst: All you need is love ...
- 6 Verband intern: Eins jagt das andere
- 8 News
- 44 Rezensionen

## 14 15 Jahre Populärmusikverband: Ein Blick zurück



**+** Verband für christliche Populärmusik in Bayern e.V.

[www.populärmusikverband.de](http://www.populärmusikverband.de)  
[www.facebook.com/populärmusikverband](https://www.facebook.com/populärmusikverband)

Pfarrer Tobias Fritsche, Präsident  
 tobias.fritsche@populärmusikverband.de

### Servicezentrum Nürnberg

Weiltinger Straße 17 | 90449 Nürnberg  
 Fon +49(0)911 25 23 961 | Fax +49(0)911 25 23 962  
 servicezentrum@populärmusikverband.de

### Servicebüro München

Senftlstraße 4 | 81541 München  
 Fon +49(0)89 4107 4106 | Fax +49(0)89 4107 4108  
 servicebuero@populärmusikverband.de

### Bankverbindung

IBAN: DE03520604100003509605  
 BIC: GENODEF1EK1

### Referenten

Michael Ende  
 michael.ende@populärmusikverband.de

Thomas Nowack  
 thomas.nowack@populärmusikverband.de

Michael Martin  
 michael.martin@populärmusikverband.de

## **+** IMPRESSUM

**Herausgeber** Verband für christliche Populärmusik in Bayern e.V.

### Redaktionsleitung und Anzeigenverwaltung

Sabine Ehrensperger  
 redaktion@populärmusikverband.de

**Redaktionsteam** Norbert Ehrensperger, Sabine Ehrensperger, Michael Ende, Michael Martin, Thomas Nowack

**Satz und Layout** [www.kobold-layout.de](http://www.kobold-layout.de)

**Titelfoto** St.-Lukas-Gospelchor, München/Rolf Demmel

Wir bedanken uns bei den Korrekturleser(inne)n aus dem Lehrerkollegium des Regentalgymnasiums Nittenau

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1. Juli 2014. Die Zeitschrift Musik+message erscheint halbjährlich zum Abobezugspreis von 14 Euro zzgl. Versandkosten pro Jahr. Einzelhefte sind zum Preis von 7 Euro zzgl. Versandkosten erhältlich. Für Mitglieder des Verbandes für christliche Populärmusik in Bayern e.V. ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende mit einer Frist von 6 Wochen möglich. Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder keine Gewähr. Zur Veröffentlichung eingereichte Manuskripte dürfen vorher oder gleichzeitig nicht anderweitig angeboten werden. Nachdruck – auch auszugsweise – sowie die Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

© Verband für christliche Populärmusik in Bayern e.V.



# Musik ist ein reines Geschenk und eine Gabe Gottes



Viel wird Martin Luther in diesem Jahr des Reformationsjubiläums zitiert. Zu vielen Themen hat er Schlaues geschrieben, so auch zur Musik: „Musik ist ein reines Geschenk und eine Gabe Gottes, sie vertreibt den Teufel, sie macht die Leute fröhlich und man vergisst über sie alle Laster.“

Bei allem Streben nach musikalischem Können und Freude am Musizieren ist dieses Geschenk Gottes auch ein Werkzeug um Anderen von der Liebe und Größe Gottes, seiner Gnade und Zugewandtheit zu erzählen. Wir sind im Auftrag des Herrn unterwegs. Das ist der eigentliche Grund dafür moderne Musik in der Kirche zu fördern und Musikerinnen und Musiker fortzubilden.

Das tut der *Verband für christliche Populärmusik in Bayern e. V.* nun seit 15 Jahren. Grund genug auf diese Zeit, aber auch die Pionierarbeit, die zur Gründung des Verbands führte, zurück zu schauen.

Neben einem Rückblick erzählt diese Ausgabe der *Musik+message* aber auch von dem Hier und Jetzt und dem, was in nächster Zeit auf uns wartet. Wir stellen Gospelchöre vor und die bayerischen Solisten des Pop-Oratoriums *Luther*. Wir schauen zurück auf das *Seminar für Pop- und Rockmusik* in Alteglofsheim und den *Gospelkirchentag* in Braunschweig. Wir schauen voraus auf den nächsten *Evangelischen Kirchentag* und stellen Euch neue Veröffentlichungen aus der christlichen Musikszene vor. Tipps und Tricks rund um die Praxis runden das Magazin ab.

»Wir sind  
im Auftrag des Herrn  
unterwegs.«

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen,

Sabine Ehrensperger

# Wer singt, betet doppelt

Kommunikation und Verstehen unter Menschen sind eine stete Herausforderung. Dies gilt nicht allein, wenn verschiedene Sprachen und Kulturen aufeinandertreffen oder im Konflikt. Auch im ganz normalen Alltag haben wir Sehnsucht nach gelungener Kommunikation, echtem Kontakt und tiefem Verständnis. Oftmals bleibt sie unerfüllt, man versteht sich einfach nicht.

Eine Form der Kommunikation macht es uns vergleichsweise einfach: die Musik.

Denn Musik hat die Kraft Menschen zu verbinden, über Länder-, Sprach- und sogar Religionsgrenzen hinweg. Musik verbindet ganz ohne Worte – erst recht aber mit Worten, im Gesang. Beim Viertelfinale der Fußball Europa League sangen die schwarz-gelben Fußballfans aus Dortmund zusammen mit den roten Fans des FC Liverpool aus 65.000 Kehlen die gemeinsame Stadion-Hymne: „You’ll never walk alone“.

Musik hat die Kraft zur Versöhnung. Das zeigt der Pianist und Dirigent Daniel Barenboim mit seinem West-Eastern Divan Orchestra. Dieses besteht zu gleichen Teilen aus israelischen und arabischen Musikern und setzt sich für eine friedliche Lösung des Nahostkonflikts ein.

Musik hat heilende Wirkung, das weiß schon die Bibel. Man denke nur an die Harfenklänge des Hirtenjungen David, welche die Depressionen von König Saul vertreiben. Heute ist die Musik längst fester Bestandteil verschiedenster Therapien. Singen hilft z.B. Menschen mit Sprachproblemen.

Und Singen löst auch im übertragenen Sinne die Zunge, ebenso wie die Stimmung: Nach einem schwierigen Tag mit Konflikten unter den Jugendlichen war die Stimmung im Leitungsteam einer Konfirmandenfreizeit am Boden. Eine der Leiterinnen begann plötzlich zu singen: „We are marching in the light of God“. Schritt für Schritt lernte sie dem Team verschiedene Stimmen – nach einer halben Stunde sangen alle, bewegten sich im Takt der Musik und die gedrückte Stimmung war wie weggeblasen.

So erlebe ich das auch bei unserem Gospelchor St. Lukas. Ein Gelöstsein der Sängerinnen und Sänger im Singen, gute Laune durch das Singen und ein Gefühl des Aufgehoben-seins im Singen, in der Musik. Ähnlich nehme ich es bei den Zuhörenden wahr.

Viele Menschen, die mit Kirche und Glauben wenig anfangen können, finden auf diesem anderen Weg einen Zugang zur Religion: über Bach, Orgel und Chormusik. Sie und wir alle werden durch die Musik berührt, im Herzen. Sie bringt etwas in uns zum Klingen – im Musik-Machen genauso wie im Musik-Hören.

*Auch für andere  
kann unser Singen  
Gebet sein.*

Dieses Berührtwerden können wir als Gottes Antwort empfinden, die wir so sehr ersehnen. Musik ist Kommunikation mit Gott. Deshalb kann sie Gottesdienst in einer anderen Form und auch Gebet sein.

Der Kirchenvater Augustin von Hippo (354–430) sagt: „Wer singt, betet doppelt.“ Denn im Singen sind mehr als im Sprechen unsere Sinne einbezogen und vor allem unser Herz beteiligt.

Aber noch auf eine andere Weise betet doppelt, wer singt: denn oftmals singen wir z.B. in den verschiedenen Chören für andere, die zuhören. So besucht der Gospelchor St. Lukas einmal im Jahr die Justizvollzugsanstalt Stadelheim und gestaltet dort einen Gottesdienst. Auch für andere kann unser Singen Gebet sein. Vielleicht stellvertretend für das, was sie mit Worten gerade nicht ausdrücken können. Gerade die Gospelmusik ist für viele Menschen Auslöser einer großen Freude und Begeisterung, die besonders durch das gesungene Lob Gottes in uns spürbar werden. Das ist SEINE Antwort an uns. ER berührt uns, spricht mit uns. Durch die Musik.

GABRIELE KAINZ



**Dr. Gabriele Kainz**  
Pfarrerin in der Kirchengemeinde  
St. Lukas in München.

# Wir haben großes Interesse

## + Liebe Freunde der Populärmusik –



die Geschichte und Entwicklung des Verbands für christliche Populärmusik in Bayern ist stark mit den Menschen verknüpft, die ihn geprägt haben. Werner Wilfert ist einer von diesen Menschen. Im August ist Werner nach schwerer Krankheit verstorben. Etliche Mitglieder des Verbands waren bei seiner Trauerfeier in Hof dabei. Ein Nachruf auf Werner ist in diesem Heft zu lesen. Nicht wenige haben aber in Zusammenhang mit diesem traurigen Anlass auch ihre Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht für das, was Werner Wilfert für die christliche Popmusik geleistet hat. Auch wir als Verband können uns diesen Dank nur anschließen. Werner hat zuletzt immer gestaunt, was sich in den letzten Jahren alles in unserem Verband entwickelt hat. Daran hat auch er seinen Anteil.

Neues gibt es vor allem im Gospelchorbereich, den Michael Martin seit seinem Dienstantritt in guter Weise vorantreibt. So soll nun erstmals ein Landesgospelchor gegründet werden, der nach einer gemeinsamen Probenphase auf verschiedenen Bühnen Bayerns zu sehen sein wird.

Sehr erfreulich ist auch die Resonanz auf das Mottolied zum Reformationsjubiläum 2017 von Addi Manseicher. Der Ohrwurm setzt sich langsam fest und wurde bereits über 1500 mal von unserer Website geladen. Der Songtext ist eine knappe und eingängige Zusammenfassung der vier „soli“ von Martin Luther: sola Fide (allein der Glaube), sola Scriptura (allein die Schrift), solus Christus (allein Christus), sola Gratia (allein die Gnade). Wer den Text im Ohr hat, hat eine zeitgemäße theologische Zusammenfassung von Luthers Kernthemen und ist auch inhaltlich bestens für das kommende Jahr gerüstet.

Unsere Referenten arbeiten an mehr Vernetzung, mehr Kennenlernen und mehr Aktionen auf regionaler Ebene. Geht mit euren Ideen auf sie zu – wir haben großes Interesse an euren Themen und Bedürfnissen.

Es grüßt euch herzlich,

*Tobias Fritsche*

Tobias Fritsche



# Die schönsten Saiten der Liebe

Um ehrlich zu sein: Meine erste Hochzeitsreise war eine Katastrophe. Und wie! Kuba ...mit Rucksack. Abseits der Touri-Routen. Sozialistisches Einheitsglück mit absolut zuverlässig ausfallenden Bussen, mit zubetonierten Stränden und mit einem widerlichen Parasiten, der meine dauerkotzende Liebste fast das Leben gekostet hätte. Also: Nix mit Honeymoon! Eher: Horrormoon pur!

Nachdem ein skurriler Tropenmediziner meine Frau zurück ins Leben geholt hatte, war klar: So nicht! Das lassen wir nicht auf uns sitzen. Wir versuchen's einfach noch mal. Und weil wir beide Musiker sind, beschlossen wir, bei der zweiten Hochzeitsreise statt der Sümpfe der Karibik lieber die Brutstätten der Musik zu erkunden: Nashville, Memphis und New Orleans. Und das war wahrlich die richtige Wahl.

Die Südstaaten Amerikas vibrieren vor Musik, jeder Straßenkünstler spielt so virtuos, dass man ihn gleich mit ins Studio nehmen möchte, und viele Kneipen und Restaurants präsentieren ab 11 Uhr morgens beste Live-Mucke. Den ganzen Tag. Ein Traum. Und natürlich die Versuchung pur: ein Musikgeschäft neben dem anderen. Nun, als ich in Nashville - nur mal ganz unverbindlich - gefühlt tausend Gitarren angespielt hatte, fand ich - wie aus heiterem Himmel - sie. Die Gitarre meines Lebens. Liebe auf den ersten Blick. Ich wusste sofort: Wir sind auf einer Wellenlänge. Im Einklang. Und noch bevor ich ein Wort gesagt hatte, sah ich die Eifersucht in den Augen meiner Angetrauten brennen. Denn ihr war natürlich nicht entgangen, dass ich mein Herz gerade ein weiteres Mal verloren hatte.

Doch der Mann an der Kasse schüttelte nur mitleidig den Kopf, als er meine Kreditkarte durch das Gerät gezogen hatte: „Ihr Limit ist nicht hoch genug. Tut mir leid.“ Nein! Das durfte nicht sein. Sollte auch die zweite Hochzeitsreise ein Desaster werden. Beim ersten Mal die Parasiten in den Sümpfen, jetzt die in den Banken? Es gab nur eine Lösung: Ich musste mein Kreditinstitut anrufen. Sofort. Das hatte aber leider wegen der Zeitverschiebung längst zu. Mit dem Mut des frisch Verliebten beschloss ich, morgens um drei auf dem Campingplatz aufzustehen, mit Hunderten von Münzen zum Telefonhäuschen zu laufen und die dann in Deutschland gerade öffnende Filiale zu kontaktieren. Mein Liebste fragte beim Abendessen ein bisschen säuerlich: „Würdest du für mich auch mitten in der Nacht so einen Aufstand machen?“ Ich wusste es nicht. Aber das konnte ich ja nicht sagen.

Und tatsächlich: Ich kam durch. Mitten in der Nacht. Unter dem sternenklaren Himmel von Tennessee. Ein Geschenk. Atemlos rief ich in den verklebten Hörer: „Ich

bin gerade in Nashville und möchte mir eine ziemlich teure Gitarre kaufen. Können Sie bitte das Limit meiner Kreditkarte hochsetzen?“ Schweigen.

Dann sagte die junge Bankkauffrau: „Soso, Sie sind in Nashville. Dann kaufen Sie sich doch bestimmt eine Gibson. Welches Modell? 'ne Les Paul oder 'ne Super-Jumbo?“ – „Was? Äh ... ich wollte gerade anfangen zu stottern, da fuhr sie fort: „Ich bin auch Gitarristin. Und wissen Sie was: Eigentlich müsste ich wegen einer Limit-Erhöhung erst meinen Vorgesetzten fragen, aber wenn es um eine Gitarre geht, dann nehme ich das mal auf meine Kappe. So ... Moment ... jetzt können Sie das gute Stück kaufen.“ In den ersten Tagen meines neuen Liebesglücks wollte ich meine Gitarre sogar mit ins Bett nehmen. Aber das lehnte meine Gattin ab. Und legte großen Wert darauf, mir zu zeigen, dass sie Vorzüge hat, bei denen keine Gitarre mithalten kann. Das gelang ihr auch. Aber jedes Mal, wenn ich heute meine vielsaitige „Freundin“ hervorhole, fällt mir ein, dass wir ja irgendwie auch eine Hochzeitsreise zusammen hatten.

FABIAN VOGT



**Fabian Vogt**, Jg. 1967, ist Schriftsteller, Musiker, Kabarettist – und Pfarrer. Als Mitglied des legendären „Duo Camillo“ tourt er seit 25 Jahren im In- und Umland. Er lebt mit seiner Familie in der Nähe von Frankfurt.



# News

## Christliche Musikakademie in Stuttgart nimmt Betrieb auf

Die Christliche Musikakademie in Stuttgart hat am 16.10.2016 mit einem Festakt und anschließendem Konzert ihren Betrieb aufgenommen. Die Festansprache hielt Professor Dr. Hans-Joachim Eckstein. Albert Frey, Winnie Schweitzer, Beate Ling, Michael Schlierf, David Meussling, sowie Dozenten und Freunde der Christlichen Musikakademie gestalteten den Abend musikalisch. In einem Kuratorium und Gründungsteam arbeiten Musiker und Theologen unterschiedlicher Gemeinden und Verbände mit, um gemeinsam das Anliegen professioneller, moderner und gemeindenaher Musikausbildung zu fördern. Vertreten sind u.a. der Evangelische Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., die Apis (Altpietisten), die Christusbewegung „Lebendige Gemeinde“, die Stiftung für christliche Weiterbildung, die Wertestarter, sowie der deutsche Jugendverband „Entschieden für Christus“. Die Christliche Musikakademie ist eine übergemeindliche Einrichtung und Werkmitglied in der Evangelischen Allianz. Die Akademie hat bereits mit einem ersten Ausbildungsangebot gestartet: einer Ausbildung zum staatlich anerkannten Gemeindemusikpädagogen in Kombination mit einer theologischen Grundausbildung, sowie einer nebenberuflichen Ausbildung zum Gemeinde- und Anbetungsmusiker. Siebzehn Studenten und Auszubildende sind im Pilotkurs an Bord. Informationen sind auf Facebook unter [www.facebook.com/christliche.musikakademie](http://www.facebook.com/christliche.musikakademie) zu finden. Musik+message wird über dieses neue musikpädagogische Bildungsangebot in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten. Neben der Evangelischen Popakademie in Witten ist damit im Süden ein zweites Angebot für die populäre Musikausbildung fast unbemerkt an den Start gegangen.

## Improvisation und die Klangfarben des Evangelischen Gottesdienstes

Im kommenden Frühjahr lädt das Liturgiewissenschaftliche Institut der VELKD in Leipzig vom 2. bis 5. März wieder zum liturgiewissenschaftlichen Fachgespräch ein, das diesmal ganz im Zeichen des Jazz steht. Es findet in Kooperation mit PD Dr. Julia Koll (Evangelische Akademie Loccum) und dem internationalem Netzwerk „Blue Church“ statt. Dieses Fachgespräch versteht sich als inhaltlicher Anschluss an die Loccumer Tagung „Changing Places – Wie Jazz und Kirche einander inspirieren“ und soll neben liturgiewissenschaftlichen Fragestellungen die gegenwärtigen wechselseitigen Inspirationen zwischen Theologie und Jazz in Werkstattgesprächen reflektieren und in Leipziger Kirchen erklingen lassen. Jazz als musikalisches Genre zwischen Populärmusik und Neuer Musik erhält in den letzten Jahrzehnten wieder vermehrt Einzug in Kirchenräume, ob als theologisch inspirierte konzertante Messen, wie die des norwegischen Jazzpianisten Tord Gustavsen in der improvisatorischen Begegnung mit geistlicher Musik oder wie in Jan Garbareks *Officium* oder in der Tradition des *liturgical jazz* zur gottesdienstlichen Gestaltung. Ausgehend von der Wahrnehmung des Jazz im kirchlichen/religiösen Kontext werden auch grundsätzliche Klangfarben des evangelischen Gottesdienstes beleuchtet und nachgefragt, wie es klingen könnte, wenn wir künftig evangelisch(–lutherisch) Gottesdienst feiern. Neben Grundsatzvorträgen mit internationalen Gästen wie Jeremy Begbie und Carol Harrison werden außerdem Perspektiven der Praktischen Theologie über die Improvisationstradition im Gottesdienst und Formen und Klangfarben des Liturgical Jazz in Deutschland erkundet. All dies geschieht auch praktisch während der Morgenandachten und dem Abschlussgottesdienst. In abendlichen Konzerten wird Jazz als theologische Musik, die erzählt, imaginiert und zur Kontemplation über Texte einlädt, praktisch erlebbar. Der Teilnahmebeitrag beträgt 100 € und schließt gemeinsame Mahlzeiten und die Konzerte mit ein. Interessenten können sich unter [www.liturgiewissenschaft.org](http://www.liturgiewissenschaft.org) informieren.



## Christusträger kommen ins Popmuseum



Spannende Besucher konnten die Christusträger Mitte des Jahres im Kloster Triefenstein (Unterfranken) begrüßen: Das europaweit einzigartige rock'n'popmuseum aus Gronau kam mit einem Kamerteam vorbei, denn die Experten für Popmusik in Deutschland und Europa hatten erfahren: Die Entwicklung moderner geistlicher Musik in der Kirche wurde anfangs ganz entscheidend von der ersten

Band der Christusträger-Brüder angeregt. Beim Recherchieren für eine Sonderausstellung zum Reformationsjahr 2017 waren die Museumsmacher darauf gestoßen, wer die ersten christlichen Songs in Deutschland mit „richtiger“ Band (inklusive Schlagzeug) sang und spielte: eben diese erste Christusträger-Band. Und das schon ab dem Jahr 1963. So interessierten sich die Museumsleute jetzt für diese Pioniere christlicher Popmusik in Deutschland. Teil der Ausstellung wird u.a. ein Interview mit einem Mann der ersten Stunde sein: Bruder Bodo Flach, der von Anfang seines Bruderlebens an mit der Gitarre seinen Glauben verkündete und auch nach dem großen Auftritt der Band ct&friends im letzten Jahr beim Triefensteintag die Gitarre noch lange nicht aus der Hand legt. Im Kloster und bei manchen Veranstaltungen in befreundeten Kirchengemeinden ist er bis heute musikalisch aktiv. Das Filmteam war von ihm und vom gesamten Kloster sichtlich beeindruckt. Im Anschluss an das Interview erkundigten sich die Museumsmacher noch nach Originalplakaten, Setlisten usw. Die Ausstellungseröffnung ist Mitte November in Gronau, später geht die Ausstellung auf Tournee.

Infos unter [www.christustraeager.de](http://www.christustraeager.de) und [www.rock-popmuseum.com/de](http://www.rock-popmuseum.com/de)

## Vernetzungstreffen in Niederhöchstadt

Zum zweiten Mal trafen sich Multiplikatoren und Interessierte an kirchlicher Populärmusik auf Anregung von musikplus zu einem Vernetzungstreffen. Es fand am 17. Oktober in der Andreaskirche in Niederhöchstadt bei Frankfurt statt. Nachdem beim ersten Treffen an der Mannheimer PopAkademie der Fokus auf der Ausbildung lag, ging es bei diesem Treffen um das Thema „Zusammenspiel von Musikern und Pfarrern im Gemeindekontext“. Impulse dazu gab es von Sänger und Songwriter Johannes Falk und Jakob Friedrichs, dem Leiter des Musikbereichs in der Andreaskirche. Darüber hinaus gab es wieder Informationen zu aktuellen Entwicklungen. Die Idee für ein Vernetzungstreffen entstand beim Kongress für Populärmusik und Kirche in Tübingen 2014. Bei einem ersten Treffen im Herbst 2015 an der Mannheimer PopAkademie, gab es neben dem Kennenlernen der Einrichtung Gastvorträge vom Rektor der Pop-Akademie Udo Dahmen und von Prof. Florian Sitzmann. Außerdem standen neben der Zeit zur Vernetzung vier kurze Präsentationen von Best-Practice-Modellen in der Popmusik-Ausbildung auf dem Programm.

## Verbandsratssitzung und Mitgliederversammlung 2016

Am 6. November fand die diesjährige Verbandsratssitzung und Mitgliederversammlung in den Räumen des Servicezentrums in Nürnberg statt. Die Mitgliederversammlung stand dabei ganz im Zeichen des 15-jährigen Jubiläums, das wir als Verband eher still begangen haben. Ein Grund zum Anstoßen war es allemal angesichts der vielen Aktivitäten, die der Verband mittlerweile anbietet und durchführt.

## Bayerischer Chorwettbewerb

Vom 17. bis 19. November 2017 findet der 10. Bayerische Chorwettbewerb (BC), eine Fördermaßnahme des Bayerischen Musikrates für die Chormusik in Bayern, in den Räumen des Bayerischen Rundfunks in München statt. Leistungsvergleich und Begegnung geben den Chören bei dieser Veranstaltung Gelegenheit, ihr musikalisches Können zu überprüfen und ihre künstlerische Ausdrucksfähigkeit zu zeigen. Der Populärmusikverband hat mit seinem Gospelreferat dafür gesorgt, dass es erstmals eine Kategorie „Pop-/Gospelchöre“ geben wird und lädt herzlich zur Teilnahme an diesem neuen Angebot ein.

Chorsingen heißt: Einzelne bringen ihre Begabung und ihr Können in eine gemeinsame, künstlerische Leistung ein. Lust an der Musik, Lernbereitschaft und Disziplin sind dabei Voraussetzungen für überzeugende Ergebnisse. Diese werden beim BC präsentiert und ausgezeichnet. Leistungsvergleich und Begegnung von Chören unterschiedlicher Gattungen und Altersstufen geben auch wertvolle Impulse für die chorische Breitenarbeit. Der BC möchte außerdem die Öffentlichkeit auf die Bedeutung von Chören und Chormusik aufmerksam machen; daher ist die Bevölkerung herzlich eingeladen, den Wettbewerb mitzuerleben. Die Wettbewerbe sind für Interessierte kostenlos zugänglich. Unterstützt wird der BC von den bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken. Alle Informationen, sowie die Möglichkeit zur Anmeldung, finden sich im Internet unter der Adresse [www.musikinbayern.de/Bayerischer-Chorwettbewerb-c602/](http://www.musikinbayern.de/Bayerischer-Chorwettbewerb-c602/). Wir freuen uns auf viele teilnehmende Chöre aus dem großen Spektrum der Pop- und Gospelchöre in Bayern.

## GEMA – Entscheidung in bayerischer Vergütungsauseinandersetzung gefallen

Seit über einem Jahr war die EJ Hof, mit Unterstützung des Populärmusikverbandes, mit der GEMA zugange, eine Auseinandersetzung um eine Zahlungsaufforderung in Bezug auf das Festival *Rock am Stein* von 2015 zu klären (wir berichteten). Abschließend war auch noch das Urheberrechtsreferat der EKD beteiligt. Kurz vor der Sommerpause kam nun die lang erwartete endgültige Bewertung der GEMA, interessanterweise nicht nach Hof sondern nach Hannover. Darin stellt der Rechteinhaber klar, dass eine Zahlung für diese Veranstaltung erforderlich ist, da es sich um „eine meldepflichtige Veranstaltung handelt, die nicht vom Rahmenvertrag gedeckt ist“. Die Entscheidung stützt sich dabei auf die Teilnahme einer säkularen Band. Die durch den Populärmusikverband ins Feld geführte Argumentation, dass es sich bei den Darbietungen überwiegend um die Wiedergabe von NGL gehandelt habe – da drei der vier Bands Repertoire vortrugen, „das geistliche Texte mit modernen Stilmitteln aus Populärmusik, Jazz, Rock, Folklore usw. verbindet und die Inhalte eindeutig verkündigend und Gott lobend Charakter haben“ – und dass daraus eine Abgeltung durch den Pauschalvertrag, wie in anderen Fällen, möglich wäre, wurde nicht entsprochen. Laut Urheberrechtsreferat der EKD handelt es sich bei der Einlassung der GEMA im Bezug auf die Anerkennung von säkularen Titeln in einem überwiegenden NGL-Programm nämlich nur um ein „nicht verbindliches Entgegenkommen“ der GEMA, das vertraglich nicht geregelt ist. Bei Auseinandersetzungen wie dieser ist es damit auch weiter nicht möglich, sich auf eine großzügige Linie der GEMA zu berufen. Die Idee, mit diesem Vorstoß die GEMA zu einer Anerkennung und damit einem Präzedenzfall zu bewegen, ist damit leider gescheitert. Einen Versuch war es allemal wert. Zu hoffen bleibt, dass die GEMA in Zukunft ihr „nicht verbindliches Entgegenkommen“ nicht restriktiver auslegt. Für das diesjährige *Rock am Stein* gab es auf jeden Fall keine Rechnung. Das kann natürlich auch daran gelegen haben, dass die EJ Hof als Veranstalter nur noch Szenebands auf die Bühne gebracht hat.

## Digitale Musik hat die Nase vorn

Der deutsche Musikmarkt ist in der ersten Jahreshälfte 2016 weiter gewachsen. Die Einnahmen aus den Verkäufen von CDs, Schallplatten, Downloads und aus der Nutzung von Streamingdiensten legten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um insgesamt 3,6 % zu. Maßgeblich verantwortlich für die positive Bilanz war dabei wieder das Audio-Streaming: Die Erlöse aus Premium-Abonnements und werbefinanzierten Zugängen bei Diensten wie Spotify, Apple Music, Deezer, Napster & Co nahmen um 88 Prozent zu; mit einem Marktanteil von zusammen 24,4 % liegen die Umsätze in diesem Bereich jetzt erstmals deutlich vor den Downloads, die für einen Anteil von 14 % am Gesamtumsatz stehen.

Zweiter Shootingstar ist das Vinyl: Ein Plus von sensationellen 46,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum beschert der Schallplatte einen Anteil am Gesamtumsatz von 4,3 %. Das Rückgrat des deutschen Musikmarktes, die CD, bleibt mit 52,3 % Umsatzanteil zwar weiter Spitzenreiter unter den Musiknutzungsmedien, ist im ersten Halbjahr 2016 aber um 9,6 % zurückgegangen. Insgesamt ergibt sich damit jetzt eine Marktaufteilung von 60,4 % aus physischen und 39,6 % aus digitalen Musikverkäufen.

Quelle: DRMV, DMR, DKR und eigene Recherchen

## Verein für Europäischen Kirchentag gegründet

Mit der Gründung eines Vereins haben die Pläne für eine *European Christian Convention* Fahrt aufgenommen. Vertreter von Kirchen und Laienorganisationen aus verschiedenen europäischen Ländern waren im Juli im schweizerischen Kappel dabei, als die Gründungsurkunde unterschrieben wurde. Der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) ist Gründungsmitglied des Vereins. Seine Präsidiumsmitglieder Christina Aus der Au und Sven Giegold sowie Kollegiumsmitglied Silke Lechner wurden in den ersten Vorstand gewählt. Dort arbeiten Protestanten, Katholiken und Orthodoxe aus elf Ländern zusammen am Gelingen des Projekts. Die Präsidentin des DEKT 2017 ist begeistert von diesem großen Schritt hin zu einem Europäischen Kirchentag: „Die Reformation ist von einem europäischen Netzwerk ausgegangen und mit diesem Erbe sind wir als Christinnen und Christen in der gegenwärtigen Situation nochmals ganz neu herausgefordert! Es ist toll, dass wir nun mit Gleichgesinnten in ökumenischer Weite eine vom DEKT schon lang gehegte Vision in die Tat umsetzen können.“ Europapolitiker und Initiator des Projekts Sven Giegold ergänzt: „Wer sich die politische Lage in Europa ansieht, weiß: Das europäische Projekt kann nur gelingen, wenn europäische Öffentlichkeit entsteht. Ein offenes Treffen von Christinnen und Christen in Europa ist dazu ein Beitrag. Ein europäischer Kirchentag kann Europa menschlicher und die Christenheit europäischer machen.“ Auch Musikerin Judy Bailey war bei der Gründung dabei: „Wir träumen von einem Europäischen Kirchentag von Christen aus ganz Europa. Ich glaube dieser Blick über den Tellerrand unserer geistlichen und kulturellen Heimat ist wahrhaft wertvoll und wichtig in unserer Zeit.“

Seit 2013 wird die Idee eines Europäischen Kirchentages intensiv verfolgt. Initiiert durch eine Arbeitsgruppe des DEKT hat sich im Rahmen eines ersten internationalen Treffens 2015 ein vorläufiges Koordinationskomitee gebildet. Stattfinden soll die *European Christian Convention* Anfang der 2020er Jahre.

Quelle: DEKT

## Deutsche Chorszene im Umbruch

„Helft uns bitte. Wir sind nicht mehr singfähig. Wir sind nur noch 14 alte Männer. Wir haben keinen Nachwuchs mehr - und wir müssen jetzt unseren Chor beerdigen.“ Solche Hilferufe erreichen Moritz Puschke, Geschäftsführer des Deutschen Chorverbands, mittlerweile häufig. Den Inhalt fasst er so zusammen: Die deutsche Chortradition scheint zu sterben. Die Betonung liegt auf scheint, denn es wächst was nach: Für die sterbenden Traditionschöre kämen fast ebenso viele andere nach. Nach Angaben des Chorverbands ist die Szene im Wandel: „Das Singen in Männerchören oder traditionellen Gesangsvereinen, das geht total zurück“, sagt Puschke. Deutschlands Chorlegende Gotthilf Fischer (88) warnt vor einem damit einhergehenden Verlust des deutschen Liedguts. „Vergesst mir das deutsche Lied nicht“, sagt der Erfinder der Fischer-Chöre. Die Jugend wolle leider nur noch englisch singen. Kaum ein Lehrer traue sich, deutsch singen zu lassen.

Puschke indes sieht keinen Grund zu klagen, schließlich gebe es parallel zum Rückgang bei Traditionschören einen fast gleich großen Zuwachs „in den Großstädten, wo es Universitäten gibt, wo es Musikhochschulen gibt, wo Leute hinziehen.“ Dort gründeten sich Vocal-Pop- und Jazz-Chöre mit zeitgemäßem Repertoire à la Wise Guys. „Vocalgruppen schießen wie Pilze aus dem Boden“, ebenso wie Kammerchöre mit sehr hohen Ansprüchen an Chorleiter, Repertoire oder Aufführungspraxis. Komplett außen vor bleiben bei dieser Einschätzung des DCV die vielen (kirchlichen) Gospelchöre, die nicht im DCV organisiert sind. Das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ) und der Deutsche Kulturrat sehen da schon genauer hin. So geht das MIZ von geschätzt vier Millionen Menschen aus, die in einem Chor singen. Die Zahl der Sänger in den 60 000 Chören der Kirchen und der organisierten Szene gibt der Deutsche Musikrat mit 2,2 Millionen an. Hinzu kommt mehr als eine Million Sänger in diversen Chören der freien Szene. Die Zahlen belegen steigendes Interesse junger Sänger: Anfang 2012 registrierte der Deutsche Musikrat knapp 309 000 Kinder und Jugendliche in Chören, zwei Jahre später waren es 379 000.

Es bleibt die spannende Frage, wie man das vorhandene Interesse noch mehr steigern kann. Ein Schlüssel dazu sind sicher die Angebote in Kindergarten und Schule. Und hier muss im Bereich der Ausbildung nachgesteuert werden, denn weder an Kindergärten noch an Grundschulen wird Musik fachgerecht unterrichtet. „Wir müssen uns um die Erzieherinnen in den Kindergärten kümmern“, fordert Puschke. Sie gelte es fortzubilden. Denn sei das gemeinsame Singen erst mal drin in einem, bleibe man auch dabei. Wenn Kinder „ganz natürlich bei sich haben, dass das Singen zu ihnen gehört“, dann falle es ihnen auch in Zeiten von Stimmbruch und Pubertät leichter, dazu zu stehen. Hier haben wir als Kirchen mit den vielen Angeboten ebenfalls die Möglichkeit Singen nachhaltig zu verankern. Kleine Erfolge gibt es bei der Lehrerausbildung für die weiterführenden Schulen. Musikhochschulen, die Lehramtsstudiengänge anbieten, haben als Pflichtangebote mittlerweile grundständig Chorleitung in den Lehrplänen. Kaum zu glauben, dass das bis vor kurzem noch anders war.

**Quelle: dpa, KIZ, nmz und eigene Recherchen**

## International Copyright Enterprise begrüßt mit Google Play ersten Kunden

Google Play ist der erste Lizenznehmer von International Copyright Enterprise (ICE) – dem neuen Joint Venture von GEMA, PRS for Music (Großbritannien) und STIM (Schweden). Damit erwirbt Google Play als erster digitaler Musikdienst eine europaweite Lizenz für Musikrechte der drei Verwertungsgesellschaften aus einer Hand. ICE wurde 2015 von den drei Verwertungsgesellschaften gegründet und ist das erste Lizenz- und Verarbeitungszentrum für den paneuropäischen Musikmarkt. ICE vereint die Repertoires der drei beteiligten Verwertungsgesellschaften und bietet Lizenznehmern so die Möglichkeit eine einzige, gebietsübergreifende Lizenz zu erwerben. Das Angebot des ICE richtet sich an alle europaweit agierenden digitalen Musikdienste, die Lizenzrechte erwerben möchten, sowie an Verleger und Verwertungsgesellschaften, die entweder das gesamte Servicepaket einschließlich der Lizenzierung oder individuelle Back-Office-Services nutzen wollen. ICE gliedert sich in die drei Geschäftsbereiche ICE Licensing, ICE Operations und ICE Services. Mit diesem integrierten Lizenz- und Verarbeitungsservice vereinfachen GEMA, PRS for Music und STIM den Umgang mit den stetig wachsenden Datenmengen, die durch die große Zahl individueller Musikknutzung über digitale Musikdienste entstehen. ICE soll damit einen großen Beitrag für die Weiterentwicklung des digitalen Musikmarkts leisten, vor allem durch die Vereinfachung des paneuropäischen Lizenzierungsprozesses für digitale Musikdienste. **Quelle: GEMA**



Am Samstag, den 16. Juli, war wieder einmal Prüfungstag in der Weiltinger Str 17. Wir gratulieren Lena Haagen und Kerstin Flori zur bestandenen D-Prüfung und Johannes Rumpf zur bestandenen C-Prüfung. Ein herzliches Dankeschön an KMD Reiner Gaar für den Vorsitz und Pfarrer Addi Manseicher für die Mitarbeit in der Prüfungskommission. Der nächste D-Kurs startet im Januar 2017.

## Pop-Oratorium Luther – Deutschlandtournee startet

Mitte Januar startet die Deutschlandtournee in der TUI-Arena in Hannover. Danach ist das Pop-Oratorium quer durch Deutschland unterwegs, um schließlich in der Münchner Olympiahalle zu Ende zu gehen. Zwei besondere Einzelveranstaltungen wird es dann im Laufe des Jahres 2017 noch geben. Eine Open-Air-Aufführung am 26. August in Wittenberg und ein großes Finale am 29. Oktober in der Berliner Mercedes-Benz-Halle. Die bisherigen Zahlen sind eindrucksvoll. Über 16.400 SängerInnen haben sich bisher zum Mitsingen angemeldet. Auch der Kartenvorverkauf ist an allen Tourorten mit hohen Zahlen gestartet. Daher sollte man sich möglichst schnell um einen Platz bemühen, um nicht am Schluss leer auszugehen. Wer zu den Aufführungsorten einen längeren Anfahrtsweg hat, sei auf den besonderen Paketservice Ticket und Busreise hingewiesen.

**Alle Informationen gibt es unter der Webadresse [www.luther-oratorium.de](http://www.luther-oratorium.de)**

## Art but fair – Studie erschienen

Die lange angekündigte Studie ist Mitte 2016 erschienen. Stark verkürzt können einige Hauptergebnisse so beschrieben werden: Als die größten Missstände haben sich die unsichere Beschäftigungssituation, drohende Altersarmut, zu geringe Vergütung (Frauen werden auf vergleichbaren Positionen noch immer deutlich schlechter bezahlt als Männer), unbezahlte Leistungserbringung vor allem bei Proben, Unvereinbarkeit des Berufes mit der Familie sowie schlechte Proben- und Aufführungsbedingungen herausgestellt. In der Frage, wer am meisten Einfluss hätte, um diese Missstände abzubauen, werden die Politik sowie die Verbände und die Kulturinstitutionen in der Verantwortung gesehen. 86% der KünstlerInnen sprechen sich darum für die Einführung eines Gütesiegels oder Zertifikats für Kulturinstitutionen und -projekte aus, das von einer unabhängigen Institution eingeführt und kontrolliert werden soll. Immerhin 77% der befragten Nicht-Künstler (bspw. Intendanten und Kulturmanager) stimmen dieser Idee zu. Als zweites Instrument wird einer konditionierten Kulturförderung ein positiver Einfluss zugetraut. Dies würde bedeuten, dass öffentliche Kulturförderung nur noch bei Einhaltung bestimmter Mindeststandards bzgl. fairer Arbeitsbedingungen und angemessener Gagen gewährt würde. *Art but fair* prüft nun, wie sich ein solches „art AND fair“-Gütesiegel oder Zertifikat politisch und juristisch umsetzen ließe.

**Quelle: Art but fair**

ANZEIGE



### D- UND C-KURS POPULARMUSIK

Die Fachausbildung zum Popmusiker im kirchenmusikalischen Nebenamt

Infos, Anmeldung: [www.popularmusikverband.de](http://www.popularmusikverband.de) | 0911-2523961

Instrumentalspiel,  
Arrangement,  
Musiktheorie,  
Ensembleleitung  
(Band oder Chor),  
u.v.m.

POPULARMUSIKVERBAND DE



## Neues VGG

Das umstrittene Verwertungsgesellschaftengesetz (VGG) – wir berichteten in unserer letzten Ausgabe – ist am 28. April vom Bundestag verabschiedet worden. Mit dem Gesetz wird die EU-Richtlinie 2014/26/EU „über die kollektive Wahrnehmung von Urheber- und verwandten Schutzrechten und die Vergabe von Mehrgebietslizenzen für Rechte an Musikwerten für die Online-Nutzung im Binnenmarkt“ geregelt. Das neue Gesetz löst das bestehende Urheberrechtswahrnehmungsgesetz ab. Mit der Reform sollen vor allem Verhandlungen und Streitigkeiten über die Höhe der Geräte- und Speichermedienvergütung effizienter und schneller werden.

**Quelle: DRMV, C3S und eigene Recherchen**

### Wir bieten in 2017 einen D-Kurs und einen C-Kurs an:

D-Gitarre (Januar–Juli 2017)

D-Bandleitung (Januar – Juli 2017)

C-Bandleitung (Okt 2017 – Februar 2019)\*

C-Pop/Gospelchorleitung (Juli 2017– Feb 2019)\*

\*(Kurszeitraum C–Prüfung bis Okt 2018, Prüfungszeitraum bis Feb 2019)

Frühbucherrabatte: C-Kurs: 40€ bis 31.03.2017 D-Kurs: 30€ bis 1.12.2016

## EU-Kommission stimmt Deal zwischen Jackson-Erben und Sony zu

Die lukrativen Rechte für Songs der Beatles und von Bob Dylan, Lady Gaga oder Taylor Swift gehören jetzt endgültig Sony. Die EU erlaubte ein umstrittenes Geschäft zwischen den Japanern und den Erben von Michael Jackson. Der japanische Elektronikriese hatte im März deren Hälfte am Musikverlag Sony/ATV für 750 Mio. US\$ (669 Mio. €) übernommen. Das Geschäft war von anderen Verlagen und dem Dachverband der unabhängigen Musikunternehmen Europas (Impala) kritisiert worden. Die Transaktion habe „keinen negativen Einfluss“ auf die Branche in Europa, heißt es nun in einem Statement der EU-Kommission. Sony und Michael Jackson hatten 1995 den Verlag Sony/ATV als Gemeinschaftsunternehmen gegründet. Die Firma besitzt oder verwaltet mehrere Millionen Songrechte, darunter Songs der Beatles, von Bob Dylan, Lady Gaga und Taylor Swift. Sony hatte ein Vorkaufsrecht für Jacksons Anteil. Den Erben des 2009 verstorbenen Sängers bleiben noch die Rechte an seinen Songs und Aufnahmen, sowie eine Beteiligung am EMI-Musikverlag. Jackson hatte die Rechte an den Beatles-Songs 1985 in einem aufsehenerregenden Deal für 47,5 Mio. US\$ zusammen mit dem Rest des Verlags ATV gekauft. Ex-Beatle Paul McCartney fühlte sich hintergangen: Schließlich habe er den Entertainer, den er nach der Zusammenarbeit an einigen Songs für einen Freund gehalten habe, erst darauf aufmerksam gemacht, wie wertvoll die Songrechte seien. Die beiden Musiker arbeiteten danach nicht mehr zusammen. **Quelle: nmz**

## B-Studiengang in Rendsburg zum Zweiten

Anfang September 2016 hat in Rendsburg zum zweiten Mal ein Studiengang Populärmusik in der Kirche begonnen. Vierzehn hochmotivierte TeilnehmerInnen studieren in den nächsten drei Jahren berufs begleitend Kirchenmusik mit dem Hauptfach Klavier oder Gitarre. Verantwortlich ist neben dem Fachbereich Populärmusik in der Nordkirche unter Leitung von Jan Simowitsch das Nordkolleg in Rendsburg. Ein weiterer Kooperationspartner ist die Musikhochschule Hamburg. Den 14 StudentInnen ist bei ihrem hohen Engagement schon jetzt zu wünschen: Mögen sie alle ihr Studium erfolgreich mit dem B-Examen abschließen, denn an Anstellungsmöglichkeiten gibt es keinen Mangel. Schon jetzt sind Stellen mit Spezialisierung auf Populärmusik in der Nordkirche äußerst schwer zu besetzen.

## Verbände des Laienmusizierens organisieren aktuell 3,7 Millionen Mitglieder

In den Verbänden des instrumentalen und vokalen Laienmusizierens in Deutschland sind derzeit 3,7 Millionen Mitglieder organisiert. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Erhebung des Deutschen Musikinformationszentrums (MIZ), eine Einrichtung des Deutschen Musikrates. 2,9 Millionen davon musizieren aktiv in einem Instrumentalensemble oder singen in einem Chor, während mindestens 800.000 die Entwicklung der Verbandstätigkeiten als fördernde Mitglieder unterstützen und begleiten. Mit 2,1 Millionen Mitgliedern organisieren die Chorverbände einen großen Teil der Laienmusizierenden, das entspricht rund 60 % der Verbandmitglieder insgesamt. Unter den aktiven Mitgliedern zieht es dabei zwei Drittel in weltliche Chöre, jedes dritte Mitglied ist im kirchlichen Bereich engagiert. Die Bandbreite der mittlerweile stark ausdifferenzierten Chorlandschaft reicht vom klassischen Männergesangsverein über Gospel- und Barbershop-Chöre bis hin zu sog. Showchoirs, die Popmusik, Elemente des Musicals und andere Vokalmusik kombinieren und mit Tanz und Bühnenchoreografie aufführen.

Die Vielfalt und Ausdifferenzierung der Ensembles, die bei den Chören zu beobachten ist, war schon immer ein Kennzeichen des instrumentalen Laienmusizierens. 1,6 Millionen Mitglieder sind in den Laienmusizier-Verbänden organisiert und engagieren sich in Akkordeonorchestern, Sinfonie-, Streich- und Zupforchestern, sowie Zithermusikgruppen und kirchlichen Instrumentalgruppen. Die meisten jedoch sind in Blasorchestern und Spielmansszügen aktiv, die mit fast 80 % den höchsten Mitgliederanteil unter den Verbänden aufweisen.

Die Gewinnung von musikalischem Nachwuchs nimmt in den Verbänden einen hohen Stellenwert ein. Insgesamt 770.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene musizieren zurzeit in den Verbänden. Die Anzahl derjenigen, die in Chören singen, liegt aktuell bei 350.000. Das entspricht rund 16 % der aktiven SängerInnen insgesamt, höher zeichnet sich der Anteil der jungen Leute ab, die in einem Verein ein Musikinstrument spielen. Über die Hälfte der aktiven Mitglieder der instrumentalen Laienmusikverbände, rund 420.000, sind im Kindes-, Jugend- oder jungen Erwachsenenalter. Über die Mitglieder der Verbände des Laienmusizierens hinaus sind weitere Gruppen von AmateurmusikerInnen statistisch erfassbar. Nach Umfrageergebnissen verschiedener Forschungsinstitute musizieren in Deutschland insgesamt etwa 14 Millionen Menschen oder singen in einem Chor. Die Gesamtstatistik des MIZ zu Orchestern, Chören und Mitgliedern in den Verbänden des Laienmusizierens 2015/16 sowie Einzelstatistiken zum instrumentalen und vokalen Laienmusizieren sind unter [www.miz.org](http://www.miz.org) abrufbar.

**Quelle: Deutscher Musikrat, Deutscher Kulturrat**

ANZEIGE

[www.martinsmusikkiste.eu](http://www.martinsmusikkiste.eu)



Saiten, Instrumente, Noten & Zubehör

# 1982 1993 2003 2010 1988 2001 2006 1985 1996 2005 1999 2012 15 Jahre Populärmusikverband 2013 2016

+ Ein Blick zurück

## + „Der Lotse geht von Bord“ – die Geburtsstunde eines Verbandes

POPULARMUSIKVERBAND.DE



Vor zwölf Jahren – im September 1988 – kam Friedrich Rößner als „Banddiakon“ ins Amt für Jugendarbeit. Am 1. März 2001 endet seine Tätigkeit im sogenannten „Referat für Jugendevangelisation und Bandarbeit“ ...

Besonders schwierig wird die Situation für die AGMB vor allem auch deswegen, weil es keinen Nachfolger für Friedrich Rößner geben wird. Der Landeskirchenrat hat beschlossen, die Stelle nicht mehr zu besetzen, sondern einzusparen. Das bedeutet, dass ab sofort keine hauptamtliche Stelle mehr in der bayerischen Landeskirche für die christliche Populärmusik existiert. Die AGMB, die strukturell eng an das von Friedrich Rößner besetzte Referat gekoppelt war, wird es in dieser Form nicht mehr geben!!!

Wird es nächstes Jahr wieder ein „Seminar für christliche Pop- und Rockmusik“ in Altenstein geben? ... Im letzten halben Jahr hat der Leitungskreis der AGMB – zusammen mit den Mitgliedern – intensiv nach Antworten auf diese Fragen gesucht. Das Ergebnis unserer Bemühungen: Seit einigen Wochen existiert der „Verband für christliche Populärmusik in Bayern e.V.“ – eine Organisation, in der sich „Arbeitsgemeinschaft Musik in der evangelischen Jugend in Bayern (AGMB)“ und der „Förderverein für christliche Populärmusik in Bayern e.V.“ zusammengeslossen haben...

Die neuen rechtlichen (Vereins-) Strukturen benötigen wir, weil unserer bisherigen organisatorische Basis mit der Stellenstreichung im Amt für Jugendarbeit wegfällt ... Die Selbstständigkeit eines eigenen musikalischen Verbandes hat noch mehr Vorteile: Wir können nun auch nach au-



ßen hin deutlicher machen, das es bei der christlichen Populärmusik schon lange nicht mehr „nur“ um Jugendarbeit geht ... Trotzdem – da brauchen wir uns nichts vormachen – wird es viel Engagement und Kraft brauchen, das neue noch zarte Pflänzchen zu gießen und zu pflegen, damit es wächst und gedeiht ... Werden Sie/Werde Mitglied im „Popmusikverband“ ... Wir hoffen darauf, dass möglichst viele „Noch-AGMB-Mitglieder“ und viele neue Interessierte den Sprung mitmachen und dem neuen Popmusikverband beitreten, damit wir auch weiterhin die fördern können, die in Bands, Chören und als Liedermacher mit christlicher Populärmusik aktiv sind.

AUSZÜGE AUS AGMB INTERN – MUSIK &amp; MESSAGE 1/2001

EINGABE AN DIE SYNODE DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

**Antragsteller:** Arbeitsgemeinschaft Musik in der EJB (AGMBJ) und Verein zur Förderung christlicher Populärmusik in Bayern e.V.

**Die Antragsteller bitten die Landessynode um folgenden Beschluss:** Christliche Populärmusik ist ein unverzichtbarer Bestandteil evangelischer Spiritualität, ohne den gottesdienstliches Leben, Gemeindeaufbau und Jugendarbeit nicht mehr vorstellbar sind. Deswegen soll christliche Populärmusik in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern mit geeigneten Maßnahmen und Mitteln mehr als bisher gefördert werden.

**Begründung:** Populärmusik gehört zur Lebenswirklichkeit des ...

## + Die Vorgeschichte

**1982**

Erstes Bandtreffen mit Delegierten verschiedener christlicher Bands unter Planung von Pfarrer Günter Köppel, Jugendevangelist des Nürnberger Amts für Jugendarbeit, und einem kleinen Mitarbeiterkreis.

**1982**

Der erste *Rundbrief* der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft christlicher Popmusik in Bayern erscheint. Das zweite Bandtreffen findet statt und wird von nun an zweimal jährlich durchgeführt.

**1984**

Erste Bandfreizeit mit Bandaustausch, Bibelarbeit und Gottesdienst in Münchsteinach.

**1985**

Nach Rückzug von Günter Köppel übernimmt Friedrich Rößner, Diakon und Dekanatsjugendleiter, ehrenamtlich die Leitung zusammen mit einem Leitungskreis.

**1986**

Zweite Bandfreizeit, Einführung als jährliche Veranstaltung (Ausnahmen: 1988 und 1993). Auf der Freizeit wird eine Satzung erarbeitet und die *Arbeitsgemeinschaft Musik in der Evangelischen Jugend in Bayern* (AGMB) gegründet, wechselt also das zuständige Amt.

**1988**

Friedrich Rößner übernimmt eine neu geschaffene Stelle im Referat Jugendevangelisation und kümmert sich nun hauptamtlich um die Belange der AGMB.

**1991**

Die AGMB wird neu strukturiert. Leitungskreismitglieder und Regionalkreisvertreter werden auf der Jahresversammlung und in den Kirchenkreisen gewählt. Die Anbindung an die Evangelische Jugend wird offiziell von der Landesjugendkammer beschlossen. Das Festival *Musik total* mit 20 Bands und Liedermacher findet statt.

**1993**

Das erste Bandtreffen unter dem Namen *Seminar für christliche Pop- und Rockmusik* findet in Altenstein statt.

**1995**

Der Slogan *Musik&message* wird als „Kompetenzaussage“ beschlossen und findet sich nun auf allen Publikationen und Briefköpfen.

**1996**

Das Magazin *Musik&message* löst den AGMB-Rundbrief ab und erscheint vierteljährlich.

**1997**

Im *Musik life Projekt* können christliche MusikerInnen erstmals eine Qualifizierungsmaßnahme absolvieren. Thomas Nowack und Friedrich Rößner leiten den Kurs.

**1999**

Der *Verein zur Förderung christlicher Populärmusik in Bayern e.V.* wird zur finanziellen Unterstützung der AGMB gegründet.

**2000**

Nach Friedrich Rößners Weggang vom Amt für Jugendarbeit ist eine Neustrukturierung notwendig.



# + Zeitzeichen – 15 Jahre Populärmusikverband im Schnelldurchlauf

## 2001

Am 13. Januar wird der Populärmusikverband als Zusammenschluss von AGMB und Verein zur Förderung christlicher Populärmusik in Bayern e.V. in Nürnberg gegründet. Die dazu notwendige Satzungsänderung wird per Briefwahl von den 35 Mitgliedern durchgeführt. Was zu diesem Zeitpunkt noch niemand weiß: Nach der Satzung ist dies nicht zulässig. Die Mitgliederversammlung stellt die „Verbandsgründung“ fest. Der bisherige Vorsitzende des Fördervereins, Friedrich Rößner, tritt zurück und Mathias Hartmann wird zum ersten Präsidenten des neuen Verbandes gewählt.

Im Februar beginnt Andy Lang, Pfarrer z.A., seinen Dienst als Geschäftsstellenleiter mit einer auf zunächst zwei Jahr befristeten halben Stelle. Seine Amtseinführung erfolgt am 27. Juli. Die Geschäftsstelle in der Weiltinger Straße 15 in den ehemaligen Räumen des Gottesdienstinstitutes wird bezogen. Musik life wird über Ehepaar Hartmann betrieben.

Im November beschließt der Verbandsrat sich in Ressorts mit verschiedenen Verantwortlichen zu gliedern. Die Mitgliederzahl im ersten Jahr liegt bei ca. 115. Mit dem Amt für Jugendarbeit findet ein Songwettbewerb statt. Die Gründung des Verbandes wird innerkirchlich, wie außerkirchlich wahrgenommen. Das Echo ist positiv.

## 2002

Am 17. Januar wird der Verband im Registergericht eingetragen. Es folgen noch einige bürokratische Wirren bevor im November endlich alle Vorgaben erfüllt sind und der Verband als solcher rechtlich sicher als Verein arbeiten kann.

Am 18. Januar wird mit dem Strube-Verlag eine zunächst auf zwei Jahre

angelegte Zusammenarbeit in Bezug auf *Musik & Message* vereinbart. Der Verlag sorgt für Druck und Versand, der Verband liefert den Inhalt. Damit einhergehend erfolgt eine Veränderung der CI. Außerdem erscheint das Magazin ab der Ausgabe 1/2002 ohne den AGG InfoDienst, da sich die Arbeitsgemeinschaft Gitarre entschlossen hat die publizistische Zusammenarbeit nicht mehr fortzuführen.

Ebenfalls im Januar wird Thomas Nowack als erster freiberuflicher Mitarbeiter auf Honorarbasis für die D-Prüfung angestellt. Er leitet das „Referat Ausbildung“.

Die Landessynode der ELKB entscheidet in seiner Herbstsitzung in Kempten noch nicht abschließend über die weitere Förderung des Verbandes.

Im November wählt die Mitgliederversammlung das Präsidium neu. Es besteht aus: Mathias Hartmann (Präsident), Thomas Nowack (Vizepräsident), Richard Dressel (Schatzmeister), Silke Igel (Schriftführerin), Matthias Sammet (Beisitzer) und Gerd Roßner (Beisitzer). Der Verband hat jetzt 185 Mitglieder.

## 2003

Die Landessynode genehmigt 98.000 Euro. Davon können drei Teilzeitstellen und die Geschäftsstelle finanziert werden. Der Aufbau einer Webseite schreitet voran.

Auf dem OEKT in Berlin gibt es in der brandneuen Halle der Kirchenmusik, die auf Betreiben von Bernd Hackl und Thomas Nowack initiiert wurde, eine gemeinsame Präsenz des Populärmusikverbandes mit Vertretern der bayerischen Arbeitskreise für das Neue Geistliche Lied.

Im Juli absolvieren die ersten 13 Teilnehmer der D-Prüfung für Bandleiter und Gitarre erfolgreich ihre Prüfung.

Im Oktober findet zum ersten Mal das Gospelmeeting *get the gospel* in Kulmbach statt. Gemeinsam mit dem Strube-Verlag wird ein Songbook zur Veranstaltung herausgegeben.

Im November erfolgt die Aufnahme in den Bayerischen Musikrat.

## 2004

Ab dem 1. Januar wird Annemareike Merk als Servicekraft für die Ver-

waltung mit einer halben Stelle im Servicezentrum tätig. Ihre Tätigkeit ist nur von kurzer Dauer. Sie verlässt den Verband bereits im Februar 2005. Andy Langs Vertrag wird bis 2005 verlängert. Er ist jetzt theologisch-künstlerischer Referent. Allerdings verlässt auch er den Verband bereits zum Jahreswechsel 2004/5. Thomas Nowack ist

weiter auf Honorarbasis für das Referat Ausbildung zuständig. Die Geschäftsstelle zieht am 1. Juli ein Haus weiter in die Weiltinger Straße 17, nach einem Auf und Ab in Bezug auf die Vertragsverhandlungen.

*Musik & Message* erscheint im neuen Outfit. Die Webseite geht am 1. März online. *Musik Life* wird als eigenständiger Arbeitszweig in den Verband eingegliedert und hat ebenfalls eine Webseite.

Der Verband führt im Kirchenkreis Bayreuth vier Bandgründungsprojekte durch. Außerdem beenden 15 Teilnehmer mit der Prüfung erfolgreich den zweiten D-Kurs. Beim Katholikentag in Ulm ist der Verband zusammen mit Ver-





# 2016

treten der NGL-Szene mit einem Stand vertreten.

Am 19. November findet die erste kulinarische Klangnacht als Mitgliederfest in Heilsbronn statt. Mit dabei: Bernd Hackl, Chris Halmen und Friends, Andi und Martina Weiss, addi m und Band, *Quo Vadis* (Matthias Sammet und Silke Wilferth), Jonny Pechstein und Band sowie Sandra. Ebenfalls erstmals findet Ende November zusammen mit dem Posaunenchorverband ein Tag der offenen Tür statt. Ein positiver Artikel zu christlicher Populärmusik in der SZ führt zu einer längeren Auseinandersetzung mit der etablierten Kirchenmusikszene und dem Landeskirchenmusikdirektor.

## 2005

Michael Ende übernimmt als Referent die Stelle von Andy Lang. Vorerst auf Stundenbasis, zum 1. September mit dem vollen Umfang einer halben Stelle. Thomas Nowack wird als Referent zum 1. Januar ebenfalls mit einer halben Stelle fest angestellt. Beide werden am 13. November im Rahmen eines Mitgliederfestes mit einem Gottesdienst eingeführt. Thomas Nowack scheidet aufgrund seiner hauptamtlichen Tätigkeit als Vizepräsident aus dem Präsidium aus. Die Stelle der Servicekraft kann zunächst nicht besetzt werden.

Am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover ist der Populärmusikverband in der Halle der Kirchenmusik mit einem Stand vertreten. Der *Musik Life Shop* nimmt Fahrt auf. Es wird darüber nachgedacht ihn in eine GmbH umzuwandeln.

Erstmals wird vom Populärmusikverband ein umfangreiches Seminar- und Workshopangebot im Servicezentrum angeboten. Michael Ende initiiert eine Jamsession. Das Seminar für christliche Pop- und Rockmusik in Altenstein wird in bewährter Art fortgesetzt.

Erste Überlegungen Gospel mehr zu integrieren werden diskutiert.

Thomas Nowack bezieht in München ein Ladenbüro. Damit existiert ein inoffizielles zweites Büro. Ein neues Präsidium wird gewählt. Einer der Beisitzer heißt Tobias Fritsche.

## 2006

Am 21. April wird die *Musik Life GmbH* gegründet. Einziger Gesellschafter ist der Populärmusikverband. Der Geschäftsführer heißt Michael Ende. Gewinne fließen zu 100% in der Verbandsarbeit. Ziel ist es, die Szene mit günstigem Equipment und neutraler Beratung zu versorgen.

Zum 1. Juli tritt Günther Schmidlein die Nachfolge von Annemareike Merk als Servicemitarbeiter an. Eine lange Durststrecke im Servicezentrum geht zu Ende. Leider wird auch diese Stellenbesetzung nur von kurzer Dauer sein. Bereits Anfang 2007 verlässt der neue Mitarbeiter den Verband wieder. Ebenfalls im Juli beenden 13 neue D-Musiker ihre Ausbildung. Ein zweites *get the gospel* findet in Kulmbach statt. Wieder wird ein Songbook zusammen mit dem Strube Verlag herausgegeben. Das Seminar feiert seinen zwanzigsten Geburtstag. In Augsburg findet zum ersten Mal ein Bandimpulstag mit Verbandsbeteiligung statt. Zum 1. September hat Bayern einen Popkantor im Dekanat Augsburg. Er heißt Hans-Georg Stapff, ist Kirchenmusiker und Mitglied im Verband.

Der Verband feiert seinen fünften Geburtstag. Mitglied Nummer 300 wird begrüßt. Das Budget umfasst nun 135.000 Euro. Richard Dressel scheidet als langjähriger Schatzmeister aus dem Präsidium aus.

Außerdem denkt die Landeskirche über eine Jugendkirche nach, geplanter Standort: Nürnberg. Der Verband



D-Prüfung 2003



Altenstein 2004



Pimp your Band 2008



Deutscher Evangelischer Kirchentag 2010



Wechsel im Präsidium 2011



Hesselberg 2012



Altteglofsheim 2014



Gospelreferent 2015

sieht dies als poplarmusikalische Herausforderung und klinkt sich in den Prozess ein.

## 2007

Giftalarm im Servicezentrum. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen stehen an. Da erscheint die wiederum über ein halbes Jahr vakante Servicestelle schon fast positiv. Zum 1. Oktober wird diese durch Sieglinde Mörtel besetzt.

Der Verband führt den *Musik & message Newcomer Award* durch. Die drei Platzierten heißen Preacheridoo (1. Preis), Groundstuff (2. Platz) und Jessie (3. Platz). Auf der Webseite startet das internetgestützte Bandverzeichnis und löst damit DATA Live ab.

Der Verbandsrat beschließt den Aufbau eines Netzes von Regionalbeauftragten, später regionale Ansprechpartner (RAPs). Bei der Neuwahl des Präsidiums wird

Tobias Fritsche Vizepräsident.

## 2008

Zum 1. Januar geht die neue Homepage online. U.a. sind auf ihr Termine in Zusammenarbeit mit Soli Deo zu finden und ein erweitertes Bandverzeichnis mit einer musikalischen Landkarte. Zum ersten Mal findet in Violau bei Augsburg *Pimp your band* als Bandwochenende statt. Alive, das neue Liederbuch für Schulen, erscheint. Der Verband hat es maßgeblich mitgestaltet. Im März 2008 tritt Tobias Fritsche die Stelle als Pfarrer in der neu gegründeten Jugendkirche LUX an. Der Verband initiiert zusammen mit der Evangelischen Jugend einen Bandaward und Songcontest für den 200-jährigen Geburtstag der Landeskirche im Jahr 2009, *respect 09*.

## 2009

Im Januar macht der *Oslo Gospel Choir* Station in Nürnberg. Für dieses Projekt wird ein Megachor gebildet, der zusammen mit dem Oslo Gospel Choir Teile des Programms bestreitet. Der Megachorleiter heißt Michael Martin. Es ist die erste Zusammenarbeit mit der *Creativen Kirche* in Witten. Die Jugendkirche LUX geht an den Start. Der Verband übernimmt die Besetzung der Stellen für die Leiter der Band und des Gospelchores und finanziert diese teilweise.

Das Geburtstagsjahr der Landeskirche bringt mit *respect 09* viel Arbeit, aber auch frischen Wind und viele neue

Kontakte. Im Juli wird der Gewinner des Songcontestes aus 26 eingereichten Songs ermittelt. Er heißt Michael Kupfer, kommt aus Nürnberg und zieht mit seinem Titel „r.e.s.p.e.c.t.“ an den übrigen Teilnehmern vorbei. 58 Bands aus ganz Bayern wollen den Bandaward für sich entscheiden. Nach sechs Vorentscheidungen in den Kirchenkreisen findet im Oktober die Endausscheidung in Fürth statt. Die Gewinnerband heißt *Der Jungbrunn*, kommt aus München und ist eine säkulare Band.

## 2010

Jonny Pechstein übernimmt von Ines Hartmann die Redaktionsleitung von *Musik & message*. Michael Martin wird ehrenamtlicher Gospelbeauftragter. Am ÖKT in München ist der Verband mit vielen Aktionen und Partnern beteiligt. U.a. initiiert er erstmals einen Treffpunkt christliche Poplarmusik mit Konzerten und – ein Novum – Schnupperworkshops. Das Angebot entpuppt sich als der Renner schlechthin. Viele Veranstaltungen sind überfüllt.

Die Verlegung des Seminars von Altenstein in die Musikakademie Altteglofsheim wird diskutiert. *Pimp your band* findet in Form einer Wochenendmaßnahme das letzte Mal statt. Die Landeskirche erstellt eine Kernliederliste. Der Verband ist beteiligt und regt u.a. eine Webseite dafür an. *Kommt, atmet auf*, der Nachfolger des Silberpfeils wird vorbereitet. Leider ist die Zusammenarbeit mit dem Gottesdienstinstitut und den Verbänden diesbezüglich nicht gut. Das Endergebnis überzeugt in popmusikalischer Hinsicht nicht.

Der Verbandsrat beschließt die Einführung einer Gruppenmitgliedschaft für Chöre, Bands und Familien.

## 2011

*Musik & Message* erscheint durchgehend vierfarbig. Der Verband präsentiert sich nun auch auf Facebook. Das popmusikalische Projekte *ways* wird unterstützt. Die ersten RAPs in den Dekanaten München, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Hof, Fürth, Hersbruck und Kitzingen nehmen ihre Arbeit auf.

Erstmals fällt ein D-Kurs wegen Teilnehmermangels aus. Ca. 70 D-MusikerInnen sind mittlerweile ausgebildet. Erste Überlegungen für eine *C-Ausbildung* mit den Fachgebieten Bandleitung und Pop-/Gospelchor-

leitung werden diskutiert. Möglich ist dies aufgrund der Veränderung der Hochschulrahmenordnung. *Pimp your band* wird als eintägige Coachingmaßnahme für Einzelbands im eigenen Probenraum mit dem Titel „pimp your band at home“ neu ins Fortbildungsprogramm aufgenommen. Der Verband feiert seinen zehnten Geburtstag mit Popkonvent und Gottesdienst in LUX. Mathias Hartmann scheidet im November als Präsident aus. Sein Nachfolger wird Tobias Fritsche.

## 2012

Der Verband berät beim Bau der ersten popmusiktauglichen Kirche in Hallbergmoos bei München und bei den ersten Überlegungen für eine Jugendkirche in München.

Auf dem regionalen Kirchentag am Hesselberg begeistert eine Verbandsband mit einem geigenden Landesbischof Bedford-Strohm

Der *Liederschatz Bayern*, die Kernliederliste der Landeskirche, erscheint in gedruckter Form und geht mit einer eigenen Webseite online. Dafür, dass alle Lieder in den verschiedenen Stilistiken von klassisch bis modern hörbar werden, sorgt der Verband. Für die rechtlich saubere Umsetzung mit der GEMA berät er die Landeskirche. Präsidium und Verbandsrat treffen Vorbereitungen für einen umfassenden Relaunch des öffentlichen Erscheinungsbildes des Verbandes. Dies bedeutet auch eine Verjüngung des Verbandslogos. Ebenfalls davon betroffen ist die langjährige Zusammenarbeit mit dem Strube-Verlag. Eine Fortführung der Partnerschaft ist finanziell nicht möglich. *Musik + message* erscheint in Zukunft zweimal jährlich mit erhöhtem Seitenumfang und im Eigenverlag.

Mitglied 400 kann im Rahmen einer Sonderwerbeaktion auf dem Seminar in Altenstein begrüßt werden.

## 2013

Mit einem komplett runderneuten Erscheinungsbild geht der Verband in die Öffentlichkeit. Dazu zählt auch, dass das zweite Standbein des Verbands in München nun offiziell als Servicebüro an den Start geht. Damit hat der Verband zwei lokale Anlaufstellen.

Im Januar macht der *Oslo Gospel Choir* erneut Station in Nürnberg. Wieder in Zusammenarbeit mit der Creativen Kirche und einem Megaprojektchor

unter der Leitung von Michael Martin. Im Februar kooperiert der Verband erstmals für Chortage in Ludwigsburg und Ulm mit den Kollegen von *musikplus* aus Württemberg.

Alle kirchenmusikalischen Verbände richten an die Landessynode einen Antrag zur Erhöhung der Zuwendungen. Darin sind Mittel für die Einrichtung einer Gospelreferentenstelle enthalten. Dieser Antrag wird im November durch die Landessynode positiv verabschiedet. Gleichzeitig wird ein Kirchenmusikgesetz entwickelt.

Die neuen C-Ausbildungen für Band- und Pop-/ Gospelchorleitung gehen an den Start. Das Seminar zieht von Altenstein in die bayerische Musikakademie Alteglofsheim.

Der zuletzt mäßig erfolgreiche jährliche Popkonvent wird eingestellt. Ebenso die Beteiligung am Tag der offenen Tür.

In Lindau startet *LUV*, das dritte Jugendkirchenprojekt der Landeskirche, unterstützt und beraten durch den Verband.

## 2014

Nach langer Zeit verändert sich im Verband wieder die personelle Situation. Sabine Ehrensperger übernimmt die Redaktionsleitung von *Musik + message*, Ullrich Lippold übernimmt die Servicestelle von Sieglinde Mörtel, die zum Posaunenchorverband wechselt. Durch die von der Landessynode bewilligten Gelder kann die Stelle eines Gospelreferenten ausgeschrieben werden. In verschiedenen Orten in Bayern finden Band- und Popimpulstage statt. Kleine und große Prüfung starten mit 13 Teilnehmern. *Pimp your band at home* entwickelt sich aufgrund eines Subventionsbeschlusses des Verbandsrates zum Angebotsknüller. Ganz nebenbei ist der Verband auch auf dem Katholikentag in Regensburg präsent.

## 2015

Michael Martin wird durch den Verband als erster Gospelreferent einer Landeskirche bundesweit eingestellt. Das Presseecho ist unglaublich. Das Kirchenmusikgesetz entsteht. Die Beiträge des Verbandes fließen in das Gesetz ein.

Erste Vorgespräch zum Reformationsjubiläumsjahr und verschiedener Projekte diesbezüglich, u.a. ein Luther Pop-Oratorium in Zusammenarbeit mit der *Stiftung Creative Kirche*, laufen an. Popimpulstage finden in München,

Augsburg und Bayreuth statt. Planungen für weitere Tage laufen an. Der Verband subventioniert weiter die sog. pimp Angebote. Jetzt für Bands und Chöre. Darüber hinaus werden mit dem neuen Gospelreferenten zahlreiche weitere (Fortbildungs-) Maßnahmen im Bereich Gospel geplant, darunter u.a. eine *Gospelacademy*, die als Freizeitmaßnahme an einem Wochenende oder sogar eine Woche lang stattfinden soll.

Das 1000ste Mitglied kommt aus einem Gospelchor in Weilheim

## 2016

Die Hochschulrahmenordnung wird erneut geändert. Damit ist es möglich einen Bachelor als Popkirchenmusiker zu erwerben. Der Verband hat auch diese Entwicklung durch seine Mitgliedschaft in der Konferenz Populärmusik der EKD maßgeblich mit beeinflusst. Der Verband schenkt der Landeskirche für das Reformationsjubiläum ein Mottolied und einen Songcontest. Das Luther Pop-Oratorium wird mit Chorleiterschulungen, dem Casting für Solisten und den Kick-Off-Proben in den Kirchenkreisen vorbereitet.

Die Webseite erfährt einen kleinen Relaunch und erhält mit der Webadresse [getthegospel.de](http://getthegospel.de) einen eigenständigen Gospelbereich. Ein Landesgospelchor ist in Planung. Zusammen mit dem BMR wird ein eigenständiger Wettbewerbsbereich für Gospelchöre im Rahmen des Bayerischen Chorwettbewerbes geschaffen, der im November 2017 stattfinden wird.

Außerdem soll der Verband eine Präsenzbibliothek in Nürnberg und München erhalten. Die ersten 500 Titel, vom Songbook bis zur CD, werden katalogisiert. Erstmals legt der Verband für 2017 ein Jahresprogramm auf.



Mitgliederentwicklung: 2012 hießen wir das 400. Mitglied willkommen – und bereits vier Jahre später war die Zahl auf 1000 gestiegen!





Nadja Saberski sammelte bereits als Ensemblemitglied der Gärtnerplatz Jugend Erfahrungen im Bereich Musical

## Ein Casting der besonderen Art

### + Das Luther-Poporatorium mit bayerischen Ensemblesolisten

Das musikalische Highlight zum Reformationsjubiläum 2017 in Bayern, die Aufführung des Pop-Oratoriums „Luther“ am 18. März 2017 in der Münchner Olympiahalle, glänzt mit einer bayerischen Besonderheit. Als einzige Landeskirche wollte man zur Nachwuchsförderung Ensemble-Gesangs-Solisten nur für diese Aufführung in den bundesweiten Cast integrieren. Diese Idee überzeugte auch den Komponisten und künstlerischen Gesamtverantwortlichen Dieter Falk. Und so lud der Populärmusikverband Ende 2015 dazu ein sich mit zwei Songs im Videoformat für drei Nebenrollen zu bewerben. Eine Kinderrolle (Martin Luther als Kind), eine Frauenrolle (ein Skripturaengel) und eine Männerrolle (Melanchthon). Bewerbungen waren bis Mitte Mai 2015 möglich. Am 3. Juni erfolgte dann ein Casting in München.

Bis zum Stichtag hatten sich 30 Interessierte – zwei Kinder, vier Männer und 24 Frauen – beworben. Darunter sechs Personen, die nicht aus Bayern kamen und deshalb von Anfang an aus dem Bewerbungsverfahren ausscheiden mussten, da die Voraussetzung zur Teilnahme an einem Wohnsitz in Bayern gekoppelt war. In eineinhalb Wochen arbeitete sich dann die Vorjury durch die übrigen Bewerber-

um für das Casting nur geeignete Teilnehmer zuzulassen. Die spannende Erkenntnis dieses Vorlaufes: Leider fand sich bei den Männern kein geeigneter Kandidat und bei den Kindern konnte ebenfalls nur Eines überzeugen. So trafen sich am 3. Juni zum Casting in der Münchner Olympiakirche schließlich ein Kind und sieben Frauen um der Castingjury, bestehend aus Joy C. Green, Dieter Falk und Thomas Nowack, zu beweisen, dass sie dafür die Richtigen wären. Dazu hatten sie zwei Wochen vorher das Material für die zu spielende Rolle erhalten um diese im Rahmen des Castings zu präsentieren. Ging es der Jury bei der Kinderrolle eher um die Vergewisserung, dass der Bewerber die Anforderungen erfüllt, war bei den Frauen richtige Auswahl angesagt. Angesichts der präsentierten Liveleistungen kein einfaches Unterfangen. Die endgültige Entscheidung fiel letztendlich mit Bezug zur Grundidee des Castings: Nachwuchsförderung. Zwei glückliche Gewinner konnte die Jury schließlich präsentieren: Valentin Porsch und Nadja Saberski, die bereits über Vorerfahrungen auf der Bühne verfügen. Thomas Nowack hat sich mit beiden unterhalten.

**Musik+message** Zunächst mal herzlichen Glückwunsch! Wie geht es Euch denn nach eurem Erfolg?

**Valentin Porsch** Mir geht es sehr gut, ich freue mich riesig dabei zu sein. Jetzt habe ich wieder ein neues Projekt vor Augen und das ist toll.

**Nadja Saberski** Sehr gut! Ich sehe das als riesen Kompliment und freue mich einfach total, dabei sein zu können!

**M+m** Valentin, du bist ja mit deinen 10 Jahren schon ein richtiger Profi. Wie hast du entdeckt, dass dir Musik und Theater so viel Spaß machen?

**V.P.** Ich habe schon immer gerne gesungen und Musik gehört. Während meiner Kindergarten- und Grundschulzeit konnte ich schon bei vielen Aufführungen mitmachen. Auf der Bühne zu stehen ist für mich immer ein großartiges Erlebnis.

**M+m** Nadja, auch du hast schon eine ganze Reihe Erfahrungen gesammelt. Wie kamst du zur Bühne?

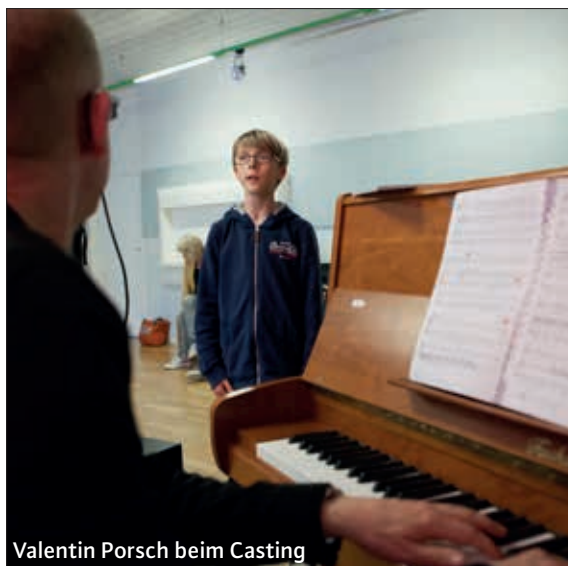
**N.S.** Zuallererst durch das Schultheater, vor allem um meiner älteren Schwester nachzueifern, die schon vor mir mit Begeisterung auf der Bühne stand. Danach wurde ich durch einen Schulfreund auf den Gärtnerplatzjugendclub aufmerksam, bei dem ich jetzt seit vier Jahren dabei bin.

**M+m** Nun also das Pop-Oratorium „Luther“. Was hat euch daran gereizt?

**V.P.** Ich fand die Vorstellung einmal in der Olympiahalle selbst auf der Bühne zu stehen gigantisch. Als mir dann meine Mutter erzählt hat, wie viele Sänger dort mitmachen und ich einen Ausschnitt im Internet gesehen habe, war ich begeistert.

**N.S.** Mich hat an dem Projekt vor allem begeistert, dass so viele Menschen zusammenkommen um gemeinsam zu singen. Musik ist etwas, das unheimlich verbindet und ein Teil dieses Ganzen zu sein, hat mich sehr gereizt. Und natürlich auch, die Möglichkeit zu haben, mit erfahrenen Sängern zu arbeiten und mich von ihnen inspirieren zu lassen!

**M+m** Bei „Luther“ geht es ja vor allem um geistliche Inhalte. In einem Lied heißt es: „Wir sind alle Gottes Kinder.“ Wie wichtig ist euch der Glaube?



Valentin Porsch beim Casting

**V.P.** Der Glaube gibt mir Kraft, mich sicher zu fühlen bei allem was ich tue.

**N.S.** Diese Frage ist für mich schwer zu beantworten. Ich finde die Inhalte und Gedanken der Lieder sehr schön und bin mir sicher, dass Glaube viel Kraft und Hoffnung schenken kann. Mir persönlich fällt es jedoch schwer, an etwas zu glauben, was mir so ungreifbar scheint. Dennoch habe ich einen gewissen Glauben, den ich jedoch schwer definieren kann.

**M+m** Danke für euer Engagement, viel Erfolg beim Vorbereiten auf eure Rollen und eine tolle und gesegnete Aufführung im nächsten Jahr!

*Auf der Bühne  
zu stehen ist für mich  
immer ein  
großartiges Erlebnis.*

ANZEIGE

Hab Mut  
Allein durch Gnade  
POP-ORATORIUM  
**LUTHER**  
Gottes Kind  
Hier stehe ich  
Ablass  
DAS PROJEKT  
DER TAUSEND STIMMEN  
VON MICHAEL KUNZE UND DIETER FALK

Das Event zum Reformationsjubiläum 2017

18. März 2017 | 19 Uhr  
Olympiahalle München

www.luther-oratorium.de  
02302 28 222-22 Creative Kirche  
01806 999 0000\* Ticketmaster

- mitreißende Bühnenshow
- begeisternder Mega-Chor
- Internationale Musicalstars

Mit  
dem Bus  
zum Event!

luther-oratorium.de/bus  
☎ 0800 20000 5544  
(kostenfreie Hotline)



\*0,20 €/Verbindung aus dem dt. Festnetz  
max. 0,60 €/Verb. aus dem dt. Mobilnetz



# 25 Jahre Innovation und Groove

## + Der Gospelchor St. Lukas aus München

Es ist kurz vor 19.30 Uhr als ich den Probenraum im Gemeindezentrum betrete. Die Fenster sind geöffnet, die frische Sommerluft strömt herein. Um mich herum sind schon eine Reihe Chormitglieder angeregt ins Gespräch vertieft. Als „Neuer“ falle ich auf und werde freundlich und mit Handschlag von einem der Organisatoren begrüßt. Gleichzeitig ist er damit beschäftigt Infos weiterzugeben und zu registrieren, wer bei der Probe anwesend ist. Das läuft alles unauffällig im Hintergrund, während immer mehr Chormitglieder den Probenraum betreten. Mit mittlerweile 80 Sängerinnen und Sängern – davon übrigens noch drei aus dem Gründungsjahr – gehört der Gospelchor St. Lukas zu den großen Gospelchören in München. Mit seinen 25 Jahren ist er möglicherweise auch der älteste aktive Gospelchor Münchens. Das lässt sich bei der Zahl von mittlerweile fast 75 Chören gar nicht so einfach feststellen. Sicherlich ist er aber einer der Erfolgreichsten im Großraum München. Mit der Erfahrung von über 350 öffentlichen Auftritten hat der Chor ein musikalisches Niveau, Professionalität und Bühnenpräsenz entwickelt,

die ihresgleichen sucht. Dass sich der Chor in diesen 25 Jahren so erfolgreich professionalisiert hat, haben sich die Initiatoren um Pfarrerin Ulrike Aldebert 1991 sicher nicht träumen lassen. Ulrike Aldebert folgte damals dem Wunsch einiger Kirchenmitglieder nach einer anderen, einer bewegenderen, weniger konventionellen Kirchenmusik. In einem Zeitungsartikel aus dem Jahr 2003 ist dazu zu lesen: „Das war natürlich anfangs eine ganz einfache Angelegenheit. Wir haben Gospels gesungen und ich habe die Lieder mit der Gitarre begleitet.“ Die Freude am Singen und die Freude am Glauben waren quasi die Wegbegleiter, den professionellen Schliff gab dann Blues-Sänger Albert C. Humphrey, der bei einer Probe lauschte und anschließend spontan die Chorleitung übernahm: „Wir haben viel Arbeit vor uns. Aber es wird gut.“ Aufgrund der hohen Anfragezahlen im Bezug auf eine Mitgliedschaft im Chor durchlaufen Sängerinnen und Sänger mittlerweile sogar ein chorinternes Auswahlverfahren, das nur noch einmal im Jahr angeboten wird. Ein kurzes „Hallo“ in Richtung des Chorleiters Bastian

Pusch – wir kennen uns schon durch gemeinsame Aktionen – und eine weitere Begrüßung durch eine Mitverantwortliche im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, die den Kontakt mit mir hält. Und schon ist es 20 Uhr. Schlagartig tritt Ruhe ein. So etwas habe ich bisher bei Chören nur selten erlebt. Bastian Pusch beginnt die Einsingphase mit körperzentrierten Dehnungs- und Atemübungen. Keine überdrehten Workouts, sondern Übungen, die ganz auf Wahrnehmen und Erspüren zielen. Alle Sängerinnen und Sänger sind konzentriert bei der Sache. Danach das stimmliche Warm Up – ebenfalls mit Übungen, die nicht überfordern, sondern fit machen für die zentrale Probenphase. Diese Art des ganzheitlichen Stimmtrainings ist Standard. Nebenher trainieren viele Chormitglieder ihre Stimmen auch privat mit professioneller Hilfe. Das merkt man am homogenen Gesamtsound. Dazu beigetragen hat in den zurückliegenden Jahren die Zusammenarbeit des Chores mit hervorragenden Sängern und Musikern, die die beeindruckende Entwicklung maßgeblich beeinflusst haben. Angela Brown, Michael Flannagan, Eric Bond, Albert C. Humphrey, Liz Howard und Janet Tyler haben die außergewöhnliche Qualität mitentwickelt und den 'schwarzen Spirit' des Chores nachhaltig geprägt. Über lange Jahre hat Jazz-Pianist, Komponist und Arrangeur Matthias Preissinger den einzigartigen Sound des Chores geprägt. Seit 2007 leitet der Pianist, Komponist und Arrangeur Bastian Pusch den Chor und hat nochmals eine neue Dynamik in den Klangkörper bringen können. Angelehnt an Harmonien und Rhythmen aus dem Jazz geben seine Arrangements und Kompositionen dem Gospelchor St. Lukas heute seinen eigenen, unverwechselbaren Klang. Und der ist nun zu hören.

Auf dem Probenplan, der übrigens bereits monatlich vorab festgelegt wird, stehen heute Songs für drei Veranstaltungen in den nächsten Wochen. Als Gastsänger bin ich fast beschämt darüber, dass ich bei einigen Stücken Noten benötige. Der Chor hat das gesamte Programm auswendig drauf. Lediglich bei Stellen, wo es verschiedene Arrangements gibt, wird kurz diskutiert, welches nun das Letztverbindliche ist. Das alles mit einer immer guten Stimmung und unter Beteiligung der Sängerinnen und Sänger. Da ufer auch nichts aus, was ein Eingreifen des Chorleiters erfordern würde. Das Gegenteil ist der Fall. Auch diese besondere Art der Probendisziplin habe ich bisher nicht häufig erlebt.

In der Pause komme ich in der Teeküche schnell ins Gespräch. Mich interessiert neben der Musik vor allem das, was ich vor und während der Probe an „Vibrations“ wahrgenommen habe. Wie kommt es, dass der Chor so tickt, wie er tickt? Diese Frage beantworten mir alle meine

Gesprächspartner mit nahezu der gleichen Antwort. Seit seiner Gründung ist den Mitgliedern auch das geistliche und persönliche Miteinander wichtig. Nicht nur die Musik sondern vor allem deren Inhalt und die Wirkung, die davon ausgeht, haben den Chor geprägt. Das betont besonders ein an diesem Abend ebenfalls als Gast anwesendes Altmitglied. Eindrücklich deutlich wird dies im großen Schlußkreis, zu dem alle eingeladen sind, tatsächlich im Kreis zu stehen. Hier werden Freuden und Sorgen geteilt und der Abend mit Gebet beschlossen. Dies ist das Element der Chorarbeit, das seit Beginn des Miteinanders für den Chor prägend ist. Dabei wird für mich ganz deutlich, dass hier der Grund für die besondere Entwicklung dieses Chores liegt. Wer die Quelle – Christus selbst – anzapft, der kann Auswirkungen erleben. Und davon kann der Chor viele Geschichten erzählen.

Dazu kommt außerdem eine Chorerfolgsgeschichte, die mittlerweile Fernsehauftritte (u.a beim ZDF und der deutschen Welle), Auslandstourneen (USA, Israel) und den Gewinn diverser Wettbewerbe in Italien, Israel und der Linzer Chorolympiade umfasst. Viele Chorreisen fanden unter der Leitung von Albert C. Humphrey statt. Besonders hervorzuheben ist hier eine einwöchige USA-Tournee im Oktober 1995, für die im Vorfeld ganz groß die Werbetrommel gerührt wurde, um das Ganze durch Spenden und Sponsoring zu finanzieren. Denn eine Konzertreise eines weißen Gospelchors ins Land des Gospels zu machen, das hörte sich für die meisten erst einmal sehr gewagt an. Aber die Tournee war schlussendlich ein voller Erfolg. Sogar der damals noch amtierende Oberbürgermeister Ude unterstützte den Chor dabei tatkräftig. Ebenfalls ein großer Erfolg für den Chor war eine 18-tägige Israel-Reise, die der Chor 1998, anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Staates Israel, unternahm. Auch hier musste erst einmal mächtig Werbung gemacht werden, um die Kosten durch Sponsoren und Spenden finanzieren zu können. Aber auch diese Herausforderung konnte erfolgreich gemeistert werden.

Aktuell hat der Chor den BR-Klassik Wettbewerbes S(w)ing Halleluja gewonnen, ein Video dazu findet man unter <https://www.youtube.com/watch?v=wL-oErSj9E4>. Aktionen wie diese werden übrigens durch alle Mitglieder diskutiert und entschieden. Denn es gilt auch, dass nur gemacht werden kann, was durch viele Schultern mitgetragen wird. Im Fall des S(w)ing Hallelujah Wettbewerbes – es ging darum Handels Hallelujah neu zu interpretieren – waren spontan viele für eine Mitarbeit zu gewinnen und es fand sich ein engagierter Arbeitskreis zusammen, der dann die Idee bis zur konkreten Ausarbeitung eines Konzertes vorantrieb. Ein Mitglied des Arbeitskreises schrieb





in einer schlaflosen Nacht einen Text, der dem Chor als Grundlage zur Interpretation des Stückes diente. Bastian Pusch komponierte und arrangierte eine gospelske und St. Lukas-eigene Version und bald darauf stand das Gesamtkonzept, das auf dem alljährlichen viertägigen Probewochenende einstudiert wurde. Am Pfingstweekenende war dann der Dreh des Videos angesetzt. Die Anfangsszene sollte an der Isar, gleich gegenüber der Lukaskirche, gedreht werden. Die Kiesbank, die für den Dreh bestimmt worden war, war am Morgen noch vom Dauerregen überschwemmt. Kurz vor Beginn des Drehs kam sie aber - wie durch ein kleines, wohlgemeintes Zeichen - wieder zum Vorschein. Der Dreh wurde so noch intensiver und die Freude an dem ganzen Projekt noch größer. Kurz nach dem Dreh am und im bitterkalten Isarwasser verschwand die Kiesbank übrigens wieder unter dem Wasserspiegel. Dass der Chor die Message seiner Halleluja-Version fühlt und lebt, kann man im Video mitvollziehen. Dass der Chor damit zum Sieger gekürt wurde, hat alle Sängerinnen und Sänger mit unheimlich großer Freude und auch einem gewissen Stolz erfüllt.

Solche Erlebnisse und Projekte dürfen dann bei einem 25-jährigen Jubiläum schon gebührend gefeiert werden. Das hat der Chor mit einem eindrucksvollen Jubiläumsgottesdienst (siehe Gute Nachricht, S. 5) und einem Jubiläumskonzert getan, übrigens auch in dieser Reihenfolge. Dass es ihm dabei gelingt Menschen mit ganz unterschiedlichen geistlichen Bezügen zusammenzubringen, ist für mich die vielleicht eindrucklichste Entdeckung speziell dieses Abends. Dass Musik verbindet ist ein vielfach beschriebenes Phänomen. Dass die Kraft des auferstandenen Christus dabei eine ebenso wichtige Rolle spielt, wird oft übersehen, vielleicht sogar vergessen. Im St. Lukas Gospelchor ist sie spür- und erfahrbar. Gerade deshalb sei ihm für die nächsten 25 Jahre alles Gute und vor allem Gottes Segen gewünscht. Denn besonders da, wo das häufig zitierte Bach'sche „Soli deo Gloria“ so zu spüren ist wie in diesem Chor, kann dieser Segen weiter Kreise ziehen. Das ist keine Erfolgsgarantie, aber die beste Voraussetzung für eine gute Fortsetzung der Arbeit. Wer sich übrigens eine Freude machen und den Chor in einer ganz besonderen Produktion hören möchte, kann sich die gerade erschienene sechste CD „Sing, Pray, Love“ auf der Homepage des Chores bestellen ([www.gospelchor-st-lukas.de](http://www.gospelchor-st-lukas.de)). Passend zum Jubiläumsjahr wurden die besten Live-Aufnahmen der letzten Jahre neu gemischt und zu einer stimmungsvollen Konzert-CD zusammengestellt. Vielleicht noch ein gutes Last-Minute-Weihnachtsgeschenk.

THOMAS NOWACK





# Landesgospelchor gesucht

Das Gospelreferat des Populärmusikverbandes nimmt Fahrt auf. Eines der Projekte, das im Rahmen der Arbeit geplant ist, soll bis 2018 Gestalt annehmen. Der Populärmusikverband arbeitet daran, für die Gospelmusikszene der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern einen Landesgospelchor mit etwa 60 Sängerinnen und Sängern aus Gospelchören in ganz Bayern und eine Gospelband zusammenzustellen. Er soll in Zukunft Konzerte, Gottesdienste, Chortage und andere Veranstaltungen in Kirche und Staat gestalten. Und er möchte engagierten und talentierten Sängerinnen und Sängern, sowie Musikerinnen und Musikern die Möglichkeit geben, über ihren Einsatz im eigenen Chor hinaus auf höherem (semiprofessionellen) Niveau zu singen und zu spielen. Wer sich jetzt angesprochen fühlt und genau diese Herausforderung sucht, mindestens 16 Jahre alt ist, seine sängerischen oder instrumentalen Qualitäten steigern und die eigenen musikalischen Fähigkeiten in einem überregionalen Gospelchor einsetzen möchte, der ist beim Landesgospelchor Bayern richtig.

Die musikalische Leitung hat Gospelreferent Michael Martin. Zum Team werden außerdem eine zweite Chorleitung, Stimmbildner und weitere Mitarbeiter, z. B. für Choreografie, gehören. Die Begleitband wird eine eigene Leitung bekommen und hauptsächlich separat arbeiten. Zu festgelegten Zeiten wird sie an der chorischen Arbeitsphase teilnehmen. Diese findet jährlich an mehreren Wochenenden im Rahmen von drei Monaten statt. Die Arbeitsphasen werden mit Konzerten gekoppelt. Dazu kommen weitere Einsätze. Der Landesgospelchor wird vom Populärmusikverband und vom Freistaat Bayern bezuschusst. Dadurch fallen für die Mitglieder keine

Kosten für Dozenten oder Literatur an. Trotzdem reicht diese Finanzierung nicht aus. Pro Jahr wird daher eine Mitgliedsgebühr von ca. 80 Euro erhoben. Unterbringung und Verpflegung während der Probenphase und der Konzerte können teilweise übernommen werden. Der Eigenanteil für Chor- und Bandmitglieder dafür liegt im Jahr bei ca. 180 Euro. Die Fahrtkosten müssen von den Mitgliedern selbst getragen werden.

Wer Interesse hat, bewirbt sich mit einer Audioaufnahme über ein Online-Formular auf der Webseite des Populärmusikverbandes. Bei der Bewerbung sollte man bereits länger in einem bayerischen Gospelchor gesungen oder in einer Band gespielt haben. Alle Bewerberinnen und Bewerber werden zu einem Casting eingeladen. Dazu sind zwei Songs nach Wahl (eine Ballade und ein Uptempo-Song aus dem Bereich Contemporary Gospel) vorzubereiten. Bewerbungsaufgaben für die Band werden gesondert gestellt. Wer das Auswahlverfahren erfolgreich durchläuft, nimmt an einer ersten Proben-Arbeitsphase teil. Nach dieser Arbeitsphase verpflichten sich die Mitglieder für einen Zeitraum von zwei Jahren, an allen Arbeitsphasen und weiteren Einsätzen teilzunehmen. Ausnahmen sind nur schul- bzw. berufsbedingt möglich. Eine Verlängerung der Mitgliedschaft um jeweils weitere zwei Jahre ist möglich. Vorsingen und Vorspiele finden in der Regel jährlich vor der Arbeitsphase statt.

Wer jetzt Lust bekommen hat, findet ab Mai 2017 unter [www.populärmusikverband/gospel.de](http://www.populärmusikverband/gospel.de) die aktuellen Zeitpläne. Alle weiteren Fragen beantwortet unser Gospelreferent Michael Martin unter [gospel@populärmusikverband.de](mailto:gospel@populärmusikverband.de) gerne persönlich. Wir freuen uns auf Euch!

# Die Gospelfamilie feiert

## + Eindrücke vom 8. Gospelkirchentag in Braunschweig



Achtmal hat er nun schon stattgefunden: der Gospelkirchentag. Damit ist er DER deutsche Event für Gospel-interessierte und aus der Szene nicht mehr wegzudenken. Grund genug ihn und alle Begeisterten, die die Idee 2002 in Essen das erste Mal umsetzten und ihn seither alle zwei Jahre durchführen, ob ihres Mutes und ihrer Beharrlichkeit ausgiebig zu würdigen.

Viele dicke Bretter waren zu bohren, bis es so weit war. Und die Durchführung und Organisation eines solchen Events verlangen schon eine starke Vision um nicht bei den ersten Problemen aufzugeben. All das hat die *Stiftung Creative Kirche* offensichtlich gehabt und das ist mehr als nur ein Dankeschön wert. Andererseits ist solch ein Jubiläum auch ein guter Grund Strukturen und Inhalte einmal kritisch zu hinterfragen. Davon aber später mehr. Bei strahlendem Wetter, das übrigens den ganzen Gospelkirchentag anhalten sollte, wurde dieser von den sichtlich gut gelaunten Gastgebern und Organisatoren eröffnet. Der 8. Gospelkirchentag knüpfte mit rund 4500 DauerteilnehmerInnen an die Vorgängertage nahtlos an. Und diese TeilnehmerInnen brachten Braunschweig zum Klingen. Dies gelang sicherlich auch wegen des guten Wetters, das die an mehreren Orten in der City aufgebauten Open-Air-Bühnen zum Renner des Wochenendes machten. Zudem war Braunschweig ein Ort der kleinen Wege, was sowohl den Spontangästen, als auch den DauerteilnehmerInnen zu Gute kam. Bei Temperaturen um die 30 Grad war man um jeden kleinen Weg zwischen Mass-Choir-Probe, Workshop- und Konzertorten außerordentlich dankbar. Und das war in Braunschweig in ganz besonderer Weise gegeben. Dazu kam die Möglichkeit, sich jederzeit in einem der überall präsenten Straßenlokale eine Er-

frischung zu gönnen. Bei so viel positiven Standortvorteilen war es kein Wunder, dass man ausschließlich auf zufriedene SängerInnen traf. Höhepunkt des Tages war eine große ökumenische Gospelnacht, bei der 90 Chöre in 25 Kirchen und Veranstaltungsorten feierten, wobei diese Veranstaltungen für das Braunschweiger Publikum kostenlos zugänglich waren.

Nach einer für die meisten TeilnehmerInnen wohl eher kurzen Nacht begann der Samstag zunächst mit der Mass-Choir-Probe in der Volkswagen-Arena. Mit Hans Christian Jochimsen, Micha Keding, Miriam Schäfer und Joakim Arenius hatte man eine Mischung aus Bewährtem und Neuem gewählt. (Sind das Komponisten oder Chorleiter...?) Nach einer Mittagspause konnte man aus 48 Workshops zu unterschiedlichen Themen an mehreren Standorten das für einen selbst relevante Thema aussuchen oder einem der vielen Open-Air-Konzerte lauschen bzw. es mit seinem Chor aktiv gestalten. Abends lud der Gospelkirchentag zum Galakonzert mit dem *Oslo Gospel Choir* und *Israel Houghton* wieder in die Volkswagen-Arena. Gleichzeitig fanden auch in der Stadt weitere Open-Air-Konzerte statt.

Nach einer weiteren - meist recht kurzen - Nacht fand am Sonntagvormittag auf dem Schlossplatz der zentrale Festival-Gottesdienst statt. Nach kurzer Pause ging es in der Volkswagen-Arena mit der zweiten Mass-Choir-Probe weiter, gefolgt von einem abschließenden *Pray & Praise*, das erschöpfte, aber sichtlich gut gelaunte SängerInnen in zwei gospelkirchentagsfreie Jahre entließ.

Bei so viel überschäumender Freude und Energie, bei so viel guten Inputs und starken Anregungen, bei so viel nahezu ausschließlich positiver (Presse-)Resonanz fällt



eines meistens aus: ein kritischer Blick auf das, was sich in 16 Jahren entwickelt hat. Was hat sich bewährt, wo wäre eine Nachsteuerung sinnvoll, wo eine Veränderung wünschenswert? Als Szenemagazin hakt Musik+message hier nach. Zunächst eine ganz nüchterne Feststellung: Der Gospelkirchentag fand bisher ausschließlich in den alten Bundesländern statt und hier überwiegend im (erweiterten) Ruhrgebiet. Karlsruhe und damit die badische Landeskirche, die ihn 2018 zum zweiten Mal ausrichten wird, ist die einzige Ausnahme. Diese Feststellung ist gleichzeitig als Anfrage zu verstehen. Woran liegt es, dass es nicht möglich zu sein scheint, wie beim großen Vorbild Kirchentag, tatsächlich durch ganz Deutschland zu wandern? Ist der Gospelkirchentag zu teuer, zu fromm, zu einseitig, einem breiteren, auch nichtsängerischen Publikum nicht zu vermitteln? Woran liegt es, dass eine volksmissionarische Möglichkeit in verschiedenen Landeskirchen nicht als Chance wahrgenommen wird?

Eine zweite Feststellung: Der Gospelkirchentag bezieht sich durch seinen Namen auf ein großes Vorbild, den Deutschen Evangelischen Kirchentag. Dieser war und ist getragen durch eine breite Basisbewegung aus Ehrenamtlichen, die ständig an Inhalten und Strukturen arbeiten. Es ist unbestritten, dass es eine Vision und Visionäre brauchte, um die Idee „Gospelkirchentag“ auf den Weg und zum Leben zu bringen. Dies hat in unvergleichlicher Weise die *Stiftung Creative Kirche* geleistet. Es stellt sich die Frage, ob nach sechzehn Jahren eine Weiterentwicklung möglich erscheint. Neben der Steuerungsgruppe der an der Ausrichtung jeweils beteiligten gastgebenden Landeskirche wären Strukturen, wie beim großen Vorbild, eine Bereicherung, die auch einer einseitigen Entwicklung vorbeugen könnte. Und eine dritte Feststellung: Das Programmraaster scheint seit vielen Jahren ein Bewährtes zu sein. Aber auch hier kann und sollte immer wieder die Frage gestellt werden, ob dies ein in Stein gemeißeltes Gesetz ist. In diesem Jahr wurde erstmals ein „Studientag Gospelgottesdienste“ vorgeschaltet. Ein Weg hin zu einem „erweiterten“ Gospelkirchentag? Denn vielfach war an diesem Wochenende von TeilnehmerInnen zu hören, dass die Angebotsfülle erschlagend ist. Wer mit seinem Chor zudem aktiv beteiligt ist, hat wenig Möglichkeiten auch selbst Angebote wahrzunehmen. Zudem kann die Abreise am späten Sonntagnachmittag für manchen ein Killerkriterium sein, der noch nach Traunstein oder Rostock fahren muss. Wenn also das große Vorbild bemüht wird, dann eventuell auch an diesem Punkt?

Ein bewegender, anregender, inspirierender, begeistern-der, musikalisch vielfältiger, aber auch nachdenklich machender Gospelkirchentag ging in Braunschweig zu Ende, der Lust macht auf mehr – auf mehr Gospelkirchentag und auf Veränderung in ganz unterschiedlichen Bereichen.

MICHAEL MARTIN UND THOMAS NOWACK

#### PERSÖNLICHE EINDRÜCKE THOMAS NOWACK

Wer als Workshop-Referent und Standbetreiber auf einen Gospelkirchentag fährt, weiß, dass er sich auf ein Wochenende mit viel Arbeit, vielen Begegnungen und wenig Schlaf einlässt. Belohnt wird man dafür mit einer Fülle von Eindrücken der aktuellen Gospel-Landschaft in Deutschland, einem kleinen Blick über den Tellerrand in Richtung Skandinavien und vielen Gesprächen mit Aktiven. Mir blieben bei diesem Gospelkirchentag eine Reihe ganz unterschiedlicher Eindrücke im Gedächtnis.





Zum einen die erstaunliche Qualität, die viele Gospelchöre mittlerweile erreicht haben. Zum anderen die Wichtigkeit einer solchen Veranstaltung als „Familienevent“ für Gospelbegeisterte. Außerdem die Begeisterungsfähigkeit, die Gospel bei den Aktiven und bei Zuhörern auslöst, und die darin liegende Kraft für Gemeinde-, Kirchen- und Glaubenswachstum. Unbestreitbar haben Gospels die Kraft, Gemeinschaft herzustellen, da ewig gilt: „Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Außerdem die (erneute) Feststellung, dass Gospel wirklich generationenübergreifend wirkt. Hier treffen sich Begeisterte aller Altersgruppen. Im Detail bleiben Fragen: Wieviel hat *Praise and worship* mit Gospel zu tun? Wie inklusiv ist der Gospelkirchentag? Bildet der Gospelkirchentag wirklich alle Strömungen ab? Wie lässt sich der Angebots-Overkill kreativ nutzen? Was bewirkt ein Gospelkirchentag in Bezug auf Nachhaltigkeit und Auswirkungen an der Basis und vor Ort tatsächlich? Mein persönliches Fazit: Ein fettes Dankeschön an die Verantwortlichen und die vielen ehrenamtlichen HelferInnen, wie auch an die Haupt-

amtlichen, verbunden mit einem „Bitte weitermachen“. Letzteres verbunden mit dem Wunsch, die „Wie-Frage“ neu in den Blick zu nehmen.

#### PERSÖNLICHE EINDRÜCKE MICHAEL MARTIN

Mein erster Gospelkirchentag hat mich fast erschlagen: so viele Angebote, Workshops, Konzerte und Begegnungen. Es war beeindruckend zu sehen, wie viele Menschen sich durch diese Musik und den dadurch ausgedrückten Glauben aufgemacht haben zu singen, zu hören, sich weiterzubilden oder einfach nur zu feiern. Eindrucksvoll waren die Mass-Choir-Proben mit 4500 Sängerinnen und Sängern in der Volkswagen-Halle, die Stimmung und die Fröhlichkeit. Toll war es mit vielen Chorleitern und Verantwortlichen für Aus- und Weiterbildung ins Gespräch zu kommen, sich zu vernetzen und sich auf dem vorgeschalteten Studientag besonders mit den Themen „Gospelgottesdienst“ und „Gospelkirche“ inhaltlich zu beschäftigen. Ein bisschen schade war es, dass neben einem sehr gut aufgelegten *Oslo Gospel Choir* auch *Israel Houghton & New Breed* der Höhepunkt des Galakonzertes des Gospelkirchentages waren. Es war ein toller und mitreißender Auftritt von Israel & New Breed, leider hatte er mit Gospel nichts zu tun.

Was der Gospelkirchentag leistet, ist, einen guten Überblick über die Chor- und Gospelszene in Deutschland zu geben, vor allem auch hinsichtlich dessen, was die Chöre unter dem Begriff „Gospel“ subsummieren. Die *Creative Kirche* leistet hier seit Jahren tolle Arbeit, manchmal auch Pionierarbeit und prägt die Szene in Deutschland nachhaltig, vor allem durch die Künstler und Chöre, mit denen sie zusammenarbeitet. Hier werden im deutschsprachigen Raum die Chöre mit wertvollem Material wie Noten und Fortbildungen versorgt. Daraus ergibt sich eine gewisse Monopolstellung. In den letzten Jahren hat sich allerdings auch in den Landeskirchen und durch andere Initiativen (bspw. Gospelholysdays) immer mehr wertvolle Arbeit entwickelt, die wahrgenommen werden, sich aber gleichzeitig mit der Arbeit der *Creativen Kirche* messen und vergleichen lassen muss.

Ich würde mich freuen, wenn die Gospel(chor)szene in Deutschland in den Landeskirchen und darüber hinaus, mit mehr hauptamtlicher, professioneller Ausstattung und Unterstützung Fahrt aufnimmt, sich noch besser vernetzt und gemeinsam agiert. Der Gospelkirchentag hat gezeigt: Gospelmusik lebt und verbindet die Menschen. Dafür an die *Creative Kirche* ein großes Dankeschön!



# Im Auftrag des Herrn unterwegs

In unserer Rubrik „Gospelchöre in Bayern“ stellen wir dieses Mal einen der ältesten, größten und erfolgreichsten bayerischen Gospelchöre vor: **Sound of Joy** aus Hersbruck. Auch schon seit 15 Jahren gibt es **CHORnetto** aus München.

MICHAEL MARTIN



**CHORnetto** hat in seiner Historie schon einiges erlebt. Dora Drexel ist bereits die fünfte Chorleiterin des 24-köpfigen Chores, deren Mitglieder ein Durchschnittsalter von knapp 40 Jahren haben. Entstanden ist der Chor aus einer Jugendgruppe, die über das Singen mit dem Gitarre spielenden Gruppenleiter hinaus Musik machen wollte. Daraus erwuchs der Jazz- und Gospelchor der Immanuelkirche. Die Grundidee ist aber die gleiche geblieben: „Wir wollen zusammen gute, moderne Musik auf möglichst hohem Niveau schaffen, das aber in einer freundschaftlichen und entspannten Atmosphäre, in der das eine oder andere Witzchen auch erlaubt ist.“

Geprobt wird regelmäßig zwei Stunden pro Woche, darüber hinaus gibt es ein Probenwochenende und Probensamstage. Gesungen werden Pop-, Jazz- und Gospelsongs auf Englisch, Deutsch und Schwedisch.

Es werden Konzerte gegeben, Gottesdienste, Hochzeiten und Taufen ausgestaltet, auf Weihnachtsmärkten u.a. gesungen. Die Damen treten in schwarzer Chorkleidung mit orangener Ansteckblume auf und die Herren in schwarzer Hose, weißem Hemd und orangefarbenen Hosenträgern.

Wichtig ist dem Chor: „Gospels sind meist schwungvolle Lieder, zu denen man mit den Fingern schnipst, klatscht und sich bewegen kann. Das macht einfach Spaß!“ Gospelmusik „regt zum Mitklatschen an, schafft so eine Brücke zwischen Sängern und Publikum und fördert das gemeinschaftliche Erleben der Musik auch für unmusikalische Zuhörer“.

Dabei sollen die Songs anspruchsvoll sein und die Sängerinnen und Sänger fordern.



Ebenso als Jugendchor gegründet wurde 1981 **Sound of Joy** von KMD Karl Schmidt in Hersbruck. Nach einigen Jahren ging es eindeutig Richtung Gospel, weshalb der Chor, der mit Bläsern und Band auftrat, sich Gospelchor der Nikolaus-Selnecker-Kantorei Hersbruck nannte.

Im Laufe der Jahre wuchs der Chor immer mehr und ist heute immer noch mit knapp 100 Sängerinnen und Sängern, zehnköpfiger Bläsergruppe und einer Fünf-Mann-Band in der ganzen Welt unterwegs. Seit sie 1992 ihre erste Konzertreise nach Japan führte, war Sound of Joy in zahlreichen Ländern auf fast allen Kontinenten zu Gast: in Kanada, Australien, Brasilien, Italien, England/Schottland, Polen und dem Baltikum, um nur einige zu nennen. Auch sind in dieser Zeit insgesamt sieben CDs bzw. Schallplatten entstanden.

Neben ihren Konzertreisen sind die SängerInnen und MusikerInnen mit sechs bis acht Konzerten pro Jahr auch in Bayern zu hören. Ganz wichtig ist Karl Schmidt und dem Chor auch die Präsenz in Gottesdiensten in der Kirchengemeinde und im Dekanat.

Neben Contemporary Gospel wird immer wieder auch auf Deutsch gesungen, regelmäßig gibt es „Oldies“ und Popsongs bei Open-Airs auf dem Kirchplatz und der Gospelchor unternimmt auch hin und wieder Ausflüge in die klassische Kirchenmusik mit Werken von Bach oder Mendelssohn. Für Karl Schmidt bedeutet Gospelmusik „christliche Verkündigung mit zeitgemäßer, grooviger Musik“. Er glaubt, dass die Motivation seiner Sängerinnen und Sänger „primär durch die Musik“ und durch „die gute Stimmung und Gemeinschaft im Chor“ geprägt ist. „Texte und deren Inhalt werden sicherlich irgendwann von jedem reflektiert, aber ohne Predigt des Chorleiters!“

Karl Schmidt hofft, „dass der Gospelboom noch lange anhält und sich immer wieder vor allem junge Leute von der Gospelmusik ansprechen lassen!“



## Laufen lernen

### + Das neue Programm von Andi Weiss

Neun Jahre ist Andi Weiss nun im deutschsprachigen Raum mit seinen Bühnenprogrammen, einer Mischung aus Musikkabarett, Songpoetenabend und Mutmachrevue, unterwegs. Sein neues, fünftes Programm trägt den Titel „Laufen lernen“ und hatte seine Bühnengeburt – wie auch die Vorherigen – Mitte Oktober im Münchner Schloss, einem Kleinkunstzelt am Olympiazentrum. Damit sind die Vergleiche zu den Vorgängern allerdings bereits aufgebraucht. Diesmal füllt Andi Weiss das Schloss an zwei Abenden und er hat sich dafür auch eine Begleitcombo mit an Bord genommen, die nicht aus den CD-Studiomusikern besteht und die die neuen Songs sogar in einem veränderten Klanggewand präsentiert. Außerdem gibt es ein kleines Vorprogramm, das seine Frau Martina bestreitet,

*Es groovt und summt, fährt einem in Füße und Hände und lässt die Seele einen tiefen Atemzug Erholung nehmen.*

die ebenfalls schon länger selber schreibt, jetzt aber mit „Gut genug“ fast zeitgleich ihr erstes eigenes Soloalbum herausgebracht hat.

Dieses Vorprogramm muss allerdings mit dem reichhaltigen gastronomischen Angebot, von dem der Großteil der Besucher Gebrauch macht, konkurrieren. Da haben es Martina Weiss und Tobias Radtke am Flügel schwer sich mit ihrem kammermusikalischen Setting durchzusetzen. Dazu trägt der anfangs schlechte Sound, der scheinbar auch das Monitoring betrifft, bei. Der verhindert zunächst, dass das Timing zwischen den Beiden klappt. Zudem macht der später als Schlagzeuger differenziert aufspielende Tobias Radtke am Flügel keine ganz so überzeugende Figur. Auch die als druckvolle Rockröhre bekannte Stimme von Martina Weiss bleibt im Zeltsoundmix eher blass. Ein Eindruck, der auf der CD übrigens anders ist. Diese knappe Dreiviertelstunde gibt damit leider keinen Eindruck davon, was Martina Weiss künstlerisch kann und als „Dinershow“ war ihr Inhalt zu schade.

Die Soundprobleme setzen sich fort, als Andi Weiss mit seinen Releasemusikern die Bühne betritt. Beim ersten Titel will es nicht so richtig klappen. Da ist Andi Weiss kaum zu hören, der FOH-Sound ist verwaschen und das Timing wackelt ebenfalls. Die Musiker indes sprühen vor Spielfreude und scheinen auf der Bühne ein ganz anderes Ergebnis ihrer Bemühungen zu hören. Mit dem zweiten Lied ist diese Spielfreude dann nicht nur im Zuschauer-raum zu sehen, sondern auch zu hören. Da hat der Ton-

techniker das Setting endlich im Griff und die föhnlige Spätsommerabend-Atmosphäre dieses Abends auch im Zelt „sommerleicht“ hörbar gemacht. Mit „Barfuss“ greifen die Musiker genau dieses Gefühl auf. Es groovt und summt, fährt einem in FüÙe und Hände und lässt die Seele einen tiefen Atemzug Erholung nehmen. Wenn es so etwas wie positive Musik gibt, dann ist es genau so ein Titel. Andi Weiss verbreitet mit der Bühnenbesetzung und den speziell für diesen Abend geschaffenen wunderbar kleinen akustischen Arrangements einen bunten SommerstrauÙ an guter Laune. Damit wird man diesem Abend und auch Andi Weiss aber bei weitem noch nicht gerecht. Doch wie beschreibt man einen, der zwischen Martin Schmidt, Bodo Wartke und Lars Reichow nicht wirklich in eine Kategorie passen möchte? Weder der Song-Entertainer, noch der Musikkabarettist werden der Bandbreite von Andi Weiss gerecht. Auch der Geschichtenerzähler mit dem Schuss Satire im Gepäck beschreibt nur eine Facette seines Könnens. Allerdings ist es wichtig gerade diese Eigenschaft im weiteren Verlauf im Blick zu behalten, denn sonst wird es schwierig an diesem Abend das Leichte vom Schweren zu trennen. Denn der, nach eigener ironisch überhöhter Aussage, Hochbegabte, zündet für sein Publikum ein Feuerwerk an Eindrücken. Zwischen Familiengeschichten mal eben Holocaustopfer zu Wort kommen zu lassen, um dann kurz den Sinn des Lebens mit Hilfe von Viktor Frankl unter die Lupe zu nehmen und schließlich bei Irenäus von Lyon zu landen, der die Herrlichkeit Gottes im aufrecht gehenden und nach oben blickenden Menschen findet: Das ist atemberaubend und fordert vom Publikum Trittsicherheit auf dem Grat zwischen Schwere und Leichtigkeit. Gut, dass es da diese meist schwerelosen Songs gibt, die Zeit lassen dem Gesagten nachzuspüren. Hier zeigt sich die Klasse, die Andi Weiss mittlerweile erreicht hat. Und deswegen sprechen an diesem Abend vor allem seine Songtexte und die eingängigen Melodien seiner Lieder für ihn. Davon dürften es gerne sogar noch ein paar mehr sein.

Alles in allem ist „Laufen lernen“ ein künstlerisch anspruchsvolles Programm, das einen gewachsenen und im Leben gereiften Andi Weiss präsentiert. Die neuen Lieder des Songpoeten sind wunderbar leicht und filigran und einige davon das Beste, was er bisher geschrieben hat. Da beweist sich, dass er Laufen gelernt hat. Mit seinem neuen Programm ist er ab sofort unterwegs und bereits bis weit nach 2018 hinein gebucht. Wer die Chance hat, ihn in der Nähe erleben zu können, sollte sich dieses Programm nicht entgehen lassen. Und weil dem Tausendsassa das alles noch nicht ganz ausreicht, bietet er zum Start des aktuellen Programms auch sein neues Buch an und für den Herbst 2017 bereits jetzt ein Sonderprogramm zum zehnjährigen Bühnenjubiläum, das, wer hätte es anders erwartet, bereits fast ausverkauft ist.

THOMAS NOWACK



**Thomas Nowack** ist Referent beim Verband für christliche Populärmusik und lebt in München.



## + ANDI WEISS: LAUFEN LERNEN



Gerth Medien | 15 Songs | 17,99 Euro  
Musikalisch freut man sich am eingängigen – teils melancholischen – „Andi-Sound“ mit Piano. Dabei gibt es Überraschungen wie eine wunderbare Geige und einen Song von seiner Frau Martina. Der frische Sound macht Lust zum

Aufbruch ins eigene Leben: Eine mitfühlende Einladung, Aufbruch zu wagen und mutig zu sein.





# Adonia

## + Mit Musicals Jugendliche fördern und fordern

„Wir fördern und fordern Kinder und Jugendliche in ihrem Glauben, in ihren Fähigkeiten und in ihrer Persönlichkeit.“, so lautet das Motto von Adonia. „Es geht uns nicht um einen perfekten Auftritt. Es geht uns um die Teilnehmer“, sagt Markus Heusser, der Gesamtleiter von Adonia. Dieser Satz brennt sich ein beim Vorbereitungstreffen für all diejenigen, die dieses Jahr auf einem der vielen Musicalcamps mitarbeiten werden. Jeder Mitarbeiter hat auf dem Camp seine ganz persönliche Aufgabe, wobei das Spektrum von Chor-, Band-, Theater- oder Tanzleitung bis hin zur Technik oder Küchenhilfe reicht. Obwohl ich das erste Mal bei Adonia dabei bin, finde ich mich schnell zurecht, denn es ist alles perfekt organisiert und durchgeplant. Für jeden Teilbereich gibt es eine To-Do-Liste, sodass auch wirklich nichts vergessen wird.

Das ganze Jahr über finden die Musicalcamps statt. Ich fahre bei einem Teens-Camp mit, auf dem etwa siebzig junge Menschen zwischen 12 und 19 Jahren eine Woche gemeinsam unterwegs sein werden, um innerhalb von nur drei Tagen ein Musical auf die Beine zu stellen. Da ist Disziplin und Zusammenhalt gefragt, denn schließlich soll es direkt im Anschluss auf Tour gehen. In bis zu vier Konzert-Orten soll das Musical dann aufgeführt werden. Für die Jüngeren zwischen 9 und 12 Jahren gibt es Juniorcamps, auf welchen ein Musical fünf Tage lang geprobt und anschließend an zwei Konzert-Orten aufgeführt wird. Mitmachen darf jeder. Jeder wird gebraucht und jedem wird die Möglichkeit geboten, in seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten zu wachsen. Egal ob Chor, Tanz, Theater, Band oder Technik: Adonia bietet alles, was zu einem guten Musical dazu gehört.

Unser Mitarbeiterteam besteht aus Ehrenamtlichen, die sich gerne die Zeit für Adonia frei nehmen, denn nicht nur die Teilnehmenden profitieren von der gemeinsamen Zeit auf dem Camp. Für mich soll es ein unvergessliches Erlebnis werden, mit ansehen zu können, wie die Jugendlichen über sich hinaus wachsen, ihr Potential entwickeln oder ganz neue Talente entdecken.

Untergebracht sind wir in einem Schulgebäude, wo man sich nicht nur zum gemeinsamen Musizieren, Essen und Proben, sondern auch in kleineren Gruppen zu Gesprächen trifft. Allein oder zu zweit leiten wir Mitarbeiter eine solche Gruppe an. Geredet wird über den Inhalt des diesjährigen Musicals „Petrus“, was die Erlebnisse des Jüngers mit uns ganz persönlich zu tun haben und wie uns das im Glauben weiterbringen kann. Denn der Glaube gehört dazu bei Adonia, der verbindet Teilnehmer und Mitarbeiter und der soll auch für die Konzertbesucher bei den Auftritten zu spüren sein. Adonia ist eben mehr



als Musik. An den Gesichtern ist abzulesen, dass jeder wirklich mit dem Herzen dabei ist.

Die Probenstage sind vorbei und wir starten gemeinsam unsere Tour. Die Auftritte begeistern die Besucher, die Mitarbeiter und zuletzt auch ganz besonders die Teilnehmer. Nach den Auftritten heißt es jeweils ab in die Gastfamilien, denn die direkte Begegnung mit den Konzertbesuchern ist Adonia wichtig. Jeder aus der Umgebung kann zur Gastfamilie werden. Das bedeutet, dass er für eine Nacht ein paar Teilnehmer oder Mitarbeiter bei sich aufnimmt. Es ist schön zu sehen, wie viele Menschen sich dazu bereit erklären. Für mich bleiben am Ende viele schöne Erinnerungen, neue Freundschaften und die Vorfreude auf das nächste Camp.

### + HINTERGRUND:



Seit 2001 gibt es den Verein Adonia in Deutschland, der seinen Ursprung in der Schweiz findet und seinen deutschen Hauptsitz in Karlsruhe hat. Die Musicals sind ausschließlich eigene Kompositionen und bieten neben abwechslungsreicher und mitreißender Musik tiefgründige und bibelnahere Texte.

Mehr Informationen unter [www.adonia.de](http://www.adonia.de)



**Lena Haagen** ist Informatikstudentin und Pianistin, leitet die Jugendband der Kirchengemeinde Neudrossenfeld und engagiert sich dort auch anderweitig in der Jugendarbeit. Sie absolvierte dieses Jahr den D-Kurs in Bandleitung beim Populärmusikverband.

# Deutscher Evangelischer Kirchentag 2017



Die Großveranstaltung im Reformationsjahr wird der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) sein. Er findet vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin und Wittenberg statt. Konkret bedeutet dies, dass der DEKT von Mittwoch bis Samstag in Berlin zu Gast sein wird und dann mit vielen Begleitaktionen zum Schlussgottesdienst auf die Elbwiesen nach Wittenberg aufbricht. Ein spannendes Unterfangen, an dem schon lange geplant wird. Zeitgleich zum DEKT wird es in den neuen Bundesländern sechs *Kirchentage auf dem Weg* geben. Diese finden in acht Städten, Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben statt, mit kulturellen, spirituellen und touristischen Stationen auf dem Weg zum gemeinsamen Festgottesdienst am 28. Mai 2017 in Wittenberg, der gleichzeitig der Schlussgottesdienst des Kirchentages in Berlin sein wird. An Christi Himmelfahrt verbindet ein zeitgleich stattfindender ökumenischer Gottesdienst alle *Kirchentage auf dem Weg* und den DEKT. Das große Ziel aller Angebote lautet, über konfessionelle und religiöse Grenzen hinweg Gemeinschaft zu erleben, Gottesdienste zu feiern, Konzerte und viele andere Veranstaltungen zu hören und zu erleben. Wie immer werden kulturelle Angebote, und hier besonders die Musik, ein wesentlicher Bestandteil sein.

Man könnte jetzt meinen, dass das Reformationsjubiläum und das Wagnis zeitgleicher kleiner Kirchentage genug sein könnte an Innovation. Das war dem DEKT aber noch nicht genug. Schon lange wurde im Bereich Kultur darum gerungen, über viele Jahre diskutierte Veränderungen auf den Weg zu bringen. Dazu zählte vor allem, das Zulassungsverfahren für alle Kultursparten sowie die Beurteilungskriterien zu vereinheitlichen und die dafür bislang agierenden Gremien umzuformen. Letzteres um

vor allem eine Besetzung ausschließlich mit Fachleuten zu erreichen, um so eine qualifizierte Beurteilung der Bewerbungen zu garantieren. Die Tagung regionaler Begleitgruppen des Bereiches „Musik, Theater, Kleinkunst“, wie Kultur bislang hieß, brachte diese Veränderung in seiner Novembersitzung 2015 auf den Weg. Die Entscheidung war nicht unumstritten und man hatte der Geschäftsstelle mit auf den Weg gegeben genau zu überlegen, wie das Verfahren umgesetzt werden könnte. Dabei war auch darüber diskutiert worden, ob nicht erst der DEKT in Dortmund der richtige Platz für einen Probelauf darstellen würde. Außerdem war die Beteiligung aller Gremien gefordert worden. Letzteres gestaltete sich als schwierig und führte zu Missverständnissen und in Folge zu nicht unerheblichen Diskussionen vor allem bei den Landesausschüssen. Nach wie vor sind berechnete Kritikpunkte nicht abschließend geklärt und es bleibt ein Wagnis, ausgerechnet den Reformationskirchentag als Versuchslabor für die Umstellung zu nutzen. Diesem Protest hat sich auch die Populärmusikkonferenz der EKD und damit der Populärmusikverband angeschlossen. Hier muss weitergerungen werden, auch wenn trotz der Kritik die Mitarbeit am großen Projekt DEKT Kultur nicht eingestellt wird. Eher das Gegenteil ist der Fall, denn der eingeschlagene Weg muss jetzt begangen werden, sonst droht für den DEKT in Berlin und Wittenberg ein Chaos. So sind die Anstrengungen aller Beteiligten im Vergleich zu anderen Kirchentagen größer geworden. Manöverkritik wird es dann nach dem 28. Mai sicher und reichlich geben. Mittlerweile ist der Zulassungsprozess abgeschlossen. Alle, die sich beworben haben, haben feststellen können, dass sich auch hier formal Einiges verändert hat. Neu ist vor allem, dass sich alle kulturellen Angebote zentral bewor-



ben haben. Außerdem gab es u.a. eine Genrezuordnung, die Nachfrage nach der Qualifikation (Profi oder nicht) und andere Details. Nachdem die Zulassungsgremien im Oktober getagt haben, steht fest, dass es wieder eine Reihe hochkarätiger und viele kleine kulturelle Veranstaltungen geben wird. Die Bandbreite ist dabei gewohnt groß und wird für jeden Geschmack etwas anbieten. Wie erwartet war die Bewerbungsdichte im Bereich christliche Populärmusik besonders groß. Am Schluss konnten zusammen mit allen anderen musikkaffinen Bereichen etwa 160 Gruppen und Einzelpersonen zugelassen werden.

Neuerungen wird es auch in Bezug auf die auf dem Kirchentag sichtbar werdende kulturelle Struktur geben. So werden wohl das *Zentrum Kirchenmusik* und die *Halle der Kirchenmusik* zusammengelegt. Geplant ist eine Präsenz auf der Messe in zwei miteinander verbundenen Hallen. Dabei wird es in einer Halle eine Fülle von Informationen von Verbänden und anderen kirchlich Musikaktiven geben. Auch die Musikverlage sollen dort integriert werden. In der zweiten Halle wird es dann inhaltliche Programme geben. Darüber hinaus werden die bewährten *Treffpunkte Gospel und christliche Populärmusik* fortgeführt. Ob es nach Stuttgart ein weiteres Mal einen *Treffpunkt Lobpreis* geben wird, ist derzeit noch offen.

Wer übrigens nicht genug hat das Reformationsjubiläum nur auf dem DEKT zu feiern, der sei hier nochmals auf die Weltausstellung der Reformation vom 20. Mai bis 10. September 2017 in Wittenberg hingewiesen. Im Reformationssommer 2017 präsentieren Kirchen aus aller Welt, internationale Institutionen, Organisationen, Initiativen und Kulturschaffende ihre Sicht auf die Reformation. Sieben Tore der Freiheit und die damit verbundenen Themenbereiche an den Wallanlagen um die Wittenberger Altstadt öffnen zugleich den Blick für die Zukunft:



- + Spiritualität
- + Jugend
- + Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung
- + Globalisierung – eine Welt
- + Kultur
- + Ökumene und Religion

Ergänzend wird auf großen und kleinen Bühnen in der Stadt ein umfangreiches Programm geboten, werden auf Podien und in Veranstaltungszelten Diskussionen, Debatten, Sessions und vieles andere stattfinden. Damit wird die Lutherstadt Wittenberg ein ideales Ausflugsziel für Kirchengemeinden, Verbände und andere Initiativen und sicher auch Musikaktive und -begeisterte. Und auch dazu nochmals die Information, dass Musikgruppen aus ganz Deutschland eingeladen sind in Wittenberg aufzutreten. Dazu kann man sich seit März 2016 online unter [www.r2017.org](http://www.r2017.org) bewerben.

Wer sich jetzt auf den Weg nach Berlin und Wittenberg machen möchte, der melde sich unter [www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de) an. Wer beim Gemeinschaftsstand der Populärmusikkonferenz unter Federführung von *Ini Jazz Rock Pop* und *Populärmusikverband* dabei sein möchte, melde sich bitte unter [thomas.nowack@populärmusikverband.de](mailto:thomas.nowack@populärmusikverband.de).

THOMAS NOWACK



# Crossover beim Popimpulstag Würzburg

Am Samstag, dem 28.1.2017, findet zum ersten Mal ein Popimpulstag in Würzburg statt. Zielgruppe sind alle Musikerinnen und Musiker im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg.

Das Konzept des Popimpulstages ist schnell erklärt: Einen Tag lang Musik machen und Gleichgesinnte aus der Region kennenlernen. Am Vormittag gibt es Instrumentalworkshops. Nach dem Mittagessen einen Impulsworkshop und im Anschluss beginnen die Bandworkshops. Ganze Bands können sich anmelden und von unseren Dozenten coachen lassen. Einzelmusiker haben die Möglichkeit in einer Spontanband mitzuspielen. Die Spontanbands werden selbstverständlich auch gecoacht.

Der Popimpulstag in Würzburg geschieht in Kooperation mit der *Dekanatsmusikschule* und der *Evangelischen Jugend Würzburg*. Dadurch ergeben sich einige schöne Synergien. Es besteht die Möglichkeit die Räume der Dekanatsmusikschule und der Evangelischen Jugend für Proben und Workshops zu nutzen. Zudem haben wir mit Musikschulleiter Michael Munzert einen hervorragenden Instrumentalpädagogen und Experten für Blechbläser in unserem Dozententeam.

Last but not least gibt es dank der Kooperation mit der Evangelischen Jugend einen besonderen Auftrittsort. Christliche Popmusik passiert in der Regel in Kirchen und Gemeindehäusern. Nicht so beim Popimpulstag in Würzburg. Wir gehen immerhin ins *Immerhin*. Das ist ein kleiner Liveclub, der seit 1985 besteht und immer ehrenamtlich geführt wurde. 160 Konzerte zwischen Metal, Punk, Artrock und Folk finden jährlich dort statt. Hinzu kommen die schrägsten DJ- und Mottopartys der Stadt. Träger ist die Evangelische Jugend. Wer das *Immerhin* unterstützen will, findet auf der Internetseite immerhin-wuerzburg.de einen Link zum Förderverein.

Wir gehen also mit unseren Liedern dorthin, wo es laut zugeht und der Rock'n'Roll zu Hause ist. Ich bin ein Musiker, der regelmäßig durch die Rock'n'Roll-Läden des Landes tourt und liebe es zu erleben, wie der tagsüber teils schwer zu ertragende Flair mancher Clubs seine wahre Schönheit entfaltet, sobald sich der Raum füllt, die Lichter angehen und die erste Note erklingt. Wie werden unsere Lieder in einem Punkrockschuppen klingen? Seid dabei und ihr werdet es erleben. Der Eintritt zum Konzert ist frei.

Unter den Dozenten finden sich viele Bekannte, aber auch ein paar neue Gesichter. Die „Neuen“ stammen alle aus der unterfränkischen Musikszene und haben beste Referenzen.

MICHAEL ENDE

## Der Tag im Überblick

- 9:00 Aufbau, Begrüßung und Andacht mit der Würzburger Dekanin Dr. Edda Weise
- 9:30 Einzelworkshops
- 12:00 Mittagessen
- 13:00 Impulsvorträge
- 14:15 Bandworkshops
- 17:30 Soundcheck im Live Club „Immerhin“
- 18.00 Abendessen
- 19.30 Offene Bühne mit Teilnehmern und Dozenten

## Workshops

- Gesang: Victoria Semel ([facebook.com/tojamusic](https://facebook.com/tojamusic))
- Keyboard: Christiane Dehmer ([christiane-dehmer.de](http://christiane-dehmer.de))
- Akustik-Gitarre: Benedikt Schlereth ([jailjobeve.de](http://jailjobeve.de))
- E-Gitarre: Chris Adam ([chrisadam.de](http://chrisadam.de))
- E-Bass: Michael Ende ([michael-ende.com](http://michael-ende.com))
- Schlagzeug: Philipp Renz ([mpathmusic.com](http://mpathmusic.com))
- Bläser: Michael Munzert ([dekanatsmusikschule.de](http://dekanatsmusikschule.de))
- Songwriting: Addi Manseicher ([addi-m.de](http://addi-m.de))
- Technik: Tomy Neumann ([satlive.audio](http://satlive.audio))

## Themen der Impulsvorträge

- Der gute Ton – Praxistipps zu Proberaum- und Bühnensound (Thomas Neumann)
- Rhythmus Booster (Michael Ende)
- Improvisation (Christiane Dehmer)
- Vokale Improvisation (Victoria Semel)
- Gitarren-Sound (Chris Adam)
- Traditionelle Kirchenmusik und zeitgenössischer Worship.
- Vom Gegen- zum Miteinander (Addi Manseicher)

## Kursort:

Musikschule des Evangelischen Dekanates Würzburg  
Wilhelm-Schwinn-Platz 1  
97070 Würzburg  
(Stephanshaus)

## Info und Anmeldung:

[www.popularmusikverband.de/ausbildung](http://www.popularmusikverband.de/ausbildung)  
0911 - 25 23 961





## Sag zum Abschied ...

In der Nacht vom 12. auf den 13. August ist Werner Wilferth nach kurzer schwerer Erkrankung mit nicht einmal 61 Jahren heimgegangen. Werner war bereits in Sachen Populärmusik aktiv, als der Verband noch als Initiative der Evangelischen Jugend organisiert war und auch später in der AGMB. Er war Gründungsmitglied des Verbandes, im Verbandsrat und als regionaler Ansprechpartner aktiv und hat so unser Gesicht nach innen und außen maßgeblich mitgeprägt. In Erinnerung wird er uns vor allem als technisch versierter, immer aktiver Knöpfendreher und Ideengeber bleiben, der stets mit Hand und Herz, Rat und Tat zur Stelle war, wenn es um Popmusik in der Gemeinde und darüber hinaus ging.

Legendär war seine „Nachtwächtertätigkeit“ auf unserem Seminar für christliche Pop- und Rockmusik. Zu uns kam er auf einem dieser Seminare - dem einzigen, das in der Musikakademie Markt Oberdorf stattfand - Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts. Noch 2015 hat er diesen Job gerne am jetzigen Ort, der Musikakademie Alteglofsheim, erledigt.

Immer zur Stelle war er auch, wenn sich der Verband öffentlich gezeigt hat, ob Kirchentag, Promikon oder zu anderen Gelegenheiten. Werner hat dazu beigetragen, dass der Verband sich mehr als gut präsentiert hat. Dass er nebenbei auch noch mit unseren Hauptamtlichen den Transporter geladen und gefahren hat, war für ihn so selbstverständlich wie die vielen Aktivitäten, die er in seinem direkten Umfeld leistete. Ob in der eigenen Gemeinde, bei den Jesus Gospel Singers und wo er sonst noch für den guten Ton gesorgt hat: Auf Werner war Verlass. Der „Mann hinter der Bühne“ verfügte dabei über eine Reihe von Talenten. Er war bescheiden und spielte sich nie in den Vordergrund. Seinen Standpunkt vertrat er klar, war aber immer diskussionsbereit und ließ sich auch von anderen Argumenten überzeugen. Seine Wertschätzung anderen gegenüber konnte er genauso ausdrücken wie Kritik. Die klang manchmal vielleicht etwas direkt, war aber immer freundlich gemeint. Wir werden gerade diese Eigenschaften in der Verbandsarbeit vermissen.

Nun ist Werner in der Ewigkeit angekommen, an die er geglaubt hat und in der wir uns mit viel guter Musik wiedersehen werden. An dieser Stelle sagen wir einem lieben Freund, der sich immer für christliche Populärmusik eingesetzt hat, ein herzliches Dankeschön und ein „Gott zum Groove“, den er jetzt von Angesicht zu Angesicht sehen darf. Hier, Werner, fehlst Du uns schon jetzt!

THOMAS NOWACK





# Seminar-Dampfer auf Kurs

## + Kein Eisberg in Sicht

Kaum angekündigt, schon ist es wieder vorbei, unser Seminar. Unser Flaggschiff hat in diesem Jahr etwas weniger Mannschaft an Bord gehabt als die letzten Jahre, aber die Krankheiten haben sich dieses Jahr wohl zu stark gezeigt und zu viele über die Planke gehen lassen. Die, die da waren, haben ein Seminar in gewohnt hoher Qualität erlebt.

Der erste Abend sah ein Referenten- und Mitarbeiterkonzert des Verbands mit verschiedensten Beiträgen. Es wird wohl eine einmalige Gelegenheit bleiben, die man entweder gehört oder verpasst hat. Der Mehraufwand in diesem Jahr war an einigen Stellen für die Dozenten spürbar und hat uns zu der Entscheidung geführt, das in dieser Form nicht mehr zu veranstalten.

Und auch sonst haben sich trotz intensiver Vorbereitung wieder ein paar Lecks gebildet, die wir schnell stopfen mussten.

Zum Beispiel fiel der Moderationsworkshop aus, weil es zu wenige Anmeldungen gab, um ihn sinnvoll durchführen zu können. Damit fiel auch der Referent für das Biblemeeting aus. Also schnell wieder Norbert Ehrensperger als eingesprungener Aushilfskellner, oder besser -Referent. Nachdem sich das Thema des Seminars am ersten Abend als Einstieg in die Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum ergeben hatte, zog der Vize einen Vergleich zwischen dem Jubiläum des Reinheitsgebots in diesem und dem Reinheitsgebot Luthers im Glauben im Folgejahr: Vier Dinge sind nötig, mehr braucht man nicht.

Nach dem ersten Beschnuppern am Freitagabend legten dann die Dozenten mit ihren Workshops so richtig los. Wie schon im letzten Jahr setzten wir die Einzelstimmbildungscoachings bei Merle Neumann parallel zum Betrieb fort. Halbstündig holten sich die Sänger und Sängerinnen ihre ganz persönlichen Tipps.

Ganz persönlich gingen aber auch die anderen Dozenten in diesem Jahr wieder auf die Bedürfnisse ihrer Teilnehmer ein. Wir finden, diese Leistung ist gar nicht hoch genug zu bewerten: Doch recht spontan auf die Bedürfnisse einer sehr unterschiedlichen Gruppe von Menschen mit ganz verschiedenen Grundlagen zu reagieren – Hut ab. Die Rückmeldungen haben ergeben: Das ist wieder sehr gut gelungen!

Unser Schlagzeuger Mathias Fischer hatte sich zum ersten Mal auf dieses Experiment eingelassen. Er hat es genossen und gemeint, er käme gern wieder. Seine Schüler haben ähnliches vermeldet!

Choir Basis hatte, ebenfalls zum ersten Mal, Martin Peiffer übernommen und hatte viel Spaß im Team und mit seiner Mannschaft.

Joy C. Green war die dritte Neue im Bunde. Voice solo als Titel bringt ja immer die besondere Herausforderung mit sich, dass viele Leute solo begleitet werden wollen. Joy hat kurzerhand einen kleinen Chor gegründet und Solostimmen singen lassen.

Und dann waren da auch wieder die alten Hasen dabei, die sich schon mehrfach auf die Fahrt durch den Nebel eingelassen haben. Nebel lichten und Neuland entde-

cken konnten wieder die Pop-Pianisten bei Christiane Dehmer. An den Tasten und auf dem Flipchart wurden Akkorde sichtbar und hörbar, Abläufe und Kurse festgesteckt.

In sicheres Fahrwasser führte auch Martin Spörl seine Gitarristen mit dem Kabel. Groove und Sounds, wie klingt der Funk, wie die anderen Sachen, was mach ich drüber und wie geh ich da ran beim Solo – alles bearbeitet und durchgegroovt.

Addi Manseicher ließ es etwas ruhiger mit seinen Gitarristen angehen, aber auch nur wegen des fehlenden Kabels. Flaute war trotzdem nicht. Klarheit auf dem Griffbrett, offene Akkorde, klarer Kurs.

Wer meint, der stelle sich leichter ein, weil ein Bass ein oder zwei Saiten weniger hat, der täuscht sich. Auch da kommt es darauf an, sauber zu navigieren. Mit Michael Ende kein Problem, wie immer!

Die Techniker bekamen wieder mit gleich zwei Dozenten die Intensivbehandlung schlechthin. Die ist aber auch nötig, nicht weil sie das so dringend nötig hätten, sondern weil sie schließlich auch das Teilnehmerkonzert am Samstagabend fahren und den Gottesdienst, und das Nach(t)gedacht, und, und, und ... Der Wahnsinn, wie das Thomas Neumann und Christian Saalfrank wieder hinkriegt haben. Vielen Dank auch an dieser Stelle dafür! Wie gerade schon erwähnt bereicherten die Teilnehmer am Seminar selbst den Samstagabend, in diesem Jahr mit so vielen Beiträgen wie noch nie zuvor. Fröhlich, mitreißend, melancholisch und traurig: Die Bandbreite war riesengroß und das Andenken an Werner Wilferth ein besonderer Gänsehautmoment.

Gemäß der Art des Seminars wurde dann im Anschluss aber wieder die Geselligkeit ganz groß geschrieben und wie immer ausgiebig gepflegt. Wo sonst kommt man mit so vielen verschiedenen Menschen aus Bayern zusammen, die das gleiche Interesse an neuer Musik in der Kirche teilen? Fast schon eine einsame Insel.

Besondere Nähe empfanden viele dann wieder im Gottesdienst am Sonntag: viel Musik, Abendmahl, Gemeinschaft mit Gott im lutherischen Sinn spüren.

Auch das macht unser Seminar aus: Glaube leben in der Musik und in der Gemeinschaft, dabei vielleicht auch Neues und Ungewohntes erfahren und auf jeden Fall neue Impulse mitnehmen für das eigene Musizieren. Diesen Kurs werden wir halten. Volle Kraft voraus!



## WORKSHOP – TEIL 2

# DIY-Tipps zur Klangoptimierung im Proberaum

Mittlerweile müsste euer Proberaum dank Bassfallen und optimal positionierter Lautsprecher schon wesentlich besser klingen. Wir begeben uns direkt zur nächsten Optimierungsmaßnahme.

## NACHHALLZEIT VERKÜRZEN

Hall entsteht in Räumen mit vielen harten Flächen (z.B. Stein, Fliesen, Fenster, Laminat), die den Schall bis zu 50.000 Mal in der Sekunde reflektieren, was zu einem undifferenzierten Klangbild führt. In kleinen Räumen sind die Reflexionen zudem unangenehm laut.

Ein Beispiel: Schlagzeug in gekacheltem Raum. Eine angenehme Nachhallzeit für einen Proberaum liegt bei 0,7 Sekunden und weniger. Mit unseren Bassfallen und der Proberaumausstattung (poröse Materialien wie Sofa, Kleidung, Gigbags, ...) haben wir schon einiges getan um die Nachhallzeit zu verkürzen. Eine weitere Verbesserung der Nachhallzeit und auch unserer Raumresonanzen erreichen wir mit Breitbandabsorbern. Als Faustregel gilt, dass 25% der Wände mit Absorbern bedeckt sein sollen. Wieviel Absorbermaterial euer Raum braucht müsst ihr per trial and error selbst herausfinden. Breitbandabsorber dämpfen auch die Höhen und wir wollen ja nicht, dass unser Raum dumpf klingt. Es gilt die alte Regel: so viel wie nötig, so wenig wie möglich.

An Materialien stehen uns Schaumstoff, Basotect und Steinwolle (Rahmen bauen oder „Skubb“-Variante siehe unten) zur Verfügung. Wer lieber Naturmaterialien verwendet, kann Flachs oder Thermohanf verwenden. Mein Favorit ist Basotect. Leider ist es aufgrund seiner Beliebtheit recht teuer geworden. Hin und wieder gibt es auf ebay preiswerte Restekisten mit Basotect-Platten zu erwerben. Im Prinzip kann man das Basotect direkt an die Wand kleben. Nur gehen die Platten, will man sie wieder von der Wand nehmen, leicht kaputt und hinterlassen zudem Klebereste.

## BAUANLEITUNG BREITBANDABSORBER:

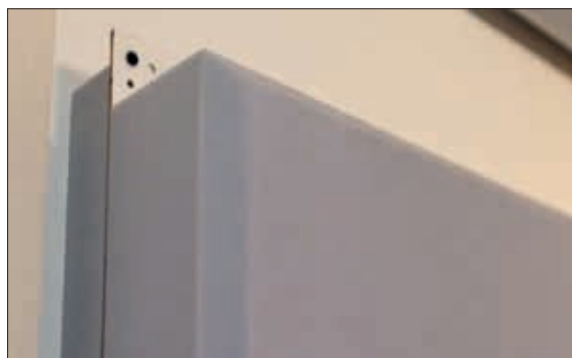
Basotect oder Akustikschaum 50 x 50 cm Platten mit 10 – 15 cm Höhe.

weiß beschichtete Hartfaserplatten 60x60 cm, evtl. gelocht. (gleich im Baumarkt zuschneiden lassen)  
Thomann Akustikkleber  
scharfes Messer

Schrauben und Dübel für die Wandmontage

Basotect oder Schaumstoff auf die Größe von 50x50 cm zurechtschneiden. Die Platten sollten 10-15 cm dick sein, damit sie auch im mittleren Frequenzbereich wirken. Dünne

Absorber arbeiten nur in den Höhen (dumpfer Raumklang). Wenn ihr mit Verschnittmaterial aus der Ebay-Restekiste arbeitet, könnt ihr mehrere Platten aufeinander kleben. Dafür ist der Akustikkleber von Thomann perfekt geeignet. Die Basotect-/Schaumstoffplatten werden ebenfalls mit dem Akustikkleber mittig auf die Hartfaserplatten geklebt und diese dann mit vier Schrauben an Wand oder Decke befestigt. Tipp: Gelochte Hartfaserplatten sind leichter und man muss keine Löcher für die Befestigung bohren. Einen stärkeren Absorptionseffekt im Bereich der (Tief-)Mitten erreicht man, indem man zwischen Absorbern und Wand Luft lässt.



Die Taschen der Skubb-Serie von Ikea lassen sich ganz schnell in Absorbermodule verwandeln, indem man sie mit Basotect-Resten oder Steinwolle auffüllt. Die „Skubb-Module“ gibt es in verschiedenen Größen. Sie haben einen festen Rahmen und sind dadurch stapelbar. **Vor der Verarbeitung von Steinwolle bitte unbedingt Teil 1 des Workshops lesen!**

Unsere Absorber werden in gleichmäßigen Abständen an allen Wänden und an der Decke befestigt. In Räumen ohne Teppichboden dürfen es an der Decke auch ein paar Absorber mehr sein.



## FLATTERECHOS ELIMINIEREN

Als Flatterecho bezeichnet man eine schnelle Abfolge von Echos, die auf ein Schallereignis folgen. Um sie aufzufinden müsst ihr zu zweit oder besser zu dritt sein. Person A geht durch den Raum und klatscht an verschiedenen Positionen in die Hände. Nimmt A nach dem Klatschen ein Flatterecho wahr, halten Person B und C Absorbermodule an verschiedenen Stellen an Decke und Wand. Wenn Person A das Flatterecho nicht mehr hört, ist die optimale Position zum Anbringen des Absorbers gefunden. In meiner Studioregie hat ein einziges 40x40 Modul an der richtigen Stelle ausgereicht, um ein sehr lautes und störendes Flatterecho vollständig zu unterdrücken.

## DEN RAUMKLANG LEBENDIG HALTEN

Wie bereits erwähnt ist ein zu viel an Absorbern kontraproduktiv, weil es den Raum zu dumpf klingen lässt. Daher kommt ein weiteres Akustikmodul ins Spiel, das selbst von vielen Studiobetreibern unterschätzt wird. Diffusoren sind teuer in der Anschaffung und aufwändig zu bauen. Ein Diffusor ist sehr vereinfacht ausgedrückt eine hart reflektierende Fläche, die durch ihre unregelmäßige Oberfläche dabei hilft, den Schall ungleichmäßig im Raum zu verteilen anstatt ihn zu reflektieren. Damit helfen Diffusoren bei der Verminderung von Raumresonanzen in den Mitten und Hochmitten, ohne diese Frequenzen zu dämpfen, was den Raumklang angenehm macht. Bei der Jagd auf Flatterechos lohnt es sich zu probieren, ob das Echo anstelle des Absorbers auch mit einem Diffusor verschwindet.

Relativ einfach zu bauen und zu berechnen sind Skyline Diffusoren. Wie der Name schon sagt sehen sie aus wie die Skyline einer Großstadt. Als Baumaterial verwenden wir Styropor.

## ANLEITUNG SKYLINE DIFFUSOR

Platten aus EPS

Styrocutter

Universalkleber für Fliesen und Teppichböden + Zahnpachtel  
Hartfaserplatten weiß beschichtet ohne Löcher  
Epoxidharz, Pinsel und Aceton zum Reinigen  
Farbpigmente, z.B. Titanweiß

Zuerst muss die Größe des Diffusors berechnet werden, danach dürft ihr endlich wieder in euren geliebten Baumarkt. Auf der Homepage von mh-audio könnt ihr den Diffusor, ausgehend von den Frequenzen, in denen er wirken soll, oder dem Baumaterial, das ihr zur Verfügung habt, berechnen ([www.mh-audio.nl/DiffusorCalculator3.asp](http://www.mh-audio.nl/DiffusorCalculator3.asp)) In unserem Beispiel gehen wir vom Baumaterial aus, denn 3 cm starke EPS-Platten eignen sich sehr gut für einen ersten Bauversuch und streuen den Schall zwischen 1433 und 5733 Hz.

Mit dem Styrocutter werden Würfel und Stäbe mit 3x3 cm Breite und verschiedenen Höhen (1 = 3 cm, 2 = 6 cm, 3 = 9 cm, 4 = 12 cm) geschnitten und nach dem Bauplan, den der Calculator generiert, auf die Hartfaserplatte geklebt. Die Hartfaserplatte lasst ihr euch im Baumarkt am besten gleich zuschneiden.

Es werden 12 x 12 Teile aufgeklebt. Die Platten müssen also 36 x 36 cm plus einen Rand zum Anschrauben groß sein. Mit einer 42 x 42 cm Hartfaserplatte funktioniert das sehr gut.



Zeichnet die Fläche, die beklebt werden soll, mit Bleistift an und tragt den Universalkleber nach und nach mit der Zahnpachtel auf. Setzt die Styroporstücke auf und freut euch, wie euer erster Diffusor an Form gewinnt.



Es empfiehlt es sich, den Diffusor mit Epoxid-Harz (Sicherheits- und Anwendungshinweise beachten) zu bestreichen um eine harte Reflexionsfläche zu bekommen. Wer kreativ sein will, kann das Epoxid mit Farbpigmenten einfärben und so etwas Farbe in den Proberaum bringen. Dieser Verarbeitungsschritt muss nicht unbedingt sein. Ich habe auf der Musikmesse bei etlichen Anbietern Styropor Diffusoren ohne zusätzliche Beschichtung gesehen.



Noch schönere Diffusoren kann man aus Holz bauen. Allerdings ist die Bearbeitung von Holz (Schleifen, ggf. lackieren) wesentlich zeitaufwändiger. Holzdifusoren haben zudem ein hohes Gewicht.

## AKUSTIKREGAL

Ein großes Wandregal, das möglichst chaotisch mit Büchern, CDs, Effektpedalen, Stehsammlern aus Kunststoff, Werkzeug und weiteren Gegenständen mit harter Fläche vollgestellt ist, funktioniert ebenfalls sehr gut als Diffusor. Zieht die Bücher unterschiedlich weit von der Wand weg. So entsteht eine ähnliche Struktur wie bei einem Diffusor. Ihr könnt euer Akustikregal noch wirksamer machen, indem ihr Basotect-Platten oder die oben beschriebenen Skubba-Taschen in regelmäßigen Abständen zwischen die anderen Gegenstände stellt. Super geeignet sind hierfür z.B. die Regale der Billy-Serie von Ikea. Wer hätte gedacht, dass Unordnung so gut für den Sound sein kann? :-)  
Falls ihr weitere Tipps braucht oder Fragen zu einer der Anleitungen habt, könnt ihr mich gerne per Mail kontaktieren. Ich wünsche viel Spaß bei der Umsetzung und guten Sound bei allen zukünftigen Proben.

MICHAEL ENDE



Michael Ende ist Referent im Populärmusikverband (Dipl. Musiklehrer, Dipl. Rel.-Päd). Der umtriebige Bassist und Produzent ist Lehrbeauftragter für elektronische Musik und Bandarbeit an der Hochschule Ansbach und betreibt ein

Tonstudio in Würzburg.

[www.michael-ende.com](http://www.michael-ende.com)

# Strumming

## + Die Kunst der Schlagbegleitung mit Gitarre

### WORKSHOP – TEIL 1

**Hinter einer Gitarrenbegleitung steckt viel mehr, als Akkorde zum richtigen Zeitpunkt anzuschlagen. Strumming ist eine Kunst. Eine Kunst, die man lernen kann.**

Als Gitarrist bestreitet man häufig einen Großteil der Begleitung eines Songs, denn die Gitarre ist dafür ein besonders geeignetes Instrument. Sie bietet Harmonik (Akkorde) und perkussiven Rhythmus (Anschlag) in einem. Die Bandbreite reicht von

leichten, schwebenden Harmonien bis hin zu reiner Perkussion. Im weiten Feld dazwischen sind Strumming und Schlagmuster angesiedelt. Strumming meint „über die Saiten streichen“ oder „Akkorde anschlagen“, was in aller Regel in einem bestimmten Rhythmus geschieht. Eine solche, sich wiederholende Kombination aus Anschlägen nennt man Schlagmuster (engl. Strum Pattern oder Rhythm Pattern). Was aber macht den Unterschied aus zwischen einem Strumming, das nach Geschrammel klingt, und einer kunstvoll groovenden Schlagbegleitung?

#### TEIL 1: LAUT UND LEISE, SCHREIEN UND FLÜSTERN

Bei einem guten Strumming klingt, vereinfacht gesagt, nicht jeder Schlag gleich, auch wenn es in einer Notation so aussehen mag. Es gibt Anschläge, die sind etwas lauter, und andere, die sind etwas leiser. Aber nicht nur das. Mit der Anschlagstärke verändert sich

auch der Klang der Gitarre. Ein stark angeschlagener Akkord klingt völlig anders als ein zart angeschlagener Akkord. Selbst wenn man eine Aufnahme ganz leise abspielt, hört man deutlich, dass die Gitarre laut eingespielt wurde. Der Klang verrät es uns. Es verhält sich wie beim Sprechen: Ein laut verstärktes Flüstern bleibt ein Flüstern. Ebenso wie ein Schreien in einer lautstarken Fernsehdiskussion ein Schreien bleibt, auch wenn wir den Fernseher herunter regeln.

Die folgenden Übungen sollen dich mit der Anschlagstärke und dem damit einhergehenden Klang vertraut machen. Sie können auf Akustik- oder E-Gitarre mit dem Daumen, mit den Fingern oder mit dem Plektrum ausgeführt werden – was auch immer dein liebstes Medium zum Anschlagen ist. Achte auf die Technik und experimentiere mit verschiedenen Winkeln. Lege deine Aufmerksamkeit darauf, die volle Kontrolle über jeden Anschlag zu bekommen, um der Gitarre ein richtig lautes Schreien und ein leises Flüstern zu entlocken. Und um natürlich auch die weite Mitte zu beherrschen. Die Balken über den Noten geben die Anschlag-/Lautstärke vor: leise, mittel, laut. Spiele jede Übung solange im Kreis, bis du sie im Griff hast. Es reicht ein Akkord, zum Beispiel E oder G.

*Ich wünsche dir viel Spaß!*  
Bernd Brümmer



**Bernd Brümmer**

ist Gitarrist, Bandleader, Dozent und Erfolgsautor. Fragen bitte an: [bb@berndbruemmer.de](mailto:bb@berndbruemmer.de)  
[www.gitarrespielen.net](http://www.gitarrespielen.net)

The image displays 18 rhythmic exercises on a 4/4 staff. The exercises are numbered 1 through 18. Exercises 1, 2, and 3 are grouped under the dynamic markings 'Leise', 'Mittel', and 'Laut' respectively. Exercises 10 and 11 include plus signs between notes, indicating a specific rhythmic pattern. Exercises 12 through 18 show various rhythmic patterns with accents and slurs.

**Exercise 1 (Leise):** Four quarter notes, each with a downward accent mark.

**Exercise 2 (Mittel):** Four quarter notes, each with an upward accent mark.

**Exercise 3 (Laut):** Four quarter notes, each with a downward accent mark.

**Exercise 4:** Four quarter notes. The first two have downward accents, the last two have upward accents.

**Exercise 5:** Four quarter notes. The first two have downward accents, the last two have upward accents.

**Exercise 6:** Four quarter notes. The first two have upward accents, the last two have downward accents.

**Exercise 7:** Four quarter notes. The first and third have downward accents, the second and fourth have upward accents.

**Exercise 8:** Four quarter notes. The first and second have downward accents, the third has an upward accent, and the fourth has a downward accent.

**Exercise 9:** Four quarter notes. The first has a downward accent, the second has an upward accent, the third has a downward accent, and the fourth has an upward accent.

**Exercise 10:** Eight eighth notes. The first, third, and fifth have downward accents. Plus signs are placed between the second and third, fourth and fifth, and sixth and seventh notes.

**Exercise 11:** Eight eighth notes. The first, third, and fifth have upward accents. The second, fourth, sixth, and seventh have downward accents.

**Exercise 12:** Eight eighth notes. The first, third, and fifth have upward accents. The second, fourth, sixth, and seventh have downward accents.

**Exercise 13:** Six eighth notes. The first, third, and fifth have downward accents. The second, fourth, and sixth have upward accents.

**Exercise 14:** Eight eighth notes. The first, third, and fifth have downward accents. The second, fourth, sixth, and seventh have upward accents.

**Exercise 15:** Four quarter notes. The first and third have downward accents. The second and fourth have upward accents.

**Exercise 16:** Eight eighth notes. The first, third, and fifth have downward accents. The second, fourth, sixth, and seventh have upward accents.

**Exercise 17:** Eight eighth notes. The first, third, and fifth have downward accents. The second, fourth, sixth, and seventh have upward accents.

**Exercise 18:** Eight eighth notes. The first, third, and fifth have downward accents. The second, fourth, sixth, and seventh have upward accents. A slur is placed over the last four notes.



**CD & MP3**  
**FREIHEIT**  
**SARAH KAISER**  
 Gerth Medien

„Kommunikation und Sprache, Gnade und Freiheit, selber denken, Mut zur Haltung – wir würden all das heute in Deutschland nicht so leben und erleben können, wenn Luther und seine Weggenossen vor 500 Jahren nicht die Reformation in Gang gesetzt hätten“, schreibt Sarah Kaiser im Vorwort zu ihrer neuen CD „Freiheit“, in der sie sich musikalisch auf die Spuren des Reformators begibt. Der Sticker auf der Plastikfolie kündigt an: Martin Luther – sein Vermächtnis neu erleben. Und neu sind sie alle, auf die eine oder andere Weise. Neben fünf eigenen Liedern aus der Feder von Sarah Kaiser, Natasha Hausammann, Samuel Jersak und Andreas Malessa, die sich thematisch an der Theologie Luthers orientieren, gibt es auch fünf Stücke, für die Luther Melodie und/oder Text schrieb (eines von Christoph Zehender neu betextet), sowie eine Neuinterpretation des bekannten Volksliedes „Die Gedanken sind frei“.

Beim ersten Anhören fühlen sich manche Titel für mich noch etwas sperrig an, versuchte mein Ohr die Klassiker Luthers doch zwischen der Jazzharmonik gerade zu rücken. Sofort zugänglich hingegen waren die Eigenkompositionen, die textlich stark und musikalisch raffiniert ohne Umwege zum Mitgrooven und teilweise Mitsingen anregen. Nach mehrmaligem Anhören erschließen sich mir auch die Bearbeitungen von Luthers Werken. Fest im Jazz verwurzelt eröffnen sie neue Zugänge zu oft Gehörtem, bringen Texte neu nahe und zeigen Spielfreude an alten Melodien. „Ein feste Burg ist unser Gott“ darf auf einer Luther-inspirierten CD natürlich nicht fehlen. Hier hätte ich mir etwas mehr Stimmfreiheit gewünscht. Denn das Arrangement ist durchaus interessant und ob des Klassiker-Status mutig und ansprechend. Dennoch überstrahlt diesen Reformationssoldie die selbst geschriebenen Lieder „Fundament“ und „Meine Reformation“, die sich wie ein gesungenes Glaubensbekenntnis zusammenfügen. Bei „Vom Himmel hoch“ ist noch einmal ein offenes Ohr gefordert. Doch das fällt leicht, da Sarah Kaiser die traditionelle Melodie leicht dem locker-leichten Instrumentalbett anpasst. Da hört man die stimmliche Freiheit, die man an anderen Stellen leider vermisst, die live aber sicher zu finden sein wird.

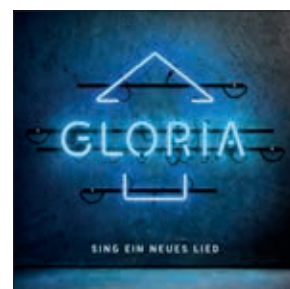
All diese Kritik soll jedoch nicht vom Kauf abhalten, ganz im Gegenteil. Vom Strom der Publikationen zum Reformationsjubiläum 2017 hebt sich diese CD positiv ab, da sie nicht einfach tausendfach Gehörtes reproduziert und Luther ohne Kontext zitiert, sondern das Pfund, mit dem Christen, die Martin Luthers Theologie zustimmen, in die Waagschale wirft und damit wuchert. Die Botschaft wird ins Hier und Jetzt geholt und so kann ich den Refrain des Liedes „Wenn wir wollten, was wir sollten“ nur grob zitieren: Das ist gut, das ist toll.

**SABINE EHRENSPERGER**

**CD MIT ZUSATZMATERIAL**  
**GLORIA**  
**VERSCHIEDENE AUTOREN / PRODUZIERT VON LOTHAR KOSSE**  
 Gerth Medien

„Neue Lieder braucht das Land! Davon sind Lothar Kosse und seine Freunde überzeugt. Und deswegen haben sie ein neues Album mit 13 neuen Liedern für Kirche, für Gemeinde, für das Leben herausgebracht.“ Der größte Teil davon, die dem großen Bereich Praise and Worship zuzuordnen sind, stammen vom Produzenten Lothar Kosse, der zu dieser Produktion anmerkt: „Mein Wunsch ist, dass auch in unserer Zeit, in unserem Land, das Lob Gottes weithin hörbar ist.“ Neben Lothar Kosse haben Marcus Watta, Jörn Schlüter, sowie Thomas und Jonathan Enns Lieder für dieses Album geschrieben. Entstanden sind Songs, die nahtlos an bekannte Titel der Autoren anschließen. Auch die Produktion entspricht den Szenestandards. Überraschungen, die aufhorchen lassen, hat sie nicht parat, dafür allerdings dichte Arrangements entweder im Singer-/ Songwriterlook oder auch mal für die komplette Band. Das, was die Produktion vorstellenswert macht, sind zwei Details: Zu allen Liedern sind die Noten und Akkorde im pdf Format und die Dateien für SongBeamer auf der CD mit erhältlich. Das macht die Nutzung in der Gemeinde leicht und unkompliziert. Außerdem sind alle Titel auch als Playback erhältlich. Wer also neues Futter für die Anbetungszeit sucht, kann hier fündig werden.

**THOMAS NOWACK**



CD

**HEUTE IST MORGEN SCHON GESTERN****MARCO MICHALZIK**

Gerth Medien

Eine „poetisch-akustische Reise durch die Zeiten des Jahres“ kündigt der Presstext für diese „Poetry Slam-Texte“ über Gott und die Welt an. Und weiter: „Ein Hörerlebnis, das zu dem aufschauen lässt, der im Wechsel der Zeiten beständig ist, wenn es um die Frage geht, was Glück ist, was zufrieden macht und was Erfolg eigentlich ausmacht. Moderne Psalmen irgendwo zwischen Alltag, Vergänglichkeit und Ewigkeit.“

Beim Stichwort „Moderne Psalmen“ und Poetry Slam bin ich hellhörig geworden. Zum einen weil diese Art der Bühnenperformance langsam auch in der christlichen Szene ankommt, zum anderen, weil diese Produktion des Wortpoeten Marco Michalzik atmosphärisch mit Klangkreationen von Pala Friesen unterlegt ist. Gibt es hier etwas Neues, das sich auch in die Bandarbeit einbauen lässt? Neben Rap und HipHop ein drittes, womöglich für Laien und Semiprofis einfacher umzusetzendes, sprachgebundenes Sujet? Um es gleich vorweg zu nehmen: Ja, daraus könnte man mehr machen.

Allerdings gilt es vorab eine Klarstellung vorzunehmen. Ein richtiger Poetry-Slam ist eigentlich ein Dichterwettbewerb. Insofern ist der Untertitel dieser CD irreführend. Und die Form des Slams macht auch nur live Sinn. Wer das erwartet, wird enttäuscht werden. Hier hätte man also besser daran getan, eine andere Benennung vorzunehmen. Denn was erwartet einen auf dieser Produktion und was ist für die Bandarbeit interessant?

Hier werden Texte vorgestellt, die mal Lyrik, mal Prosa sind. Texte, die sich im wahrsten Sinne des Wortes um „Gott und die Welt“ drehen. Und solche Gedanken hat man oft selber im Kopf. Die würden sich für Konzert oder Gottesdienst eignen, sind aber vielleicht zu sperrig für ein Lied. Solche Gedanken sind es, die Marco Michalzik in seinen Texten verarbeitet. Poetisch schön und mit immer neuen Gedankengebäuden und Formulierungen. Dazu Klanglandschaften, die das gesprochene Wort mehrfach deutbar machen. Und das ist spannend für jede Form des Umgangs mit Wort und Sprache. Hier genau liegt das Potential, das zu entdecken sich lohnt und das sich wortbegabte Menschen mit Übung und Fortbildung eben auch für Gottesdienst und Band erschließen können. Marco Michalzik und Pala Friesen machen vor, wie es gehen kann. Hören wir ihnen zu. **THOMAS NOWACK**



CD

**SKILLET  
UNLEASHED**

SCM Hänssler

Eines kann man sicher sagen: Skillet sind ihrem Stil treu geblieben - poppige Melodien, (zumindest auf einem Rocksender) radiotaugliche Arrangements, knackige Riffs. Und dann kann man das auch wieder gerade nicht sagen: Die elektronischen Elemente spielen auf diesem Album eine deutlich größere Rolle als auf den letzten.

Keine Band bleibt immer, wie sie war. Entwicklungen gehören zu einer Bandbiographie unbedingt dazu. Skillet ist einen guten Weg gegangen, fast einen zurück zu den ersten Alben, aber eben nur fast. Das Erbe der letzten drei Alben bleibt und sie nehmen es mit, entwickeln es aber weiter. Die Mischung ist ihnen gut gelungen: Kraft und Power der rockigen Parts bleiben, die Performance in den Stimmen von Jen und John ist so stark wie vielleicht nicht immer in den letzten Alben. Gerade im Duett zeigen sie eine unglaubliche Harmonie und Power.

Die elektronischen Elemente sind auf diesem Album in besonderer Weise eingebaut. Damit ergibt sich manchmal ein Sound, der eher an Musik von Katy Perry denken lässt, als an eine Rockband mit üblicherweise doch recht harten Gitarrenriffs. Die gibt es aber eben auch auf diesem Album und die elektronischen Elemente spielen an anderer Stelle nicht die ganz große Rolle.

Seth entdeckt zum Beispiel immer wieder den Slash oder den Metal-Gitarristen in sich und lässt ihn in seinen Soli auch raus. Gerade das Outro dürfte eingefleischten Rockfans eine Freude machen. Aber die können sie auch sonst an diesem Album haben. Irgendwie kann da jeder was finden, von Balladen bis Abrocksongs ist alles dabei.

Also: Alles bleibt anders? Ich denke, man muss sich auf Alben auch einlassen, gerade Veränderungen und Soundexperimente müssen auch mal sein. Wenn das dann noch so gut gelingt wie auf „Unleashed“, sich konsequent und in eine gute Richtung entwickelt, die neue Hörer erschließen kann und die alten mitnimmt, stellt das einen Glücksfall dar. Und so möchte ich dieses Album bezeichnen: einen Glücksfall, der guten Rock, Ohrwürmer und poppige Elemente verbindet und dabei auch noch vom Glauben seiner Bandmitglieder erzählt. Wer Skillet schon kennt, wird das Album echt mögen, wer noch nicht – gerne kaufen. **NORBERT EHRENSPERGER**



**CD UND SONGBOOK**  
**ÖFFNET DEN KREIS**  
**CLEMENS BITTLINGER**  
 Sanna Sound

14 neue Lieder von Clemens Bittlinger, teils in Zusammenarbeit mit anderen Autoren, verspricht uns diese Produktion. Und hier soll gleich eingehakt werden. Arbeitet man nämlich CD und Liederheft durch, fällt auf, dass diese Benennung zumindest problematisch ist. Mit „Ein neuer Tag bricht an“, „Schalom, lieber Freund“, „Jesus Christus wartet“ und „Das Lied zum Abendmahl“ werden, in guter parodistischer Kirchenliedtradition, musikalische Vorlagen verwendet und neue Texte auf bekannte Melodien gelegt. Das ist also nicht wirklich neu.

Überhaupt hat es der Begriff „neu“ in diesen Tagen nicht leicht, bei der derzeitigen Fülle ähnlicher und ähnlichster Lieder in Bezug auf das anstehende Reformationsjubiläum. Auch diese Produktion enthält zwei prämierte Lieder des EKD-Liederwettbewerbs, zwei Lieder aus der Liederwerkstatt des Kirchentages und zum Thema des Kirchentags noch ein Losungslied. Neben diesen musikalisch der Kirchentagstradition entspringenden und somit nicht wirklich neuen Liedern und für die übrigen Lieder, die in der Regel der NGL-Tradition zuzurechnen sind, den Begriff „neu“ zu bemühen, erscheint ebenfalls schwierig.

Diese Erkenntnis setzt sich mit dem hörbaren Ergebnis fort. Die CD ist von David Plüss bewährt und musikalisch solide produziert worden – wirklich neu kann man auch das nicht nennen. Aufhorchen lassen lediglich die Songs „Du siehst mich“ (Musik von Judy Bailey) und „In Gottes Hand“ (Musik von David Plüss). Die klingen irgendwie anders, sowohl vom Arrangement, als auch der Art mit Melodie und Harmonik umzugehen. Alle anderen Songs scheinen einem merkwürdig vertraut. Das war alles so oder so ähnlich schon mal zu hören. Zwei Details sind es, die mich musikalisch wirklich unbefriedigt zurückgelassen haben. Zum einen, dass in jedem Song benutzte vokale Grundkonzept: Ein permanent im Vordergrund agierender Solist mit einem „Chörchen“ im Hintergrund, der als solcher nicht mehr zu erkennen ist. Ausnahme ist nur der Song „Wir sind eine Familie“ - da zwang der Titel dazu die Familie hörbar zu machen. Das ist aus zwei Gründen schade. Zum einen wäre es wünschenswert, die Chorsätze tatsächlich als solche hörbar nachvollziehen zu können. Zum anderen wären auch andere Solisten den Liedern zuträglich. Das macht schon allein deswegen Sinn, da ja mehrere Autoren für die Musik am Start waren. Ich persönlich hätte Judy Baileys „Du siehst mich“ gerne mit ihr als Sängerin gehört. Das zweite Detail, über das hier noch ein Wort verloren werden muss, ist der Titel „Gottes großer bunter Garten“. Was haben sich die Macher dabei gedacht, diesen Titel als Reggae zu produzieren, der keiner sein darf? Wer SängerInnen und eine kaum hörbare Bläsersektion derart schaumgebremst zu Werke gehen und einen permanent gleichklingenden Solisten diesen Song so uninspiriert vortragen lässt, hat Reggae nicht verstanden und aus dem „großen bunten Garten“ einen Einheitsrasen gemacht. Schade!

Eine letzte interessante Entdeckung gibt es noch aus der Notenausgabe zu vermelden. Da gibt es zunächst die Information, dass alle Songs als einstimmige A5 Version im pdf Format zum kostenlosen Download auf der Webseite von Clemens Bittlinger zu finden sind. Eine tolle Sache. Außerdem ist auf jeder Seite der Notenausgabe als Fußnote die Information „Fotokopieren zu nicht kommerziellen Zwecken erlaubt. Bitte melden sie Ihre Herstellung von mehr als 5 Kopien an [vg-musikedition.de](http://vg-musikedition.de)“ abgedruckt. Das freut zunächst ebenfalls, da Kopieren an sich ja verboten ist. Gleichzeitig werden damit eine Menge Fragen aufgeworfen. Um nur mal zwei zu nennen: Was wird unter „nicht kommerziell“ verstanden? Hier gibt es durchaus unterschiedliche Interpretationen. Und was passiert ab der fünften Kopie? Kommt dann eine Rechnung? Leider lässt sich auf diese Fragen unter der angegebenen Webadresse der VG Musikedition auch keine Antwort finden, geschweige denn ein Meldeportal. Insofern verursacht dieser gutgemeinte Hinweis eine Menge Unsicherheit.

Ein Letztes: Selten habe ich mich als Rezensent mit der Beurteilung einer Produktion so schwer getan wie mit dieser. Auf der einen Seite freue ich mich über viele neue Produktionen, die uns zum Singen anregen wollen, ganz so wie es Clemens Bittlinger und David Plüss auch im Vorwort zur Notenausgabe schreiben. Andererseits hat sie mich in diesem Fall nicht überzeugt – und das eben in mehrfacher Hinsicht. Das wollte und konnte ich bei allem Respekt gegenüber Intention und Absichten der Macher nicht unter den Tisch fallen lassen.

**THOMAS NOWACK**

**CDS**  
**SONGS FOR THE JOURNEY VOL. 1 UND 2**  
**THE SHIYR POETS**

SCM Hänssler

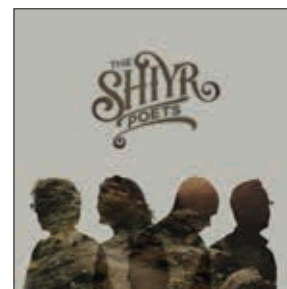
Brian Doerksen ist vielen als Lobpreis-Leiter oder Texter und Komponist von Liedern wie „Hallelujah (Your Love Is Amazing)“ und „Refiner's Fire“ bekannt. Doch was macht ein christlicher Songwriter, wenn er durch eine dunkle Zeit geht, in der er keine eigenen Worte mehr finden kann? So erging es Doerksen und er wendete sich dem biblischen Gesangbuch, dem Buch der Psalmen, zu. Seine Musikerkollegen und Freunde Brian Thiessen, Teresa Trask and Calum Rees begleiteten ihn auf diesem Weg und sie gründeten zu viert die Band The Shiyr Poets. Das Mittelwort wird „sheer“ ausgesprochen und ist wohl angelehnt an den Ausspruch, dass etwas ein „reines Gedicht“ (sheer poetry) ist.

Beide CDs enthalten gedämpft gehaltenen, modernen Folk-Rock, der immer wieder mal mit Ausflügen in andere Genres, wie z.B. Gospel, glänzt. Eingängige Melodien bringen die alten Worte in neue Kontexte. Und auch, wenn es viele andere moderne Bearbeitungen der Psalmen gibt, so fallen diese doch aus dem Rahmen. Die als Refrain genutzten Zeilen sind oft andere als gewohnt. Und auch die Texte selbst setzen sich von der Masse ab. Die Texter zogen mehrere Übersetzungen heran. Heraus kamen Liedtexte, die dem Kern der Psalmen nahe kommen und auch die Bedeutung und den Klang des hebräischen Originaltextes mit einbeziehen.

Mutig finde ich, dass die Psalmen, die heute nur schwer auszuhalten sind, nicht ausgespart wurden. So ertappe ich mich dabei, wie ich Zeilen singe, die ich als Christ niemals so sagen würde. Aber auch Psalmen, die vom Zerschmettern der eigenen Feinde sprechen, sind Teil unseres jüdisch-christlichen Erbes. Diese nicht rosarot wegzuretuschieben ist nur ehrlich.

Das klingt jetzt nach schwerer Kost. Aber das ist es nicht. Die Lieder sind eingängig, laden zum Mitsingen und Nachmusizieren ein. Egal in welcher Gemütslage man ist, man wird immer Lieder finden, die einen auffangen, ernst nehmen, motivieren und Kraft geben. Man spürt die Weisheit des Psalters, der ewig geltende Menschheitserfahrungen enthält, und kann gute, handgemachte Musik genießen. Tiefe und Hörvergnügen schließen sich bei diesen CDs nicht aus.

Mehr Informationen zur Entstehung der Songs und Hörproben finden Interessierte unter [www.theshiyrpoets.com](http://www.theshiyrpoets.com).



SABINE EHRENSPERGER



**CD**  
**JEREMY BRO - FLY**

Es ist ja doch selten, dass man die Entstehung eines Albums von Anfang an mitbekommt. Bei diesem Album hatte ich das Glück, weil ich den Produzenten kenne. Und hab mich erst mal gewundert:

Wenn der Produzent erst grob einen Monat vorher angefragt wird, ob der das macht, wenn man von Anfang an nur Demos mit Gitarre und Cajon hat und für die Aufnahmezeit im Studio gerademal so viele Tage wie Songs gebucht sind, dann klingt das nach einem ambitionierten Projekt oder einer völligen Fehlplanung, die ja nur schiefgehen kann. Was soll ich sagen? Es hat sich im Nachhinein als ambitioniertes Projekt herausgestellt. Schiefgegangen ist bei diesem Album gar nichts! Ganz im Gegenteil.

Die Musiker haben sich auf den Prozess mit dem Produzenten eingelassen, haben fantasievoll und überhaupt nicht langweilig arrangiert. Die Stimmen warm und Balsam im Ohr, egal ob einstimmig oder mehrstimmig, die Gitarren unaufgeregt und klar. Die Keys als Bett zum Reinlegen und rhythmische Ideengeber, mal als Klavier, mal als Orgel. Bass und Drums als sichere und unaufdringliche Grundlage. Die Musik steht im Mittelpunkt, keine Überlegungen oder Verbiegungen, wie es wohl am besten ankommt. Band of Brothers im tatsächlich wahren und besten Sinn des Wortes und die Musik frisch, modern mit klassischen Elementen, zeitlos gut. Das ist wohl die größte Stärke dieser Scheibe unter den vielen, die sie bietet: Sie ist tatsächlich zeitlos gut! Da bleibt es dann am Ende beim Wundern, weil es so selten vorkommt. Es ist der Band nur zu wünschen, dass möglichst viele auf sie aufmerksam werden. Ich bin überzeugt, dass Aufmerksamkeit direkt zum Kauf führt. Hört rein und ihr werdet sie kaufen. Und Euch gar nicht drüber wundern.

NORBERT EHRENSPERGER



CD  
**LAUFEN LERNEN**  
**ANDI WEISS**  
 Gerth Medien

Dass Andi Weiss seine Qualitäten als Geschichtenerzähler und Songpoet vor allem auf der Bühne beweist, wissen alle, die ihn sowohl live wie auch auf Tonträger kennen. Die Qualität der Texte des mittlerweile seit fast 10 Jahren aktiven Wortweltenwanderers muss nicht ein weiteres Mal hervorgehoben werden. Die Geschichten, die Andi Weiss erzählt schreibt das Leben – auf dieser CD vor allem sein Familienleben. Und das sind die Geschichten vom kleinen und großen täglichen Abenteuer, vom fast unbemerkten oder nicht zu fassendem Glück des Augenblicks, dem Scheitern und dem Aufstehen danach, dem Zuspruch für die Gezeichneten, zu denen wir alle gehören, verbunden mit dem unerschütterlichen Optimismus, dass wir zu den Begleiteten gehören. Der Unterschied zur Liveperformance ist bei jeder CD mit der Frage verbunden, wie es dem Künstler gelingt den Arrangementpinsel in Verbindung mit dem musikalischen Farbtopf zu schwingen. In diesem Fall ist das doppelt interessant, war Andi Weiss doch zum ersten Mal sein eigener Produzent. Insofern ist der Titel der CD auch hier Programm, wie Andi Weiss auch im Booklet bemerkt. Und diese Hürde, die manch anderem Probleme bereitet, ist ihm bemerkenswert gut gelungen. Dazu beigetragen hat sicher auch sein kongenialer Co-Produzent Thomas Eifert, der zum guten Klang auch die Gitarren und teilweise den Bass beigeleitet hat. Da ist mit viel Freude ein buntes Bild unterschiedlicher Klangfarben gelungen, das sich an die jeweiligen Inhalte anschmiegt und Kopfbilder erzeugt, die eben nur durch das gewählte Klangedesign erreicht werden. Darunter einige Songs, die das Zeug zum Ohrwurm haben. Exemplarisch sei nur der Titel „Barfuss“ genannt. Da paart sich ein Bouranischer Balladenstil mit Helene Fischers „Atemlos“ zu einem ganz neuen und überzeugenden Song, der thematisch deutlich mehr hergibt als der konkret benannte Fischertitel. Letzteres ist man von Andi Weiss gewohnt; die Soundperlen wollen entdeckt werden. Apropos Ballade: Dafür brennt auf dieser Produktion sein Herz. Kaum ein Titel, der nicht weit die Flügel spannt und sich hoch in den Balladenhimmel schwingt (bspw. „Immer, immer wieder“ und „Ich bring dich durch den Sturm“). Das alles kurz vor der Kitschgrenze, aber eben ohne Grenzüberschreitung. Etwas gewöhnungsbedürftig bleibt da einzig die Entscheidung alle Backings selber einzusingen (bei einigen Titeln mit Unterstützung durch Martina Weiss). Das wirkt manchmal etwas steril, kann den wunderbar leichten Gesamteindruck aber nicht wirklich stören.

Wer Andi Weiss noch nicht kennt, sollte ihn also spätestens mit dieser CD kennenlernen. Auch wenn diese CD ganz anders ist als der Live-Eindruck. Als Geschenk für sich und andere neben einem Konzertbesuch sei sie einem daher dringend ans Herz gelegt. Und wer den Geschichtenerzähler noch besser kennenlernen möchte, dem sei das Buch zur CD mit dem Titel „Mit dem Herzen laufen lernen“ empfohlen. Im Doppelpack ist das dann fast wie ein Live-Auftritt.

THOMAS NOWACK

CD  
**FEIERT JESUS! KIDS**  
**BIBELLESEN IST DER HIT!**  
 SCM Hänssler

Bibellesen Kindern nahezubringen ist das Ziel der neuen *Feiert Jesus Kids*-CD „Bibellesen ist der Hit!“ Und nach dem gleichnamigen Eröffnungslied geht es auch gleich los. Im Schnelldurchlauf führt „Das beste Buch der Welt“ durch die Bibel. Es steht in der Tradition der Lernlieder der britischen Jugend-Geschichts-Serie *Horrible Histories*. Kindern vertraute Themen wie Freundschaft werden in den darauf folgenden Liedern mit biblischen Geschichten verbunden. Aber auch einzelne Bibelgeschichten wie „David gegen Goliath“ werden besungen.

Die Lieder stammen aus der Feder von Sebastian Cuthbert, Johannes Falk, Danny Fresh, Manuel Halter, Daniel Jakobi, Dania König, Mike und Heidi Müllerbauer, sowie Anton Schulte. Produziert wurde das mal rockige, mal funkige, mal popige Album von Daniel Jakobi. Alle Lieder werden von Kindern gesungen, die von einer Band begleitet werden, deren Spielfreude man spürt. So macht auch erwachsenen Zuhörern die CD Spaß. Zusammen mit einer altersgerechten Bibel macht sich diese CD sicher gut unterm Weihnachtsbaum.

SABINE EHRENSPERGER





**CD UND CHORHEFT**  
**CHRISTMAS GOSPEL**  
**CHRIS LASS**

Gerth Medien

Mit Christmas Gospel ist Chris Lass ein Album gelungen, das eine schöne Alternative oder Ergänzung zu klassischen Weihnachtsplatten und „Rockin' Around the Christmas Tree“-CDs darstellt. Der Einstieg mit dem *Christmas Medley*, bestehend aus „Go, Tell It On the Mountain“, „Mary's Boy Child“ und „Deck the Tall with Bows of Holly“, öffnet gleich das Ohr.

Schöne Gospelsätze auf altbekannte, aber auch neu anmutende Weihnachtsklassiker des angelsächsischen Sprachraums ziehen sich konsequent durch das ganze Album. Dass nicht nur die Gesangsstimmen professionell den Gospelsound prägen, sondern auch Band und Orchester stringend das Genre einhalten, macht den Hörgenuss perfekt. Viel zu groß ist die Gefahr, dass man bei Klassikern wie „Angels we have heard on high“ (dt. „Hört der Engel helle Lieder ... Gloria, in excelsis Deo!“) in klassischen Gesang verfällt. Nicht so bei Chris Lass' Arrangements und Gesangsätzen. Daher wünsche ich ihnen weite Verbreitung in Chören und Singteams. Denn seine Bearbeitungen von „Oh Come All Ye Faithful“, „Silent Night“ oder auch „Feliz Navidad“ setzen sich positiv ab von den eher kommerziell anmutenden Interpretationen, die man im Einkaufszentrum spätestens ab dem ersten Advent um die Ohren „geworfen“ bekommt.

Insgesamt sind die Arrangements eher ruhig gehalten, selbst die wenigen Up-tempo-Stücke wirken entschlänigt. Aber für eine Zeit des Jahres, in der das Rennen oft nicht stoppen möchte, ist das genau das Richtige und erweitert sicher auch die Möglichkeiten die Stücke in Gottesdiensten oder Andachten einzuarbeiten.

Einziger Wermutstropfen ist, dass es keine Halbplaybacks zu diesem Werk gibt. Ansonsten: Klare Kaufempfehlung an alle, die mit ihren Chören Gospelrepertoire in der Weihnachtszeit singen möchten oder einfach eine wunderschöne Weihnachts-Gospel-CD sein Eigenen nennen möchte.

SABINE EHRENSPERGER



**CD UND HALBPLAYBACKS ALS MP3**  
**GLITZERSCHNEE UND FLOCKENTANZ**  
**DIE RINKS & FREUNDE**

Gerth Medien

Wer auf das Hören und Singen allthergebrachter Weisen zur Advents- und Weihnachtszeit keine Lust hat, aber trotzdem im Gottesdiensten, der Schule oder zu Hause miteinander Musik teilen möchte, der ist mit der CD „Glitzerschnee und Flockentanz“ gut beraten. November bis Neujahr decken die Lieder musikalisch ab, in für Kinder ansprechenden Texten, die zeigen, dass die Macher eine „vielsaitige Familie“ sind. Leicht einprägsame Texte, von Kindern gesungen und mitten aus dem Winteralltag zeichnen diese CD aus. Weltliche Themen werden besungen („Schnee-, Schnee-, Schneeballschlacht“) genauso wie Weihnachtstraditionen („Tannenbaum, Winterwunderbaum“) und natürlich die Geburt Jesu („Jesus hat Geburtstag“). Dabei werden auch Klassiker der Weihnachtsmusik im „Schlittenlied (Jingle bells)“ nicht ausgespart.

Die elf Lieder werden ab 6 Jahren empfohlen und liefern damit reichlich Material für Grundschul- und Familiengottesdienste sowie für Familiengesang und Grundschulunterricht. Jugendliche dürften die Lieder nicht vom Hocker reißen, aber jüngere Kinder werden sich über die neuen Lieder freuen.

Neben der CD gibt es auch alle Lieder mit und ohne Backgroundgesang als mp3-Download. Noten sind leider nicht zu erwerben. Musikalisch Gebildete werden sich die Harmonik jedoch gut heraushören können. Die Arrangements sind angenehm anzuhören, aber trotz Band und teilweise Satzgesang eher schlicht gehalten. Das macht das Mit- und Nachsingen einfach.

SABINE EHRENSPERGER



## CD UND WEBZUSATZMATERIALIG KINDER SINGEN GOTTESLIEDER

EKHN Stiftung

Das evangelische Gesangbuch ist voll von Liedern des Früh- und Hochbarock, deren Klassiker sich über Jahrhunderte als fester Bestandteil des geistlichen Lebens eingebraunt haben und als Traditionsliedgut Musikschätze weit über die Kirchenräume hinaus darstellen. Das hat man in anderen Landeskirchen schon länger erkannt und sich mit „Liederschätzen“ auf den Weg gemacht dem Traditionsabbruch zu begegnen. Diesen Gedanken griff nun auch die EKHN-Stiftung mit dem Projekt „Kinder singen Gotteslieder“ auf. Auch hier war das Ziel, das wertvolle Liedgut persönlich wieder zugänglich und musikalisch neu erlebbar zu machen. Allerdings für eine bestimmte Zielgruppe, nämlich Kinder. Aus diesem Grund werden die Lieder von einem extra dafür gecasteten Kinderchor im Popgewand gesungen. Für die gelungenen Arrangements steht kein Geringerer als der neue Populärmusikbeauftragte der Landeskirche Berlin-Brandenburg, Samuel Jersak, der die CD auch produziert hat.

Herausgekommen ist eine hochwertig gestaltete Zusammenstellung der schönsten Lieder des Evangelischen Gesangbuchs. Zu finden sind u.a. „Lobe den Herren“, „Geh aus mein Herz“, „Ich bin getauft“ und „Weißt Du, wieviel Sternlein stehen?“ Die Landeskirchenmusikdirektorin der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Christa Kirschbaum, schreibt über diese CD: „Diese „Gotteslieder“ sind mir seit vielen Jahrzehnten vertraut – und doch höre ich sie in dieser Fassung ganz neu. Schön, wie die Kinder sie singen – ungekünstelt und mit spürbarem Engagement, auch mit großer Ernsthaftigkeit. Die Arrangements tragen zu diesem frischen Klangeindruck bei – sie drängen nie in den Vordergrund, unterstützen die Singstimmen und tragen die alten Texte und Melodien in unsere Gegenwart.“

Das Projekt wird von einer im Aufbau befindlichen Webseite begleitet, mit Informationen zu Lieddichtern und Komponisten, sowie Geschichten, die auf kindgerechte Art die Inhalte aufgreifen. In einem Downloadbereich finden sich außerdem die Noten – Instrumentalversionen sind laut Auskunft in Planung. All diese Materialien können im Kindergarten und -gottesdienst, in der Grundschule oder auch für den privaten Bereich genutzt werden, bspw. für das abendliche Einschlafritual. Als Geschenk eignet sich die CD zur Taufe oder zum Weihnachts- bzw. Osterfest. Alle weiteren Informationen und Materialien unter [www.gotteslieder.de](http://www.gotteslieder.de) **THOMAS NOWACK**

## BUCH

### BERND BRÜMMER GITARRE SPIELEN KNOW-HOW

bbmusic

Wer die M+m liest, kennt BB und weiß, es handelt sich nicht um eine Figur aus dem „Herrn der Ringe“, sondern um einen Zauberer an den Saiten, der seine Kunst gerne weitergibt. In seinem neuen Buch erklärt er, dass das alles keine Zauberei ist, sondern nur ein Wissen-wie, das geübt werden will. Bernd kann niemanden zum Supergitarristen hexen, aber mit diesem Buch erhält man tatsächlich umfassend präsentiert was es über die Gitarre und das Spiel derselben zu wissen gibt. Von der Erklärung des Spielgeräts, Akkordsymbolik, Notationen, Schlagmuster, praktische Tipps zu Griffbrettpflege und Saitenwechsel, und, und, und. Es gibt eigentlich nichts, was in diesem Buch nicht steht. Und das Ganze gibt's auch noch mit Audio- und Videodateien im Internet unterstützt, so dass man nicht nur lesen kann, sondern auch noch schauen. Wer danach noch Fragen hat, fängt einfach nochmal das Lesen an, weil er die Antwort vielleicht einfach überlesen hat.

Die Workshops bei uns im Magazin behandeln Spezielles, das Grundlegende steht in diesem Buch – umfassend, schön zu lesen und echt gut! Know-How einfach bestens vermittelt!

**NORBERT EHRENSPERGER**



**BUCH MIT DVD**  
**FEIERT JESUS – WORKSHOP VOCALS**  
**LENA BELGART U.A.**  
 SCM Hänssler

Das „schönste und gleichzeitig persönlichste Instrument“ nennt Lena Belgart die Stimme und legt mit dem *Workshop Vocals* aus der Feiert-Jesus-Reihe ein Arbeitsbuch für Lobpreissänger/innen vor, das jeden Menschen, der vor und mit der Gemeinde Gottes Lobgesang anstimmt, bei „null“ abholt. Egal, ob man schon jahrelang singt oder noch ganz am Anfang der Entdeckungsreise steht: In diesem Buch zu schmökern lohnt sich.

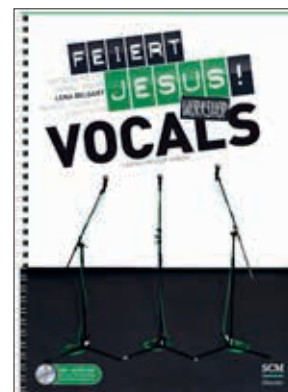
Zunächst bietet die Autorin einen Überblick zu verschiedenen Gesangstechniken, erklärt die körperlichen Grundlagen des Gesangs und die Wirkung unterschiedlicher Stimmqualitäten. Schon jetzt zeigt sich, dass dies ein Praxisbuch ist, denn neben Selbstübungen bekommt man immer Klangbeispiele der Pop-Literatur an die Hand um nachhören zu können, was man gerade gelesen hat. Ein alltagstaugliches Einsingprogramm, Gedanken zur Rolle des Lobpreissängers und die Wahl des richtigen Mikrofons runden den Theorieteil ab.

Und dann geht es an die Praxis der Liedgestaltung. Anhand der Lobpreislieder „Für immer“ von Gracetown, „Herr, unser Gott“ von Johannes Falk und Dee Rosario, „Hosanna“ von Hillsong, „Er heißt Jahwe“ im Original von Dean Salyn und „Näher zu dir“ von Lothar Kosse werden in einzelnen Schritten die passenden Stimmsounds, die Dynamik der Musik und die gegenseitige Beeinflussung von Band und Gesang erläutert. Ganz nebenbei werden Themen wie Arrangement, Mehrstimmigkeit, Transposition u.a. behandelt. Alle Stücke sind mit Melodie, Text und Akkorden abgedruckt, so dass man keine weitere Literatur oder einen Computer braucht, um arbeiten zu können. Harmonielehre-Basics und ein Glossar bieten dann noch die wichtigsten Informationen, um innerhalb der Band gut miteinander kommunizieren zu können.

Dem Buch liegt eine DVD bei, die alle besprochenen Stücke in einer Vollversion als mp3 enthält. Praktisch sind vor allem die Playalongs, die für jeden Schritt der Songentwicklung vorliegen und das nicht nur als Halbplayback für die Sänger/innen, sondern für jedes einzelne Bandmitglied. So lässt sich das Buch nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern auch in der eigenen Lobpreisgruppe nutzen. Wer unsicher ist, ob er seinen Part auch korrekt wiedergibt, für den liegen die einzelnen Instrumente und die Gesangslinie auch noch als Einzelspuren vor. Warum die Scheibe eine DVD und keine CD ist, erkennt man dann im letzten Ordner, der alle Noten des Buches noch einem als pdf enthält.

Wie in der Musikkultur glücklicherweise immer weiter verarbeitet, kommt das Buch in Spiralbindung daher, ist übersichtlich und durch Fotos und Zeichnungen aufgelockert. Es ist ein Praxisbuch im besten Sinne: Es liefert Informationen, gibt Beispiele an die Hand und vermittelt damit mehr als jede trockene Lektüre. Für den Einstieg ins Singen bestens geeignet.

**SABINE EHRENSPERGER**





## LIEDERBUCH FREITÖNE: DAS NEUE LIEDERBUCH FÜR KIRCHENTAG UND REFORMATIONSJUBILÄUM

Anlässlich des Reformationjubiläums geben die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutsche Evangelische Kirchentag erstmals gemeinsam ein Liederbuch heraus. 202 Lieder umfasst das in einer Auflage von 265.000 Exemplaren gedruckte Liederbuch „freiTöne“, das einen Bogen aus der Zeit der Reformation bis in die Gegenwart spannt. „freiTöne“ enthält Lieder aus der Feder Martin Luthers, aus dem Evangelischen Gesangbuch, viele Kirchentagsklassiker und mehrsprachige Lieder aus der internationalen Ökumene. Neu sind mehr als vierzig Lieder, darunter die zwölf prämierten Lieder des Liedwettbewerbs von EKD und Kirchentag zum Reformationjubiläum und dreißig Lieder aus der Liederwerkstatt des Kirchentages.

Kirchentagspastor Arnd Schomerus betont: „Lieder wecken Gefühle, stärken den Glauben und die Gemeinschaft. In der Liederwerkstatt haben wir gemeinschaftlich die Kirchentagslosung ‚Du siehst mich‘ (1. Mose 16,13) in Ton und Text übersetzt. Es freut mich sehr, dass dieses Mal mehr Tagzeitengebete in das Liederbuch aufgenommen wurden und wir Formate wie die ‚Andacht unterwegs‘ anbieten. Mit ‚freiTöne‘ können wir beschwingt in das Reformationjubiläum starten!“

„Das Singen von Liedern ist den Protestanten seit der Reformationszeit eine Herzensangelegenheit. Anlässlich der Feier des Reformationjubiläums wollen wir altes und neues Liedgut gemeinsam pflegen. Der Wettbewerb für das Liederbuch ist auf große Resonanz gestoßen und die Auswahl der Lieder ist uns am Ende nicht leicht gefallen. Ich danke allen, die zur Entstehung der ‚freiTöne‘ beigetragen haben“, so Stephan Goldschmidt, Oberkirchenrat und Referent für Gottesdienste und Kirchenmusik bei der EKD. Einen ersten Blick ins Buch hat auch Musik+message bereits getan und feststellen können, dass versucht wurde, dem geschilderten Anspruch gerecht zu werden. Bei der Fülle der vielen unterschiedlichen Strömungen kein einfaches Unterfangen, das hier aufzugehen scheint. Gewünscht hätte man sich eine bessere Übersichtlichkeit. Aber für ein Liederbuch, das auch dem Pocketanspruch genügen will, muss man immer Abstriche in Kauf nehmen. „freiTöne“ ist im Kirchentagsshop erhältlich unter [kirchentag.de/shop](http://kirchentag.de/shop). Im September wurden durch die Landeskirchenämter bis zu drei Exemplare an jede evangelische Gemeinde in Deutschland verschickt. Drei Tonbeispiele und ein kurzes Video der Musikerin Miriam Buthmann zum Eröffnungslied „Du bist ein Gott, der mich anschaut (Hagars Lied)“ sind zum Download unter [kirchentag.de/presse](http://kirchentag.de/presse) zu finden.

THOMAS NOWACK

## BUCH 100 SONGS FROM MATT REDMAN

Integrity (SCM)

„10 000 Reasons“, „Blessed Be Your Name“, „The Heart of Worship“ – wer mit Lobpreis etwas anfangen kann, der kann auch mit diesen Liedtiteln etwas anfangen. Den meisten dürfte aber nicht zwingend bekannt sein, dass diese Songs alle aus derselben Schmiede stammen. Matt Redman ist nicht nur im Vereinigten Königreich ein Name, der für guten und inhaltlich ansprechenden Lobpreis steht, seine Musik verbreitet sich weltweit und das zu Recht.

Die Songs sind gut, die Akkordik stimmig und durch Capo-Hilfen auch für nicht ganz so geübte Gitarristen gut zu bewältigen, auf jeden Fall, wenn man sich dieses Buch kauft. Hier sind, wie der Titel schon sagt, 100 Lieder von Matt Redman vereinigt, jeweils mit dem Hinweis auf die CD, auf der der Song aufgenommen wurde. Dazu kommen kleine Anekdoten und Tipps für das eigene Schreiben von Worship-Songs.

„Meistens sind es einfach vier Akkorde und die Wahrheit“, sagt Matt selbst im Vorwort. Ihm gelingt es jedenfalls – alleine oder mit seinen Co-Schreibern – wirklich gut die vier Akkorde zu verbinden, dazu eingängige Melodien und eben die Wahrheit zu schreiben. Schön, dass damit eine Sammlung auf dem Markt ist, die einen Überblick über das Schaffen von Matt gibt. Und das nicht nur für Gitarristen: Es gibt auch noch einen Code, mit dem man die volle Version der Piano-Sheets herunterladen kann. Der nächste Lobpreisabend ist gerettet!

NORBERT EHRENSPERGER



CD

**JOSIA****ALEXANDER LOMBARDI UND GREGOR BREIER**

SCM Hänssler



Seit 50 Jahren gibt es den Wort des Lebens e.V., der als christliches Kinder- und Jugendwerk u.a. Musical-Freizeiten anbietet. Eine Woche lang studieren Kinder und Jugendliche ein musikalisches Bühnenstück ein und zeigen dieses im Anschluss mit professioneller Musikbegleitung, Kostümen und Bühnenbild.

Wie das klingen kann zeigt die Doppel-CD „Josia – Ein König räumt auf“, die ein Musical aus der Feder von Alexander Lombardi und Gregor Breier präsentiert. Die recht wortreiche Rahmenhandlung bildet den Jetzt-Bezug der Josia-Geschichte für Kinder und Jugendliche. Prof. Theo Logie reist mit den Kindern in die Zeit König Josias, der sich für die Durchsetzung des bildlosen Gottes einsetzte, den jüdischen Gottesdienst reformierte und das Passahfest wieder einführte. Seine „Aufräumaktion“ wird in vielen eingängigen Liedern besungen, die einmal quer durch die Möglichkeiten der modernen Musik führen. Ob Dance, Rock, Pop, symphonische Musik: Von allem ist etwas dabei. Alle Liedtexte sind im Booklet abgedruckt.

Leider gibt es keine weiteren Materialien zur CD. Wer das Musical dennoch in seiner Gemeinde oder Schule nutzen möchte kann auf eine ältere Playback-CD zurückgreifen, die unter dem Titel „Der hyperphantastische-vollautomatische-allesweiß-schnell-Computer oder die Geschichte von König Josia“, die ebenfalls bei SCM Hänssler erschienen ist. Das Liederheft ist z.Zt. leider als „Nicht lieferbar“ im Shop markiert. Die Aufnahme aus dem Jahr 2001 lag der Rezensentin nicht zur Beurteilung vor.

SABINE EHRENSPERGER

# wanna pimp your music?!

Ihr wollt Euren Sound als Band oder Chor aufpolieren? Ihr wollt an eurer Musik, an Texten, Rhythmik und Arrangements basteln? Mit erfahrenen Coaches arbeiten und Tipps erhalten, wie ihr noch besser klingen könnt?

Dann ist die Coachingoffensive des Populärmusikverbandes genau das Richtige!

Mitglieder erhalten einen Coachingtag zum Sonderpreis von 99 € für Bands und 149 € für Chöre (jeweils zzgl. Anfahrt).



POPULARMUSIKVERBAND.DE



## Angemessene Vergütung im Internet

Im Juli 2016 haben sich über 1.000 Urheber aus Europa mit einem offenen Brief an Jean-Claude Juncker, Präsident der Europäischen Kommission (EK), gewandt. Sie fordern Juncker auf, für eine Urheberrechtsreform zu sorgen, die sich an den Interessen der Urheber und nicht vorrangig an den Interessen der Online-Plattformen orientiert. Die GEMA rief ihre Mitglieder dazu auf, den offenen Brief zu unterstützen. Die Liste der Unterzeichner ist vielfältig und lang. Unter anderem machen Andreas Bourani, Alex Christensen, Frida Gold, Helmut Lachenmann, Wolfgang Niedecken, Sasha, Klaus Meine (Scorpions), Smudo (Die Fantastischen Vier), Tocotronic und Rolf Zuckowski mobil. Die Komponisten und Textdichter üben Kritik an Online-Plattformen, die Urheber entweder überhaupt nicht oder deutlich unter Wert vergüten. An die EK richten sie den eindringlichen Appell, rechtliche Schlupflöcher zu schließen, hinter denen sich die Betreiber bisher verstecken können.

Der Dachverband der Europäischen Verwertungsgesellschaften, GESAC, hat auf der Aktionsseite [www.makeinternetfair.eu](http://www.makeinternetfair.eu) eine Online-Petition gestartet, die Urheber und andere Unterstützer unterzeichnen können.

Quelle: nmz, Deutscher Kulturrat, Deutscher Musikrat

## Landgericht München verurteilt Onlinedienst zu Schadensersatz

Die Urhebergesellschaft GEMA hat vor dem Landgericht München I gegen den Sharehoster *Uploaded* gewonnen. Das Urteil bestätigt, dass ein Sharehoster schadensersatzpflichtig ist, wenn dieser das Hochladen und die Verbreitung von urheberrechtlich geschützten Inhalten nicht unterbindet. Sharehoster stellen Kunden Speicherplatz für das Hochladen von Dateien zur Verfügung. Sie generieren Links zu den hochgeladenen Dateien, die dann als öffentlich zugängliche Linksammlungen verbreitet werden. Das Landgericht wertet *Uploaded* als einen Dienst, der eine spezifische Gefahrenquelle für Urheberrechtsverletzungen bilde. *Uploaded* sei als „Gehilfe“ der illegalen Zugänglichmachung von urheberrechtlich geschützten Inhalten in die Pflicht zu nehmen, so die Richter. Sharehoster verdienen mit der Verwertung kreativer Inhalte viel Geld. Urheberrechtsverletzungen werden dabei bewusst in Kauf genommen. Nachdem die GEMA *Uploaded* auf die rechtsverletzenden Inhalte hingewiesen hatte, habe der Sharehoster diese Dateien nicht im ausreichenden Maße entfernt, stellten die Richter fest. Vielmehr habe der Dienst durch seine Ausgestaltung die Gefahr einer rechtsverletzenden Nutzung noch gefördert. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Quelle: GEMA, nmz

## Bundestag fordert Verlegerbeteiligung

Nach dem BGH-Urteil zur Rechtswidrigkeit der Urheberrechtsabgabe an Verlage seitens der Rechteinhaber (Az. I ZR 198/13) hat der Bundestag eine Entschließung verabschiedet, wonach die Bundesregierung prüfen soll, ob eine nationale Regelung zur Beteiligung der Verleger vor allem an den Einnahmen der Verwertungsgesellschaften aus der gesetzlichen Privatkopienvergütung infrage kommt. Außerdem solle die EU-Kommission einen Gesetzgebungsvorschlag vorlegen, auf dessen Grundlage Verlage europaweit an den bestehenden Vergütungsansprüchen der Urheber beteiligt werden können. Diese Entschließung wurde vor dem Hintergrund, dass das neue Verwertungsgesellschaftengesetz genau diesen Punkt nicht klärt, seitens der Verleger und verschiedener Verwertungsgesellschaften im Wesentlichen begrüßt und als „dringend erforderlich“ bezeichnet.

Quelle: DRMV und eigene Recherchen

pop  
impuls  
tag

SAMSTAG

28.01.2017  
Würzburg  
+ München

Der Tag für alle  
kirchlichen Bands,  
Musiker, Sänger,  
Techniker und  
Interessierte.

Mit Einzel- und  
Bandworkshops sowie  
Impulsvorträgen zu  
Musiktheorie, Technik,  
Sound u.v.m.

www.popularmusikverband.de

Foto: elementsmediastudio.tk

# ABO

# + Musik message

Vorname

Name

Straße

PLZ

Ort

Telefon

eMail

Ich erhalte die Zeitschrift M+M in Zukunft im Jahresabonnement zum Preis von 14,- Euro zzgl. Versandkosten in Höhe von 4,60 Euro zugesandt. Eine Kündigung ist jederzeit mit Wirkung zum Jahresende möglich, spätestens aber vier Wochen vor Jahresende.

Ich ermächtige den Verband für christliche Populärmusik in Bayern e.V. den o.g. Beitrag von meinem Konto einzuziehen.

Mit der Überlassung meiner Daten und deren automatisierter Verarbeitung bin ich zum Zweck des Abonnements einverstanden. Die Datenschutzhinweise habe ich gelesen und akzeptiert.

Der Verwendung meiner Daten kann ich jederzeit schriftlich per Brief, Fax oder unter [datenschutz@populärmusikverband.de](mailto:datenschutz@populärmusikverband.de) widersprechen, sofern sie nicht der Vertragserfüllung dienen.

Kontoinhaber

IBAN

Bank

BIC

Datum, Unterschrift

Erklärung und Datenschutzhinweis

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung



## ... oder Mitglied werden:

**Am einfachsten mit unserem Onlineformular.**  
Einfach auf [www.populärmusikverband.de](http://www.populärmusikverband.de)

in der Navigationsleiste rechts auf „Mitglied werden“ klicken.  
Das Formular ist in 2 Minuten ausgefüllt und verschickt.  
Magazin im Mitgliedsbeitrag enthalten





# CHRISTMAS GOSPEL

◆ WEIHNACHTSLIEDER  
IM GOSPELSOUND ◆



CD  
Christmas Gospel  
Nr. 097.372 €D 14,95\*  
€A 15,30\*/CHF 24.50\*



Chorheft (4-stimmige Chorsätze)  
Christmas Gospel  
Geheftet, 64 S.  
Nr. 395.752 €D 12,95  
€A 13,40\*/CHF 19.50\*



BY CHRIS LASS

Bestellen Sie bei Ihrem Buchhändler  
oder bei [www.scm-shop.de](http://www.scm-shop.de)  
Telefon: 07031 7414-177  
CH: [bestellen@scm-shop.ch](mailto:bestellen@scm-shop.ch)  
A: [bestellen@scm-shop.at](mailto:bestellen@scm-shop.at)

**SCM**